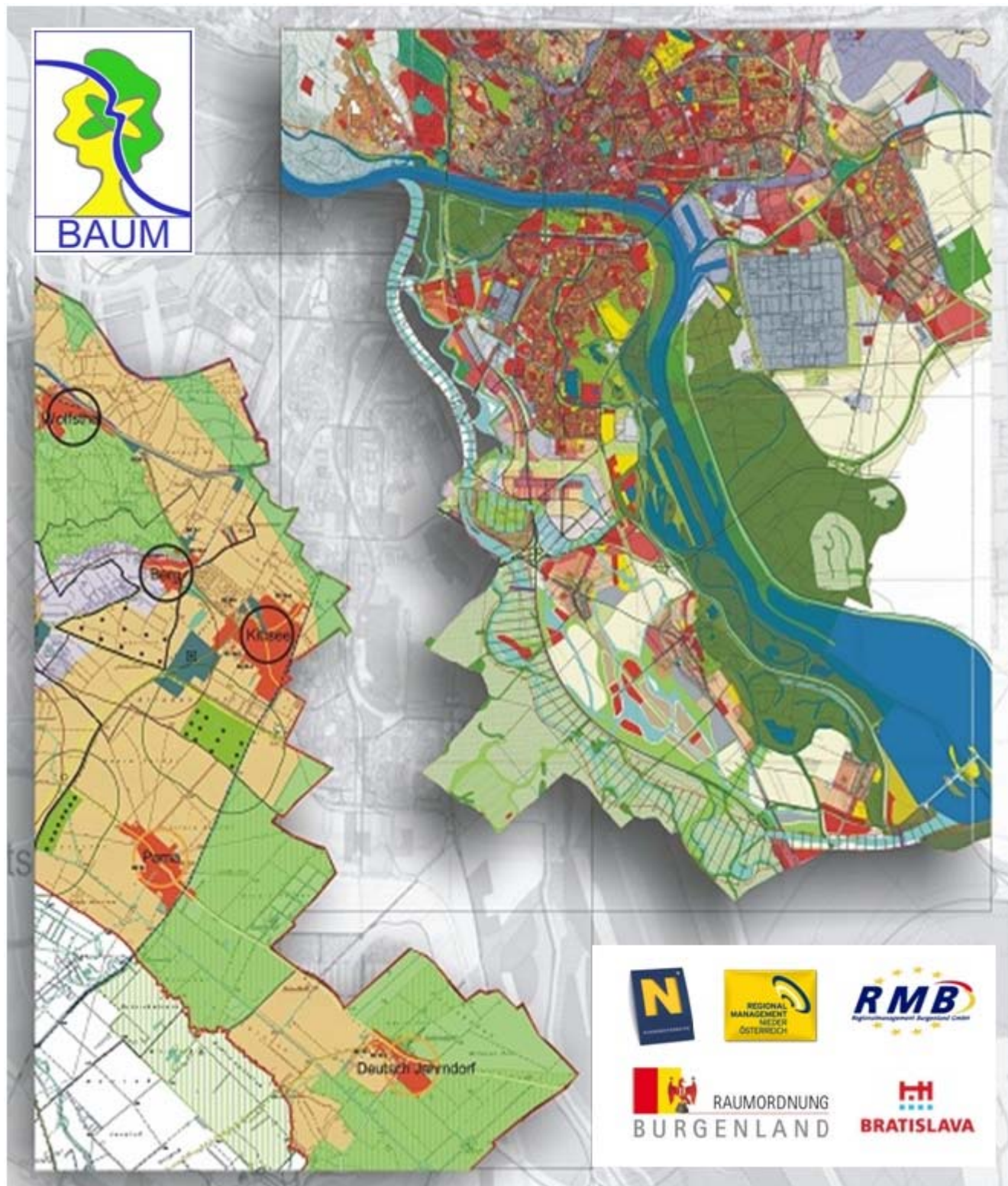


BAUM - RÄUMLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT

für die 14 österreichischen Gemeinden der
Bratislava-Umland (BAUM) - Region



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



creating the future

Programm zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit SLOWAKEI - ÖSTERREICH 2007-2013
Program cezhraničnej spolupráce SLOVENSKÁ REPUBLIKA - RAKÚSKO 2007-2013

Das Räumliche Entwicklungskonzept für die 14 österreichischen Bratislava-Umlandgemeinden wurde im Rahmen des Projektes BAUM erarbeitet. BAUM wird durch das Programm zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Slowakei - Österreich 2007 - 2013 durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung unterstützt und durch Mittel des Landes Niederösterreich, des Landes Burgenland und des Selbstverwaltungskreises Bratislava kofinanziert.

Auftraggeber:



Regionalmanagement Niederösterreich -
Büro Industrieviertel
Drinkweldergasse 15, 3500 Krems
c/o Schlossstraße 1, 2801 Katzelsdorf



Ansprechpartner:

DI Andreas Weiß
BAUM-Management NÖ
Tel +43 676/88 591 320
andreas.weiss@noeregional.at



Regionalmanagement Burgenland GmbH
Technologiezentrum, Marktstraße 3
7000 Eisenstadt

Ansprechpartner:

Dr. Harald Ladich
Tel.: +43 (0) 5 9010 / 2424
harald.ladich@rmb.co.at

Auftragnehmer:



mecca consulting

Paul-Hörbiger-Weg 12, 1130 Wien

+43 (0)1 526 51 88

office@mecca-consulting.at, www.mecca-consulting.at

Ansprechpartner:

DI Dr. Hannes Schaffer - Projektleitung

Mag. Stefan Plha - Projektkoordination

DI Katja Rosner



RaumRegionMensch

Obersulz 109, 2224 Sulz im Weinviertel

+43 (0)2534 4790-10

office@raumregionmensch.at, www.raumregionmensch.at

Ansprechpartner:

DI Michael Fleischmann

DI Florian Huysza

DI Michaela Weinwurm

die Landschaftsplaner.at

dieLandschaftsplaner.at

Römergasse 38

2410 Hainburg an der Donau

+43 (0)2165 62804

office@dielandschaftsplaner.at, www.dielandschaftsplaner.at

Ansprechpartner:

DI Armin Haderer

Mag. Valentin Kraus

Wien, am 23.12.2014

INHALTSVERZEICHNIS

1. Zusammenfassung	6
2. Ausgangslage.....	12
3. Methodik	12
4. Planungsregion	15
5. Bevölkerung und Standorte	16
5.1 Bevölkerungsentwicklung	16
5.2 Bevölkerungsdichte	20
5.3 Altersverteilung.....	22
5.4 Wanderungsbewegungen	24
5.5 Bevölkerungsszenarien	26
6. Siedlungsentwicklung.....	30
6.1 Angebot an sozialen Infrastruktureinrichtungen	32
6.2 Entwicklung der Wohnbaulandreserven.....	36
6.3 Wohn- und Betriebsbaulandreserven.....	40
6.4 Bodenpreise	42
6.5 Schlussfolgerungen aus den Gemeindegesprächen zum Thema Siedlungsentwicklung.....	44
6.6 Empfehlungen, Maßnahmenkatalog, regionaler/grenzüberschreitender Abstimmungsbedarf.....	46
7. Natur und Umwelt, Grün- und Freiraum.....	50
7.1 Naturräumliche Gliederung	50
7.2 Schutzgebiete in der österreichischen Baum-Region	50
7.3 Alpen-Karpaten-Korridor	52
7.4 Kartographische Darstellung der Schutzgebiete und der Verbindungen zu überregionalen Biokorridoren	52
7.5 Schlussfolgerungen aus den Gemeindegesprächen zum Thema Naturraum.....	54
7.6 Empfehlungen, Maßnahmenkatalog, regionaler/grenzüberschreitender Abstimmungsbedarf.....	55
8. Verkehr und Mobilität	58
8.1 Motorisierter Individualverkehr	58
8.2 Öffentlicher Verkehr.....	59
8.3 PendlerInnenbewegungen.....	61
8.4 Radwege	65
8.5 Schifffahrt	66
8.6 Transeuropäische Netze.....	66
8.7 Schlussfolgerungen aus den Gemeindegesprächen zum Thema Verkehr	67
8.8 Empfehlungen, Maßnahmenkatalog, regionaler/grenzüberschreitender Abstimmungsbedarf.....	67

9. Hydrologie und Hochwasserschutz	70
9.1 Wasserschongebiete	70
9.2 Hochwassergefährdung	70
9.3 Grundwasserstände	71
9.4 Schlussfolgerungen aus den Gemeindegesprächen zum Thema Hydrologie und Hochwasserschutz	72
9.5 Empfehlungen, Maßnahmenkatalog, regionaler/grenzüberschreitender Abstimmungsbedarf	72
10. Weiterführender Abstimmungsprozess	74
11. Gemeindeblätter: Entwicklungsprioritäten	77
11.1 Eckartsau	78
11.2 Engelhartstetten	79
11.3 Lassee	80
11.4 Marchegg	81
11.5 Bad Deutsch-Altenburg	82
11.6 Berg	83
11.7 Hainburg an der Donau	85
11.8 Hundsheim	87
11.9 Prellenkirchen	88
11.10 Wolfsthal	90
11.11 Deutsch Jahrndorf	92
11.12 Edelstal	94
11.13 Kittsee	96
11.14 Pama	99
Verzeichnisse	101
Quellen	101
Abbildungen	102
Tabellen	103
Kartenbeilagen	104

1. ZUSAMMENFASSUNG

Die österreichischen Gemeinden im Umland von Bratislava verzeichnen ein starkes Wachstum. Dieses basiert zum Teil auf dem Zuzug von slowakischen StaatsbürgerInnen. Der Zuzug bringt Vorteile wie auch Herausforderungen. Wichtig sind ein vorausschauender planerischer Umgang mit dem Wachstum und eine grenzüberschreitende Abstimmung der Interessen. Das reicht von der Siedlungsentwicklung bis zur besseren Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Das Räumliche Entwicklungskonzept für die 14 österreichischen Gemeinden in der Bratislava-Umland-Region (BAUM) soll Antworten zu den vordringlichsten Themen geben.

Bevölkerung und Standorte

Die Bevölkerungsentwicklung des Umlandes von Bratislava verläuft sehr dynamisch. Nach einem jahrzehntelangen Bevölkerungsrückgang wegen der Lage an der „toten Grenze“ ist die Entwicklung seit dem Fall des Eisernen Vorhanges positiv. Insbesondere seit der Jahrtausendwende steigt die Bevölkerung stetig an, zwischen 2001 und 2011 wuchs die Region um 11%. Spitzenwerte erreichten die Gemeinden Wolfsthal, Berg, Lassee, Kittsee und Hundsheim. Kittsee ist die am stärksten wachsende Gemeinde Österreichs! Das Wachstum in den Gemeinden südlich der Donau und im Burgenland wird vorrangig vom Zuzug aus der Slowakei bestimmt. Der Bereich nördlich der Donau profitiert eher vom Zuzug aus Wien. Aus der Slowakei sind die Wanderungsbewegungen hier wegen der unzureichenden Verkehrsverbindungen gering. Insgesamt ist die Wanderungsbilanz der Region deutlich positiv.

Dieser Zuzug bietet Vorteile, wie den Erhalt und den Ausbau der regionalen und örtlichen Infrastruktur, aber auch Herausforderungen, wie die Steuerung der Siedlungsentwicklung oder ein großes Verkehrsaufkommen.

Etliche Gemeinden weisen viele Nebenwohnsitze auf. In Bratislava ist die Zahl der anwesenden Bevölkerung jedoch wesentlich höher als die offiziellen Bevölkerungszahlen, weil sich Personen mit Nebenwohnsitz nicht anmelden müssen.

Die Bevölkerungsdichte ist im slowakischen Projektgebiet um vieles höher als im österreichischen. Während hier Einfamilienhausbebauung dominiert, herrschen in mehreren Bezirken Bratislavas Geschosswohnbauten mit z.T. sehr hohen Dichten vor, wie z.B. in Petržalka.

Die Altersstruktur der Region ist im österreichweiten Vergleich positiv, auch dieser Umstand ist v.a. dem Zuzug slowakischer Jungfamilien zu verdanken.

Bevölkerungsszenarien bis 2030/2050 sagen der Region weiterhin ein starkes Wachstum voraus. Es gilt daher auf die zu erwartende Entwicklung proaktiv zu reagieren. In Bratislava gibt es keine Bevölkerungsprognosen, es werden nur die theoretischen Baulandreserven für die Aufnahme einer bestimmten Bevölkerungszahl hochgerechnet.

Empfehlungen

- gezielte Durchmischung (vs. Segregation), auf das Verhältnis SK:AT achten → gesellschaftliche und räumliche Segregation vermeiden
- Vorteile des Zuzugs für den Erhalt und den Ausbau der örtlichen Infrastruktur (z.B. Schulen, Kindergärten, Nahversorgung etc.) erkennen und nutzen

Siedlungsentwicklung

Die österreichische BAUM-Region ist nach wie vor ländlich geprägt. Der Wunsch nach Einfamilienhäusern nahe der Stadt mit entsprechender Infrastruktur ist groß und verursacht einen starken Siedungsdruck. Das Wachstum findet vorwiegend an den Ortsrändern statt, während die Zentren Leerstände aufweisen. Auf slowakischer Seite ist eine ähnliche Entwicklung zu beobachten. Die städtebauliche Qualität der Siedlungserweiterungen ist verbesserungswürdig. Die Grundstückspreise sind auf der österreichischen Seite tw. deutlich niedriger als auf der slowakischen.

Die südlichen BAUM-Gemeinden waren bisher mit der größten Wohnraumnachfrage konfrontiert. Zugleich weisen sie die größten Baulandreserven auf, sowohl beim Wohnbau als auch beim Betriebsbau. Eine unregelmäßige Nutzung dieser Reserven könnte weitreichende Folgen auf das jeweilige Ortsgefüge, den Verkehr sowie den Natur- und Freiraum haben.

Die nördlichen Gemeinden verfügen über weitaus weniger Baulandreserven. Dennoch existieren auch hier große unbebaute Widmungen, z.B. ausgedehnte Betriebsgebiete in Lasse und Marchegg in unmittelbarer Nähe zum Planungskorridor der S8. Sollte diese umgesetzt werden, ist eine Dynamik ähnlich südlich der Donau zu erwarten.

In der Slowakei existieren keine steuernden Instrumente zur Siedlungsentwicklung (Baulandmobilisierung). Es gibt auch keine angestrebten Entwicklungsszenarien oder auch Maßnahmen, um die Bevölkerung zu „halten“. Gerade deswegen sind künftige Abstimmungsprozesse, auch informeller Natur, für die BAUM-Gemeinden sehr wichtig.

Maßnahmen betreffend Einwohnerdichte

Maßnahme Siedlungsentwicklung 1

Bedachtnahme auf flächensparende Bebauungsstrukturen

„Freistehendes Einfamilienhaus versus verdichteter Wohnbau“

Im Durchschnitt erreichen die österreichischen BAUM-Gemeinden eine Einwohnerdichte von 30 EW/ha bebautem Wohnbau. Im Sinne eines sparsamen Flächenhaushaltes sollte dieser Wert steigen und flächensparende Bauweisen an Bedeutung gewinnen.

Maßnahme Siedlungsentwicklung 2

Ausweisung von Potenzialflächen für verdichteten Wohnbau

Können Flächen gefunden werden, die verdichteten Wohnbau „vertragen“?

Eine genaue Begutachtung der regionalen Wohnbau-Reserven wäre sinnvoll, um Flächen für verdichteten Wohnbau vorschlagen zu können. Diese sollten mit bestehenden Verkehrsanbindungen (v.a. hochrangiger ÖV) sowie regionalen Bevölkerungsprognosen abgestimmt werden.

Maßnahmen betreffend Entwicklungsrichtung

Maßnahme Siedlungsentwicklung 3

Evaluierung geplanter Entwicklungsrichtungen

„Wo geht etwas, wo nicht?“

Die Gemeinden haben zum Teil Entwicklungsrichtungen in unterschiedlichen Planungsdokumenten definiert; sei es auf örtlicher Ebene (z.B. im Örtlichen Entwicklungskonzept) oder auf regionaler

Ebene (z.B. Kobra+). Diese Entwicklungsrichtungen sollten wiederkehrend - zumindest alle 5 Jahre - evaluiert werden.

Maßnahme Siedlungsentwicklung 4

„Siedlungsgrenzen festlegen - Wachstum an den Rändern eindämmen“

Um das Siedlungswachstum an den Ortsrändern einzudämmen und kompakte Ortsstrukturen zu erhalten, kann die Festlegung von Siedlungsgrenzen notwendig sein. Neben der ortsbild- bzw. landschaftsbewahrenden Funktion können festgelegte Siedlungsgrenzen auch den GemeindevertreterInnen „Druck“, beispielsweise durch Investoren, nehmen.

Maßnahme Siedlungsentwicklung 5

„Entwicklungen an (öffentlichen) Verkehrsanbindungen orientieren“

Die Siedlungsentwicklung sollte sich vermehrt am hochrangigen öffentlichen Verkehr orientieren. Eine höhere Bebauungsdichte im Umfeld der Haltestellen erleichtert auch dessen Nutzung.

Maßnahmen betreffend Baulandreserven

Maßnahme Siedlungsentwicklung 6

Baulandmobilisierung bestehender Wohnbaulandwidmungen

„Baulandmobilisierung mit Konzept“

Ein vorausschauender, nachhaltiger Umgang mit den Wohnbaulandreserven ist notwendig. Um nicht von künftigen Entwicklungen „überraunt“ zu werden, ist eine, wenn möglich, sukzessive Konsumation der bereits gewidmeten Areale zu empfehlen.

Maßnahme Siedlungsentwicklung 7

„Baulandlücken schließen“

Kleinflächige Neuwidmungen können sinnvoll und notwendig sein. Die innere Ortsverdichtung oder die Arrondierung von Siedlungskörpern ist anzustreben.

Maßnahme Siedlungsentwicklung 8

„Regional- sowie ortsverträgliche Nutzung ausgewiesener Betriebsgebiete“

Vor allem für die gewidmeten Betriebsgebiete sind regional sowie örtlich verträgliche Lösungen im Sinne von Nutzungs- und Erschließungskonzepten zu erarbeiten.

Maßnahme Siedlungsentwicklung 9

„Ortsdienliche Nachnutzung von betrieblichen Strukturen“

Um die Ortskerne zu stärken und die Orts- bzw. Gemeindeversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs zu sichern, sind geeignete Nachnutzungen für innerörtliche Leerstände (z.B. ehem. Einzelhandelsbetriebe) zu definieren.

Natur und Umwelt, Grün- und Freiraum

Die Projektregion verfügt über viele Schutzgebiete unterschiedlicher Kategorien. Sie werden teilweise als einschränkende Faktoren z.B. für die Siedlungsentwicklung gesehen. Im Gegenzug stellen diese Flächen aber auch ein Potenzial für naturnahe Erholung und touristische Nutzung dar.

Maßnahme Naturraum 1

Es ist wesentlich, die bestehenden Schutz- und Schongebiete im Rahmen der Zusammenarbeit (Stadt-Umland-Management) im Bewusstsein zu halten.

Die naturnahe Erholung und Freizeitnutzung soll im Grenzbereich ausgebaut werden, um den Druck der BewohnerInnen von Bratislava auf die noch bestehenden naturnahen Bereiche abfedern zu können. Dazu wären die möglichen Freizeitnutzungen in Zusammenhang mit der ökologischen Funktion des Untersuchungsraumes zu definieren und ein Konzept zur sanften Nutzung des Naturraumes für Freizeitaktivitäten zu erarbeiten.

Maßnahme Naturraum 2

Konzeption eines naturverträglichen Freizeitkataloges mit naturnahen Freiräumen und Sicherung der ökologischen Verträglichkeit der geplanten Nutzungen

In einigen Teilbereichen können sich vor allem durch geplante Siedlungserweiterungen Konflikte mit dem Erhalt des Naturraumes ergeben. Deshalb müssen die bestehenden Schutz- und Schongebiete gesichert, aber auch die Siedlungsentwicklung durch verbindliche Festlegungen ermöglicht werden.

Maßnahme Naturraum 3

Sicherstellung von Erweiterungsmöglichkeiten der Siedlungsgebiete, bei gleichzeitigem Schutzanspruch durch gemeinsame Definition und Festlegung von verbindlichen Siedlungsgrenzen

Auf Grund des sehr sensiblen Landschaftsraumes sollten Ortsränder und Siedlungserweiterungen bestmöglich in die umgebenden Strukturen eingebunden werden. Auch in den freien Landschaftsräumen sind Strukturachsen (z.B. entlang von Wegen oder Gräben) unumgänglich. Es bietet sich an, dazu einen Finanzierungspool (auf Gemeinde- oder regionaler Ebene) einzurichten, um die erforderlichen Flächen zu sichern und die Durchgrünung zu beginnen.

Maßnahme Naturraum 4

Einrichtung eines Finanzierungspools zur Durchgrünung und Abschirmung der neuen Siedlungsgebiete und zur Strukturierung der Landschaft zwischen den Orten bzw. in den freien Landschaftsräumen

Um den Planungsraum zu strukturieren, sollen verschiedene Leitfunktionen vorgesehen werden, die bei zukünftigen Planungen und Abstimmungen zu berücksichtigen sind: Naherholung und Freizeitgestaltung, Naturschutz, Hochwasserschutz und die Sicherung von Flächen für Infrastrukturmaßnahmen.

Maßnahme Naturraum 5

Berücksichtigung der festgelegten Leitfunktionen für den Naturraum bei den regionalen Abstimmungen und bei nationalen und internationalen Planungen

Verkehr und Mobilität

Die großräumigen Verbindungen im motorisierten Individualverkehr sind gut ausgebaut. Ausbaumaßnahmen sind im Bereich der S8 notwendig. Im Zuge der Marchquerung soll der Anschluss an den Ring um Bratislava erfolgen. Der Ausbau einiger kleinräumiger Straßenverbindungen ist für den lokalen grenzüberschreitenden Verkehr wichtig.

Maßnahme Verkehr 1

Lückenschluss bei den fehlenden Straßenverbindungen, Optimierung und Ausbau der kleinräumigen Straßenverbindungen

Maßnahme Verkehr 2

Konzeption einer ringförmigen Straßenverbindung um Bratislava bei gleichzeitiger Sicherstellung von Erweiterungsflächen für die angrenzenden Gemeinden

Der starke Anstieg des motorisierten Individualverkehrs wurde von allen Gemeinden als größtes Problem gesehen. Deshalb ist dem Ausbau der nachhaltigen Mobilitätsformen (Öffentlicher Verkehr, Radfahren, zu Fuß gehen) oberste Priorität einzuräumen. Die grenzüberschreitenden Verbindungen im ÖV sind entlang der Strecken Wien - Marchegg - Bratislava und Wien - Kittsee - Bratislava sehr gut. Die Frage der möglichen Reaktivierung der Bahnverbindung Wolfsthal - Petržalka, die empfehlenswert wäre, sollte unter Berücksichtigung des Aufwandes und der Kosten geklärt werden, um eine endgültige Entscheidung treffen zu können.

Der von den Verkehrsbetrieben Bratislava betriebene städtische Bus Bratislava - Wolfsthal - Hainburg ist eine wichtige Ergänzung. Ein Ringschluss mit Anbindung weiterer Gemeinden ist empfehlenswert. Die bestehenden Schwierigkeiten beim Ausbau (Konzessionen etc.) sollten geklärt werden.

Maßnahme Verkehr 3

Konzeption und Prüfung des Lückenschlusses auf der Schiene Wolfsthal - Petržalka, um eine Entscheidung treffen zu können

Maßnahme Verkehr 4

Anregen von Gesprächen zwischen dem VOR und dem Magistrat der Stadt Bratislava, um die Rahmenbedingungen für einen intensiveren grenzüberschreitenden Busverkehr auszuloten.

Zur Verknüpfung aller nachhaltigen Mobilitätsformen ist die Einrichtung eines Mobilitätsmanagements empfehlenswert, eventuell als Schwerpunkt im Zuge des geplanten Stadt-Umland-Managements.

Maßnahme Verkehr 5

BAUM sollte als eine wesentliche Aufgabe die Fragen des öffentlichen Verkehrs (sowohl Schiene als auch Bus) begleiten. Dabei wären auch alternative Mobilitätslösungen zu berücksichtigen, aufzubauen bzw. zu unterstützen.

Hydrologie und Hochwasserschutz

Im Projektgebiet bestehen in einigen Gemeinden Probleme mit Hochwasser und hohen Grundwasserständen. Ein von der slowakischen Seite immer wieder formuliertes wesentliches Zukunftsprojekt ist die Realisierung eines „Donau-Bypass“ durch Revitalisierung der ehemaligen Donauarme im Grenzgebiet. Das Projekt wird von den österreichischen Gemeinden grundsätzlich begrüßt und als Chance verstanden. Der „Donau-Bypass“ soll entlang der Grenze als „Grünes Band“ mit sanfter wirtschaftlicher Nutzung ohne zu starke Nutzungseinschränkungen ausgeführt werden.

Wenngleich derzeit die Realisierung des Projektes, auch auf Grund der zu erwartenden Kosten, noch nicht absehbar ist, wären die entsprechenden Flächen langfristig und nachhaltig zu sichern.

Die Lage des „Donau-Bypass“ ist noch nicht genau definiert. Es werden größere Flächen in der Slowakei betroffen sein, im Grenzbereich zu Österreich aber (je nach Variante) auch Flächen der österreichischen Gemeinden (Kittsee / Berg / Wolfsthal).

Die Realisierung eines derartigen Großprojektes bedeutet natürlich auch Veränderungen auf ökologischer Ebene, von Grundwasserströmen etc. Es sollten daher alle Alternativen eingehend geprüft werden, um negative Auswirkungen möglichst zu minimieren oder hintanzuhalten.

Maßnahme Hydrologie / Hochwasserschutz 1

Flächensicherung für einen großräumigen Planungsraum in der Grenzregion durch entsprechende Widmungsfestlegungen

Die Realisierung des „Donau-Bypass“ stellt eine Chance für die Verbesserung und Optimierung des Naturraumes dar und ermöglicht eine naturnahe Freizeitnutzung. Daher sollte bereits vor einer Konkretisierung der Planung ein Konzept für die Vernetzung der Grünräume erarbeitet werden.

Maßnahme Hydrologie / Hochwasserschutz 2

Ausgehend von einer Analyse des Bestandes wäre ein Grünraumkonzept zu erarbeiten, welches Schwerpunkte auf die Vernetzung und Verdichtung des Bestandes legt.

Es können sich allerdings in Teilbereichen (vor allem durch geplante Siedlungserweiterungen) Konflikte zur Sicherung des Naturraumes ergeben.

Maßnahme Hydrologie / Hochwasserschutz 3

Sicherstellung von Erweiterungsmöglichkeiten der Siedlungsgebiete, bei gleichzeitigem Schutz des Planungsraumes des geplanten „Donau-Bypass“ durch gemeinsame Definition und Festlegung von verbindlichen Siedlungsgrenzen

Die Frage des Grundwassers (steigende Grundwasserpegel) ist auf Ebene des jeweiligen Landes zu klären, wobei die Unterstützung der Fachabteilungen der beiden Länder (Niederösterreich / Burgenland) und die Grenzgewässerkommission einzuholen wäre.

Maßnahme Hydrologie / Hochwasserschutz 4

Regionale Abstimmung der Fragen des steigenden Grundwasserpegels mit den Fachabteilungen der Länder Niederösterreich und Burgenland.

2. AUSGANGSLAGE

Die Region rund um Bratislava ist von einer großen Wachstumsdynamik geprägt. Deshalb gab es bereits in der Vergangenheit zahlreiche Initiativen, um die Entwicklung Bratislavas mit jener der Umlandgemeinden abzustimmen (KOBRA, KOBRA+, BAUM). Nun haben sich die VertreterInnen der österreichischen Gemeinden sowie der Länder Niederösterreich und Burgenland darauf verständigt, ein räumliches Entwicklungskonzept für die österreichische Umlandregion von Bratislava erstellen zu lassen.

Das längerfristige Ziel ist es, die räumliche Entwicklung des Umlandes mit der Stadt Bratislava abzustimmen. Seitens der Stadt Bratislava wird derzeit auch eine städtebauliche Studie erstellt, die unter anderem weitere Beziehungen mit dem österreichischen Umland berücksichtigen soll.

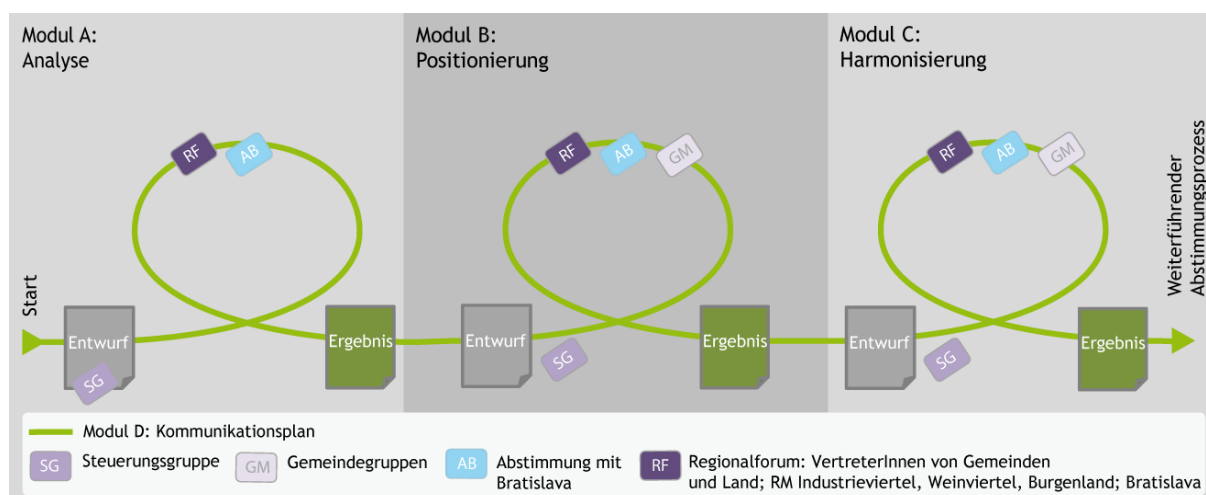
Bei der Erarbeitung des räumlichen Entwicklungskonzeptes waren einerseits die überregionalen Vorgaben der Bundesländer Niederösterreich und Burgenland zu berücksichtigen, die Entwicklungsvorstellungen der Stadt Bratislava zu beachten und die individuellen Entwicklungsperspektiven der einzelnen Gemeinden einzubeziehen. Dazu wurde sowohl die regionalplanerische als auch die ortsplanerische Sichtweise berücksichtigt.

3. METHODIK

Um die räumliche Entwicklung im Großraum Bratislava aufeinander abstimmen zu können, wurde für die österreichischen BAUM-Gemeinden ein räumliches Entwicklungskonzept erstellt. Dieses hat einen Planungszeitraum von etwa 10-15 Jahren und liefert Aussagen zu den Themen Bevölkerung und Standorte, Siedlungsentwicklung, Natur und Umwelt, Grün- und Freiraum, Verkehr und Mobilität sowie Hydrologie und Hochwasserschutz. Individuelle Entwicklungsperspektiven und Interessen der einzelnen Gemeinden wurden dabei berücksichtigt.

Die Bearbeitung erfolgte in intensiver Abstimmung mit den Gemeinden, der Stadt Bratislava, dem BAUM-Management und den Ämtern der Niederösterreichischen und Burgenländischen Landesregierung in drei Phasen: der Analysephase, der Positionierungsphase und der Harmonisierungsphase.

Abbildung 1: Methodische Vorgangsweise

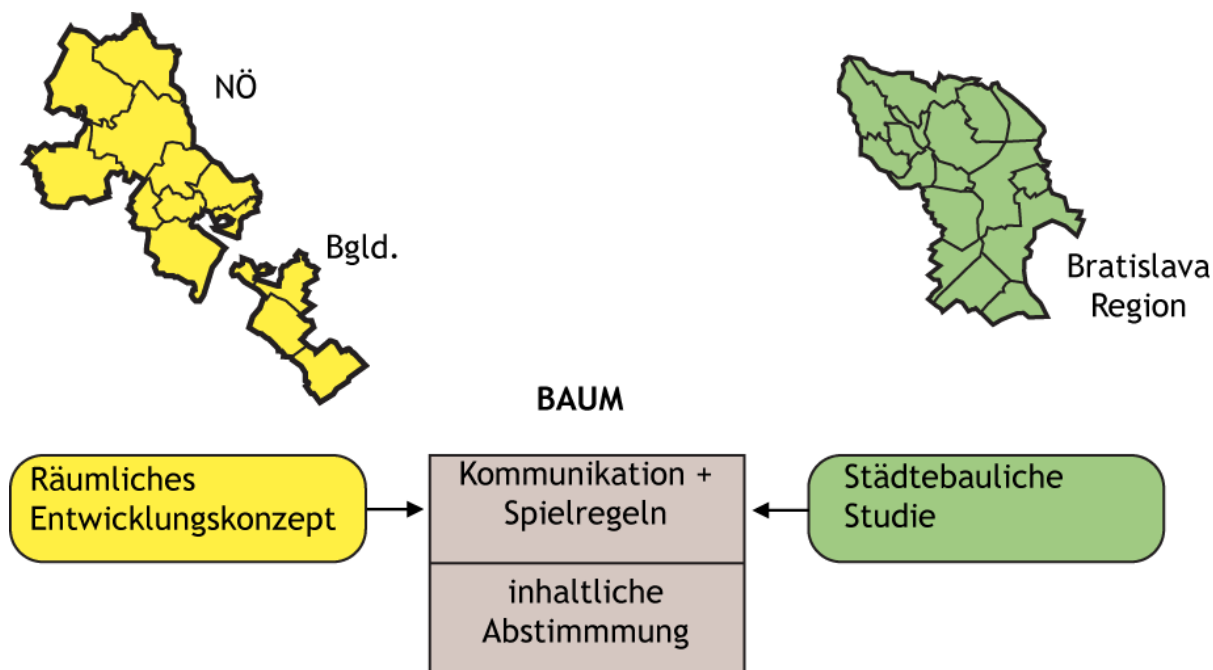


Quelle: eigene Darstellung

In der Analysephase wurden die vorliegenden Unterlagen für die weitere Bearbeitung aufbereitet und mit der Steuerungsgruppe eingeschätzt, wo es zusätzlichen Vertiefungsbedarf gab. Als Vorbereitung für das erste Regionalforum wurden diese Inhalte und Rahmenbedingungen als Diskussionsvorlage zum Räumlichen Entwicklungskonzept dargestellt.

In der Positionierungsphase widmeten wir uns der Erarbeitung eines Leitbildes, in dem die gemeinsamen Ziele und räumlichen Rahmenbedingungen festgelegt wurden. Dies ist wichtig für die zukünftige Positionierung der Gemeinden und die Abstimmung mit den überregionalen Vorgaben der Länder Burgenland und Niederösterreich sowie mit den Entwicklungsvorstellungen in Bratislava. Der Gebietsplan für Bratislava ist das einzige verbindliche Dokument für die Siedlungsentwicklung. Die Städtebauliche Studie ist eine Grundlage für eine Änderung des Gebietsplanes und konzentrierte sich vorrangig auf die Sicherung von Grünkorridoren und Freiraum & Erholung, da die Einflussmöglichkeiten der Stadt auf die Siedlungsentwicklung beschränkt sind.

Abbildung 2: Abstimmung mit Bratislava

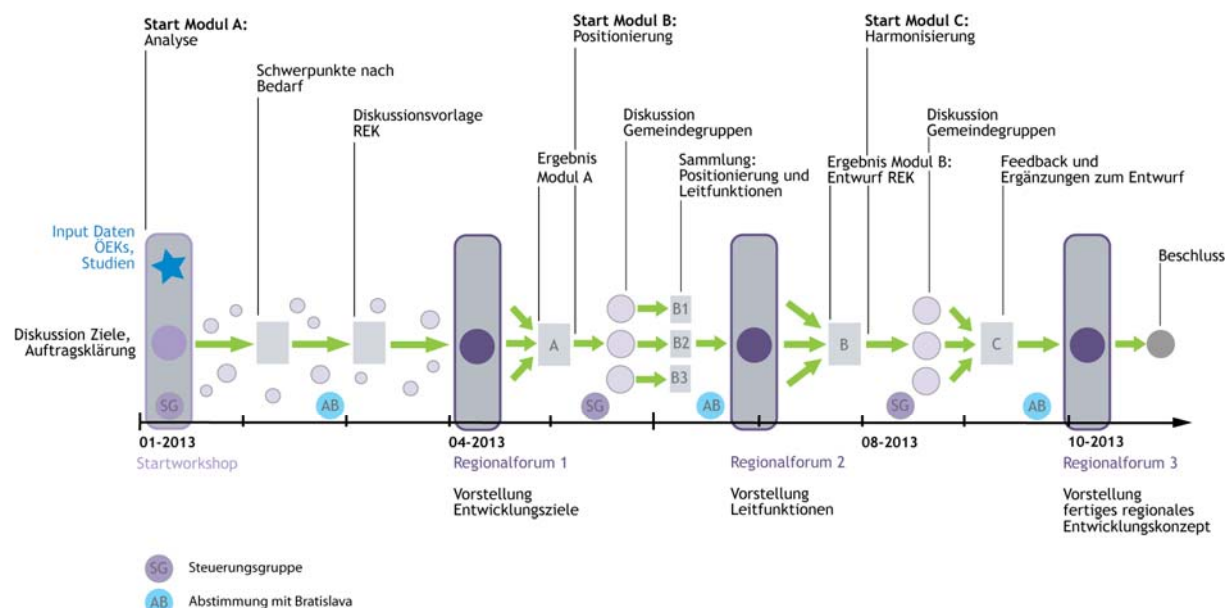


Quelle: eigene Darstellung

In der Harmonisierungsphase wurden die Leitziele für die angestrebte Entwicklung festgeschrieben. Es wurden Entwicklungsschwerpunkte und ortsbezogene Leitfunktionen zu den Themen Siedlung, Naherholung, Naturschutz, Hochwasserschutz etc. festgelegt. Diese wurden in themenübergreifenden Karten 1 : 50.000 dargestellt und mit einem Maßnahmenkatalog ergänzt.

Die folgende Abbildung zeigt den ursprünglich geplanten Ablauf. Der Ansatz blieb gleich, die einzelnen Termine verschoben sich jedoch zeitlich nach hinten. Das Räumliche Entwicklungskonzept konnte erst Ende 2014 abgeschlossen werden. Bedingt durch die Gemeinderatswahlen in Niederösterreich konnte das 4. Regionalforum erst im März 2015 durchgeführt werden.

Abbildung 3: Zeit- und Ablaufplan



Quelle: eigene Darstellung

Regionalforen/Bürgermeistertreffen dienen als Kommunikations- und Abstimmungsplattformen mit Gemeinde- und RegionsvertreterInnen, allen BürgermeisterInnen, dem Regionalmanagement Burgenland, Regionalmanagement Niederösterreich (RM Industrieviertel, RM Weinviertel), VertreterInnen der Niederösterreichischen und Burgenländischen Landesregierung, dem BAUM Management sowie z.T. VertreterInnen aus Bratislava. Darin inkludiert waren auch die Gemeinderunden NÖ Nord, NÖ Süd und Burgenland, in denen die Gemeinden in Kleingruppen ihre Entwicklungsvorstellungen abstimmten:

- 1. Regionalforum: 29.04.2013 in Hainburg, zugleich 5. Bürgermeistertreffen im Rahmen von BAUM - Projektauftritt
- 2. Regionalforum: 13.11.2013 in Pama, zugleich 6. Bürgermeistertreffen im Rahmen von BAUM - Diskussion der Entwicklungsziele
- 3. Regionalforum: 26.03.2014 in Lasee, zugleich 7. Bürgermeistertreffen im Rahmen von BAUM - Diskussion der Leitfunktionen
- 4. Regionalforum: 25.03.2015 - Ergebnispräsentation

4. PLANUNGSREGION

Das Bearbeitungsgebiet umfasst die Gemeinden Lasee, Marchegg, Engelhartstetten, Eckartsau, Berg, Wolfsthal, Hainburg, Prellenkirchen, Bad Deutsch-Altenburg, Hundsheim, Kittsee, Deutsch Jahrndorf, Edelstal und Pama.

Abbildung 4: BAUM-Region



Quelle: eigene Darstellung

5. BEVÖLKERUNG UND STANDORTE

5.1 BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Im Jahr 2012 lebten insgesamt 24.200 EinwohnerInnen in den 14 Umlandgemeinden Bratislavas. Mit 5.935 EinwohnerInnen ist Hainburg an der Donau die größte und Deutsch Jahrndorf mit 597 EinwohnerInnen die kleinste Gemeinde. Die Rangfolge der Gemeinden nach ihrer Bevölkerungszahl hat sich lediglich bei Deutsch Jahrndorf stark geändert. Seit 1971 verlor Deutsch Jahrndorf in Relation zu den anderen Gemeinden stärker an Bevölkerung, bis sie 2012 erstmals die kleinste Gemeinde war. Tabelle 1 zeigt die EinwohnerInnenzahl der Gemeinden in den Jahren 1971, 1981, 1991, 2001, 2011 und 2012.

Tabelle 1: Bevölkerungsverteilung und -entwicklung 1971 - 2012

Gemeinde	1971	1981	1991	2001	2011	2012
Hundsheim	537	558	569	544	600	603
Edelstal	573	530	544	607	615	632
Berg	663	637	648	674	746	724
Deutsch Jahrndorf	745	670	643	557	608	597
Wolfsthal	795	723	711	750	866	870
Pama	981	915	977	1.005	1.073	1.090
Eckartsau	1.093	1.046	1.140	1.179	1.157	1.163
Prellenkirchen	1.181	1.226	1.266	1.285	1.394	1.443
Bad Deutsch-Altenburg	1.276	1.243	1.275	1.375	1.439	1.426
Engelhartstetten	1.809	1.635	1.668	1.807	1.884	1.890
Lasee	1.926	1.784	1.980	2.354	2.592	2.571
Kittsee	2.278	2.165	1.961	1.877	2.070	2.310
Marchegg	2.687	2.641	2.736	2.850	2.944	2.947
Hainburg a.d. Donau	6.060	5.731	5.752	5.651	5.951	5.935
Bratislava Umland	22.604	21.504	21.870	22.515	23.939	24.201

Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

In den Bratislava-Umlandgemeinden war die Bevölkerungsentwicklung der letzten zehn Jahre sehr dynamisch. Von 2001 bis 2011 ist die Region um 6% gewachsen, bis auf Eckartsau haben alle Gemeinden an Bevölkerung gewonnen, vor allem Wolfsthal (+15%), Berg (+11%), Lasee (+10%), Kittsee (+10%) und Hundsheim (+10%). Bei der Bevölkerungsentwicklung von 2011 bis 2012 sticht vor allem Kittsee heraus, die Gemeinde ist in nur einem Jahr um beinahe 300 EinwohnerInnen (+12% !) gewachsen. Die Entwicklung beschleunigt sich also stark.

Der langjährige Vergleich zeigt, dass die Region nicht immer so dynamisch war. Von 1971 bis 1981 ist das österreichische Bratislava-Umland um 5% geschrumpft. Prellenkirchen und Hundsheim waren die einzigen zwei Gemeinden, die an Bevölkerung zunahmen. Von 1981 bis 1991 ist die Region wieder leicht gewachsen (+2%). Kittsee (-9%), Deutsch Jahrndorf (-4%) und Wolfsthal (-2%) waren die einzigen drei Gemeinden, die weiterhin an Bevölkerung verloren. Auch in der Periode von 1991 bis 2001 wuchs die Region leicht (+3%), die Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Gemeinden unterschied sich dabei merklich. Während Lasee um 19% wuchs, schrumpfte Deutsch Jahrndorf um -13%.

Tabelle 2 zeigt die prozentuelle Veränderung der EinwohnerInnenzahlen in Zehnjahresschritten, sowie die Veränderung von 2011 bis 2012.

Tabelle 2: Relative Bevölkerungsentwicklung 1971 - 2012

Gemeinde	1971-1981	1981-1991	1991-2001	2001-2011	2011-2012
Berg	-4%	2%	4%	11%	-3%
Deutsch Jahrndorf	-10%	-4%	-13%	9%	-2%
Bad Deutsch-Altenburg	-3%	3%	8%	5%	-1%
Lasse	-7%	11%	19%	10%	-1%
Hainburg a.d. Donau	-5%	0%	-2%	5%	0%
Marchegg	-2%	4%	4%	3%	0%
Engelhartstetten	-10%	2%	8%	4%	0%
Wolfsthal	-9%	-2%	5%	15%	0%
Hundsheim	4%	2%	-4%	10%	1%
Eckartsau	-4%	9%	3%	-2%	1%
Pama	-7%	7%	3%	7%	2%
Edelstal	-8%	3%	12%	1%	3%
Prellenkirchen	4%	3%	2%	8%	4%
Kittsee	-5%	-9%	-4%	10%	12%
Bratislava Umland	-5%	2%	3%	6%	1%

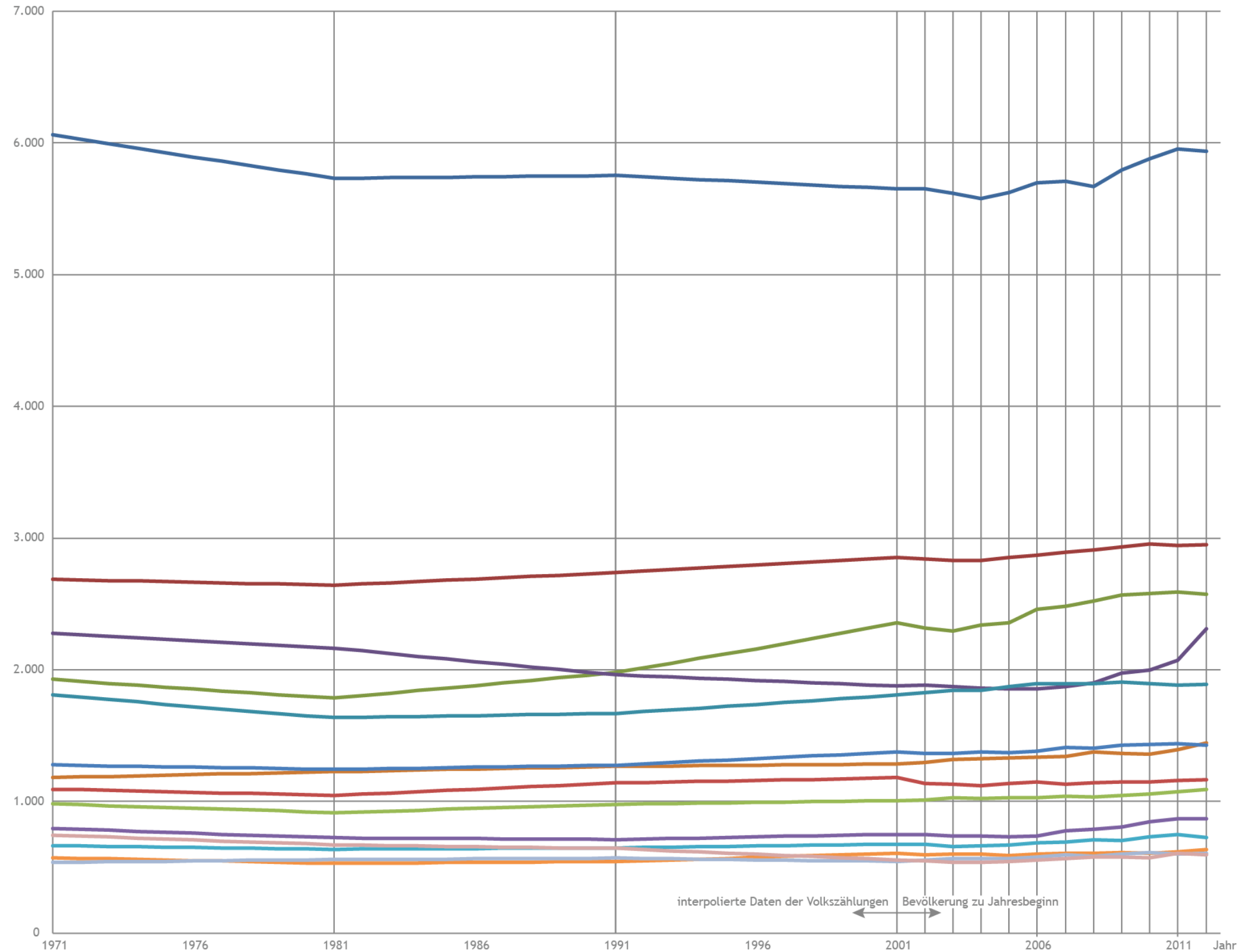
Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung, 2013

Die Abbildung 5 veranschaulicht die Bevölkerungsverteilung und -entwicklung von 1971 bis 2012. Bis zum Jahr 2001 wurden die Daten der Volkszählungen herangezogen und interpoliert, ab 2002 ist die Bevölkerung zum jeweiligen Jahresbeginn dargestellt.

Bevölkerungsentwicklung und -verteilung

1971 bis 2012

Einwohnerzahl



LEGENDE

- Hainburg a.d. Donau
- Marchegg
- Lasse
- Kittsee
- Engelhartstetten
- Prellenkirchen
- Bad Deutsch-Wagram
- Eckartsau
- Pama
- Wolfsthal
- Berg
- Edelstal
- Hundsheim
- Deutsch-Wagram

mecca

die Landschaftsplaner.at

RaumRegionMensch

DATENQUELLEN

Statistik Austria:
1971, 1981, 1991, 2001:
Daten der Volkszählungen
ab 2002 Bevölkerung zu
Jahresbeginn

STAND

Oktober 2013

5.1.1 HAUPT- UND NEBENWOHNSITZE

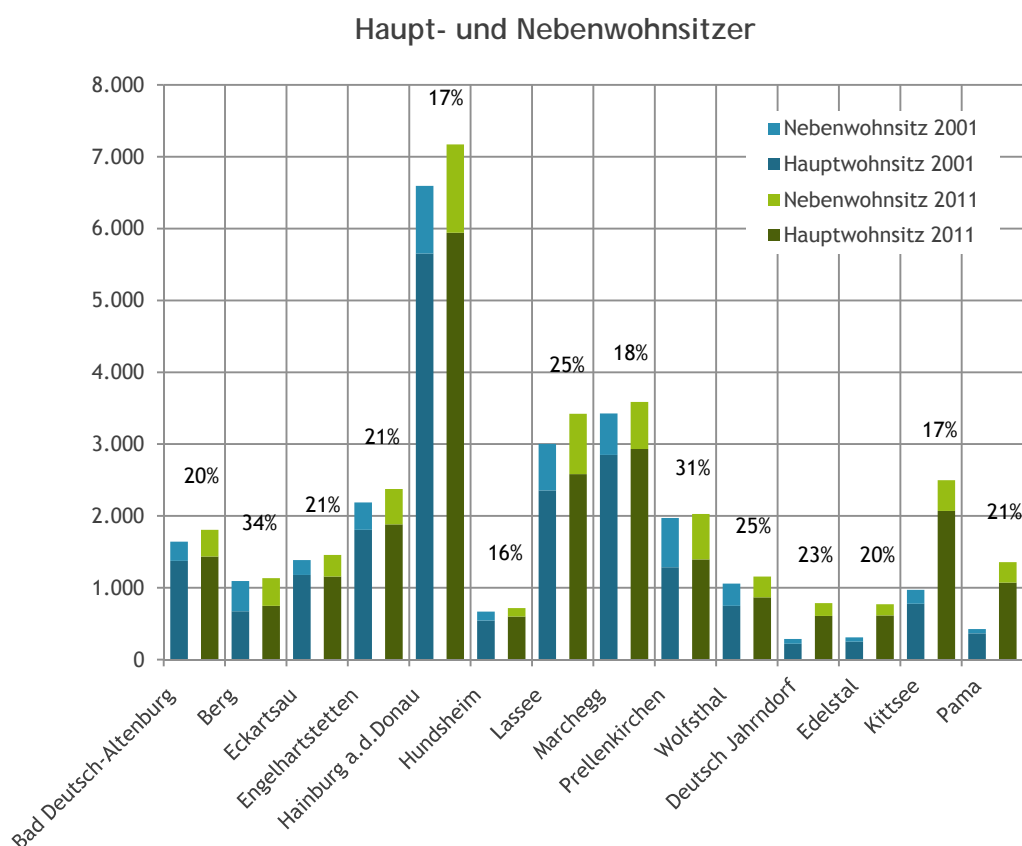
Der Anteil der Nebenwohnsitz-Meldungen liegt in den Bratislava- Umland Gemeinden zwischen 16% in Hundsheim und 34% in Berg.

Der Vergleich der Nebenwohnsitze im Jahr 2001 und im Jahr 2011 zeigt, dass deren Anteil in sechs Gemeinden (Berg, Deutsch Jahrndorf, Hundsheim, Kittsee, Prellenkirchen, und Wolfsthal) zurückging, in einer Gemeinde (Edelstal) gleich blieb und in sechs Gemeinden (Bad Deutsch-Altenburg, Eckartsau, Engelhartstetten, Hainburg, Lassee, Marchegg und Pama) anstieg.

Auch für Zweitwohnsitze muss die Gemeinde die nötige Infrastruktur herstellen, ohne eine adäquate Steuer- oder Abgabenleistung dafür zu bekommen. Zudem erhöht die Nachfrage nach Nebenwohnsitzen den Druck auf Bauland- und Immobilienpreise.

Vor allem in Berg (34%), Prellenkirchen (31%) und Lassee (25%) ist der Anteil der Nebenwohnsitze hoch. Vergleichsweise niedrig ist er in Hundsheim (16%), Kittsee (17%) und Marchegg (18%).

Abbildung 6: Haupt- und Nebenwohnsitzer

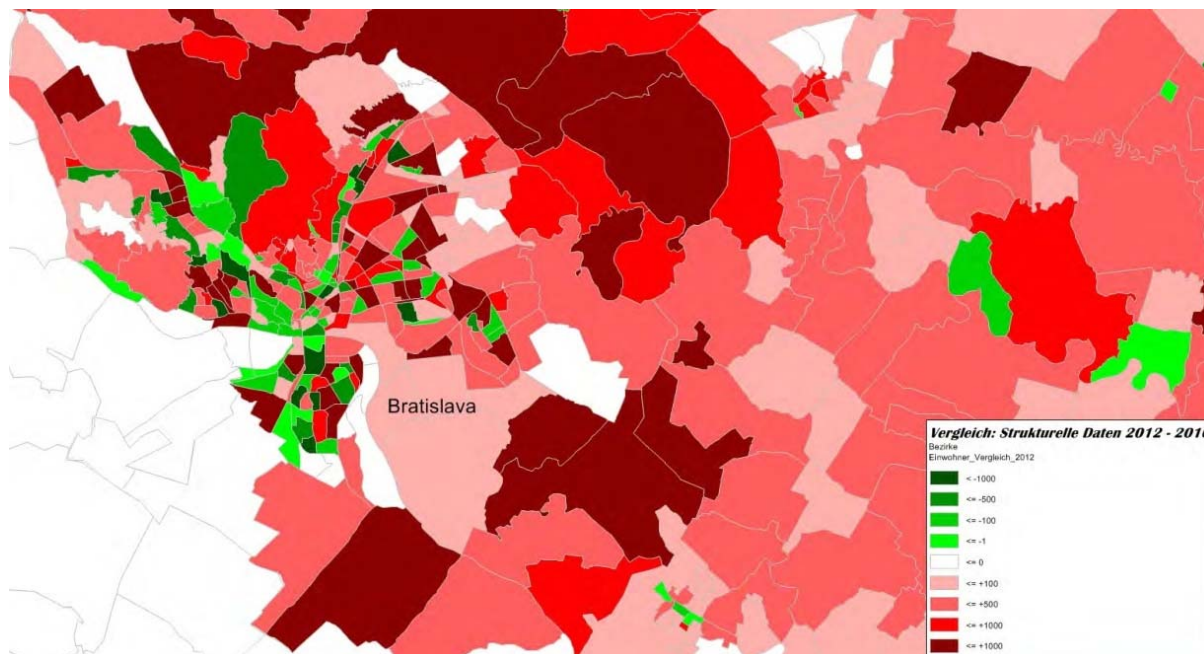


Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

5.1.2 SLOWAKISCHE PROJEKTREGION

Ein Blick auf die Bevölkerungsentwicklung von Bratislava zwischen 2010 und 2012 zeigt, dass die Bevölkerung im Stadtzentrum eher abnahm, und in den umliegenden Bezirken zunahm. Die Suburbanisierung beschränkt sich nicht nur auf die slowakischen Umlandbezirke, auch die österreichischen Stadt-Umlandgemeinden verzeichneten einen Zuzug von slowakischer Seite. Ausschlaggebend dürften die Bodenpreise und die hohe Lebensqualität sein.

Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung Bratislava 2010 bis 2012



Quelle: ERRAM SK-AT, eigene Berechnungen, eigene Darstellung

5.2 BEVÖLKERUNGSDICHTE

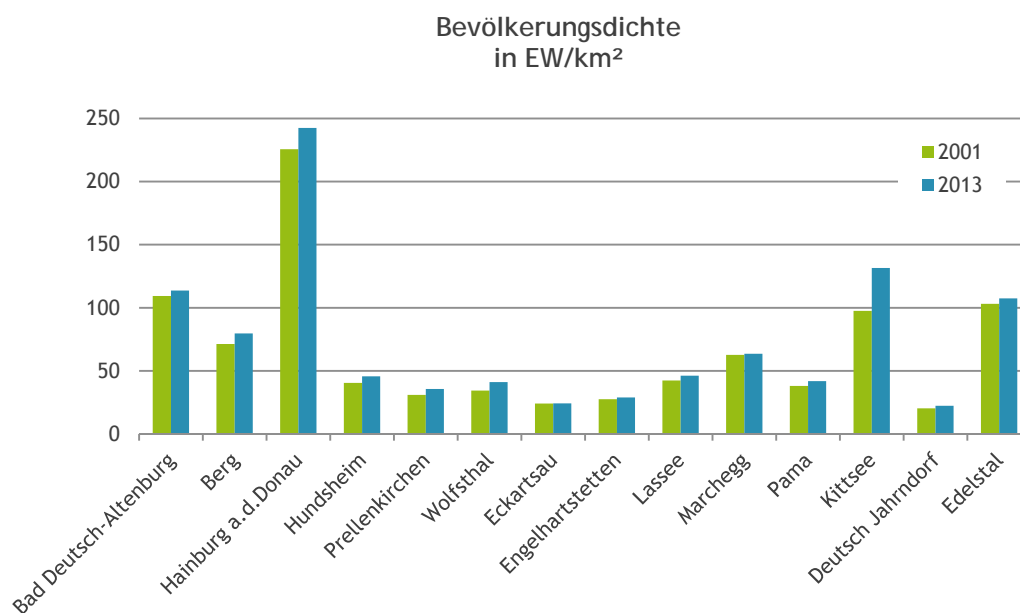
5.2.1 ÖSTERREICHISCHE PROJEKTREGION

Hainburg an der Donau ist mit fast 6.000 Einwohnern die bevölkerungsreichste Gemeinde der Region. Mit 242,5 EW/km² ergibt sich hier auch die größte Bevölkerungsdichte.¹

In allen Gemeinden ist die Bevölkerungsdichte seit 2001 angestiegen. In Kittsee ist die Bevölkerung mit Abstand am stärksten gewachsen, daher ist hier auch der Anstieg der Bevölkerungsdichte besonders signifikant.

¹ Die Zahlen zur Bevölkerungsdichte beziehen sich auf die Gesamtfläche der Gemeinden und geben daher keinen Aufschluss über die tatsächliche Wohndichte bzw. die Bebauungsform.

Abbildung 8: Bevölkerungsdichte 2001 und 2013

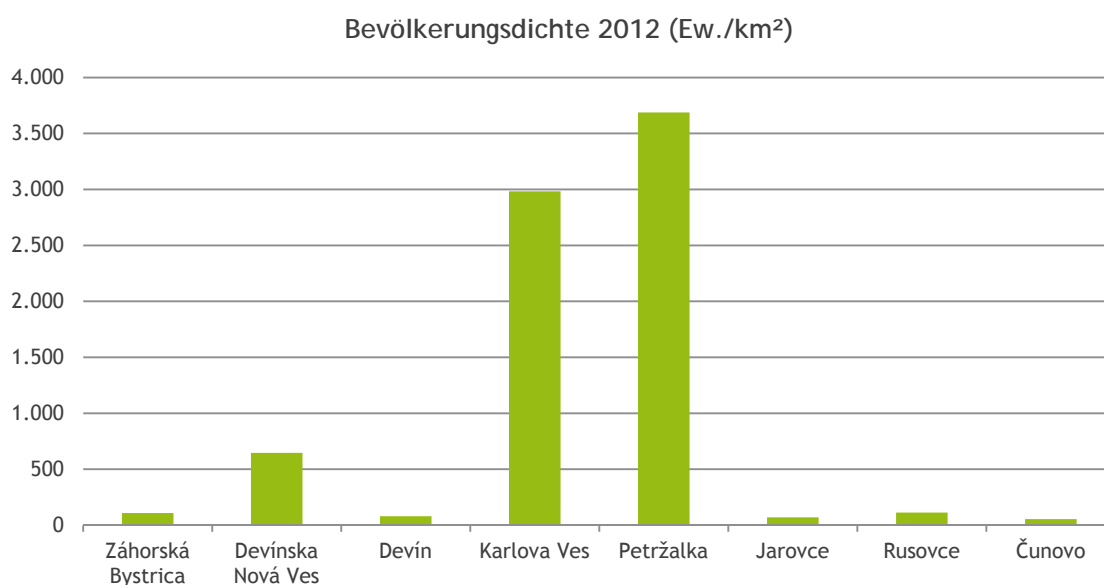


Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

5.2.2 SLOWAKISCHE PROJEKTREGION

Der Vergleich der Bevölkerungsdichte zwischen den slowakischen Stadtbezirken und den österreichischen Umlandgemeinden zeigt, dass hier deutliche regionale Unterschiede bestehen, insbesondere zwischen den nach wie vor stark ländlich geprägten Gemeinden bzw. Stadtteilen mit geringen Dichten und den dichtbebauten Großwohnsiedlungen in Petržalka, Karlova Ves und Devínska Nová Ves. Der Mittelwert der österreichischen BAUM-Gemeinden liegt bei 73,2 Ew./km², der Mittelwert der beteiligten Stadtbezirke Bratislavas ist mit 967,9 Ew./km² 13-mal so hoch!

Abbildung 9: Bevölkerungsdichte Bratislava 2012



Quelle: Štatistický úrad SR, eigene Berechnungen, eigene Darstellung

5.3 ALTERSVERTEILUNG

Im Bratislava-Umland ist die Altersgruppe zwischen 35 und 54 Jahren die größte. Die Bevölkerungspyramide der Region zeigt eine typische Urnenform, die niedrige Geburtenrate führt zum Überhang älterer Menschen. Der Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 64 Jahren liegt in der Gesamtregion bei 61%.

Im österreichweiten Vergleich ist die Altersstruktur der Region positiv zu sehen, das ist vor allem auf den Zuzug von SlowakInnen zurückzuführen. Der Anteil der Nicht-ÖsterreicherInnen an der Gesamtbevölkerung ist besonders in den Altersgruppen der 30 bis 34-Jährigen bzw. den bis 4-Jährigen hoch. Das lässt darauf schließen, dass vorrangig Jungfamilien in die österreichischen Gemeinden ziehen.

Die Altersverteilung und auch der Anteil der Nicht-ÖsterreicherInnen sind von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich. Abbildung 10 zeigt die Bevölkerungspyramiden für die BAUM-Region und ihre 14 Gemeinden.

Auffallend ist, dass Hainburg, Wolfsthal, Berg und Kittsee die größten Anteile an Nicht-ÖsterreicherInnen aufweisen. Diese Gemeinden sind durch die Grenzübergänge Berg und Kittsee vom Stadtzentrum Bratislava gut zu erreichen.

Die Problematik der Überalterung ist an allen Bevölkerungspyramiden abzulesen. In der Gesamtregion betrug der Abhängigkeitsquotient 0,65. Das bedeutet, dass 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 65 RentnerInnen und Kinder zu finanzieren haben. Mit 0,69 ist der Abhängigkeitsquotient in Hundsheim und Berg zurzeit am höchsten.

In den kommenden zehn bis 20 Jahren wird sich die Situation zuspitzen, wenn die Personen, die heute zwischen 35 und 54 Jahre alt sind, in höhere Altersgruppen vorrücken. Bei regionalen oder örtlichen Entwicklungskonzepten sollte diese Entwicklung in jedem Fall berücksichtigt werden.

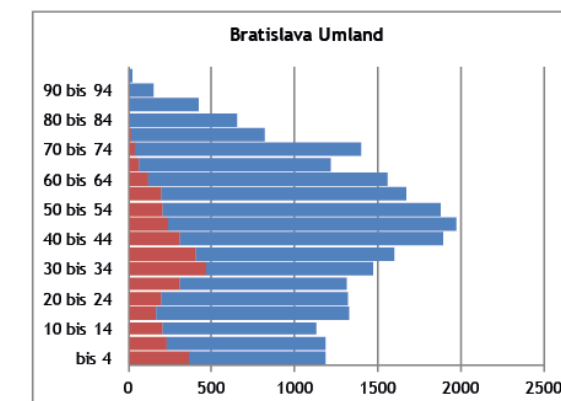
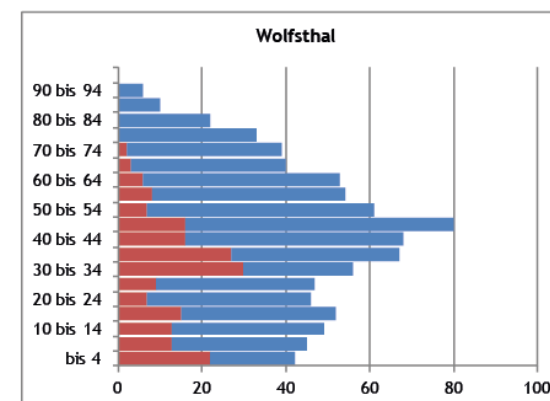
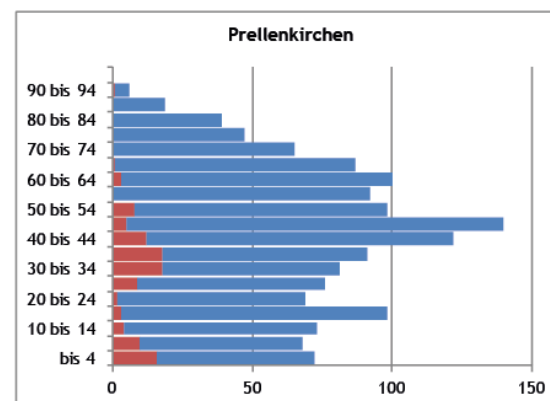
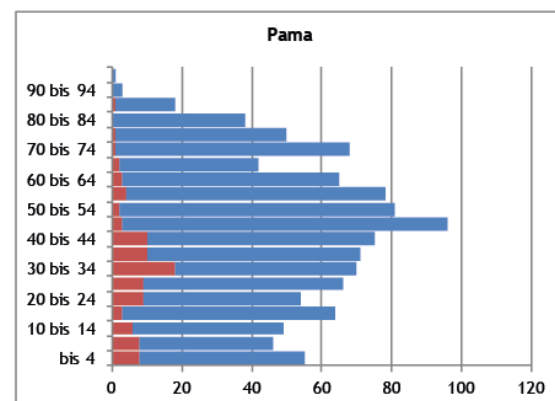
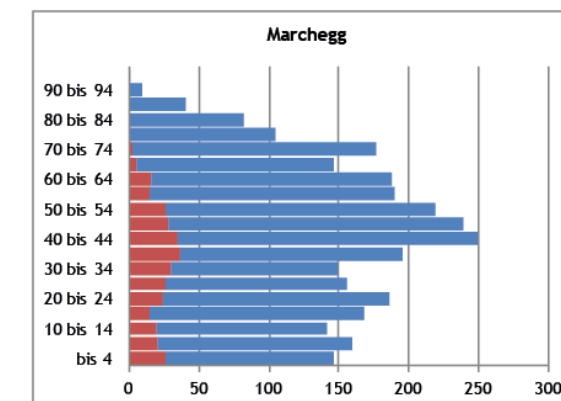
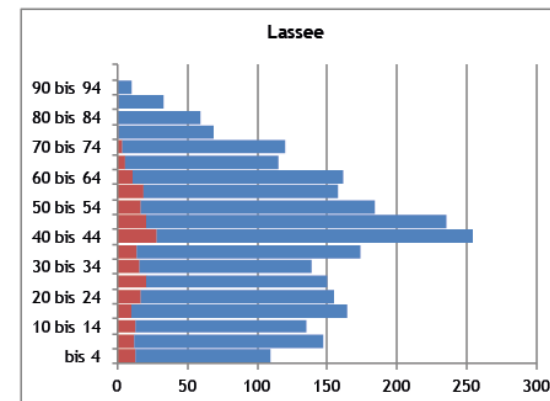
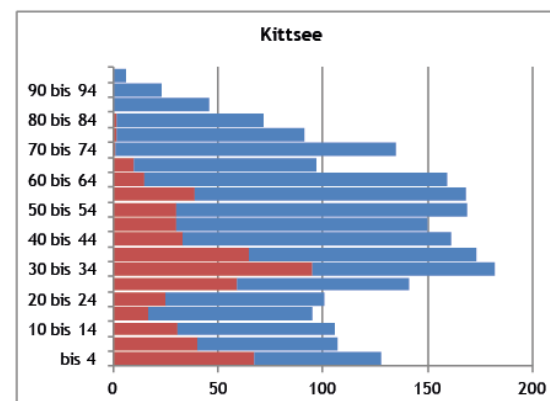
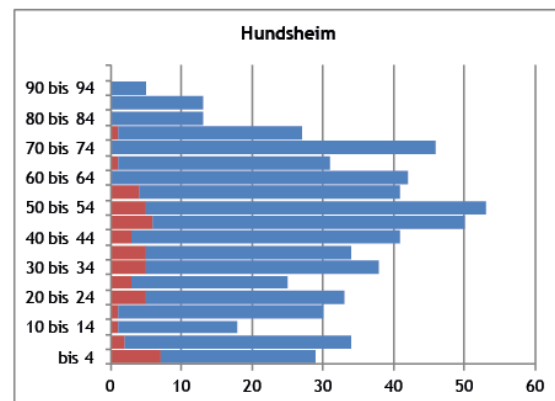
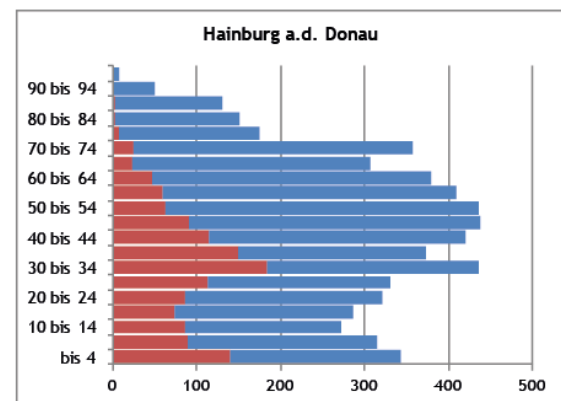
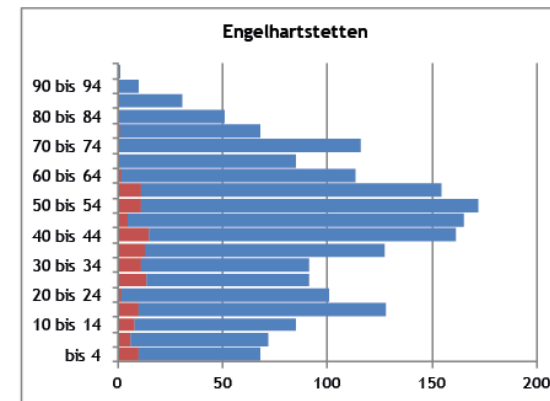
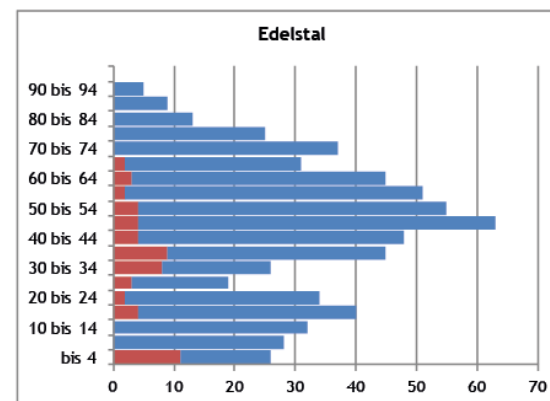
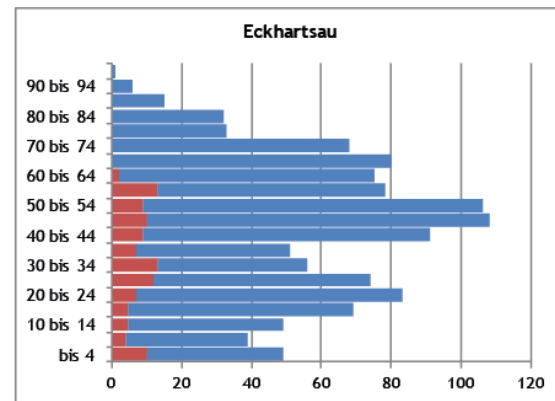
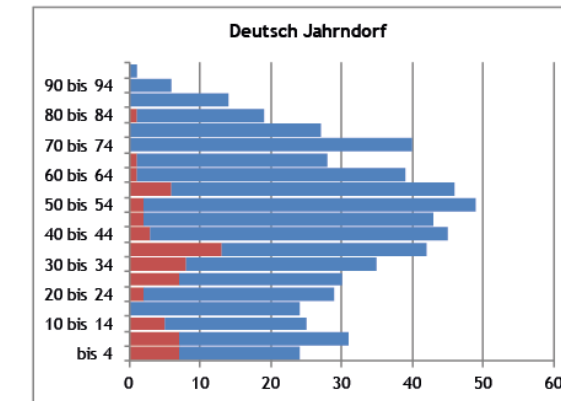
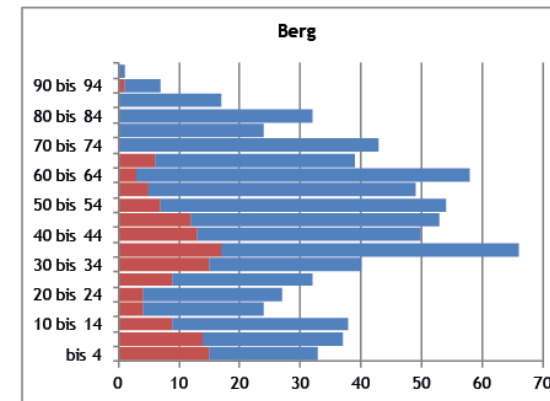
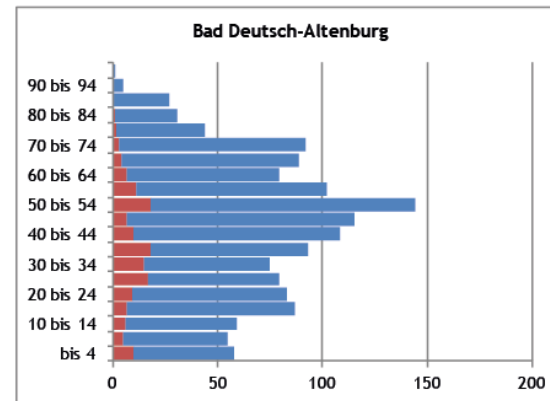
Altersverteilung

Österreicher und Nicht-Österreicher 2012



LEGENDE

- Nicht-Österreicher
- Österreicher



DATENQUELLEN

Statistik Austria: Bevölkerung zu Jahresbeginn ab 1982, Alter in Einzeljahren

STAND

Oktober 2013

5.4 WANDERUNGSBEWEGUNGEN

Die Bevölkerungsentwicklung der Region ist stark von Zuzügen aus der Slowakei geprägt. Seit 2002 ist das Bevölkerungswachstum nur in einem einzigen Jahr (2006) zum Großteil anderen Faktoren als dem Zuzug aus der Slowakei zuzuschreiben (siehe Abbildung 12: Zuzüge aus der Slowakei und Bevölkerungsveränderung).

Von 2002 bis 2004 konnte die Zuwanderung die negative Bevölkerungsentwicklung nicht aufwiegen. In den letzten Jahren war die Zahl der Zuwanderer größer als die absolute Bevölkerungszunahme. Ohne Zuzug aus der Slowakei wäre die Region von einer Bevölkerungsabnahme betroffen. Im Jahr 2012 sind 610 Personen aus dem Nachbarland zugezogen, die Bevölkerung ist nur um 260 Personen gewachsen. Ohne den Zuzug wären um 350 Personen weniger in der Region ansässig.

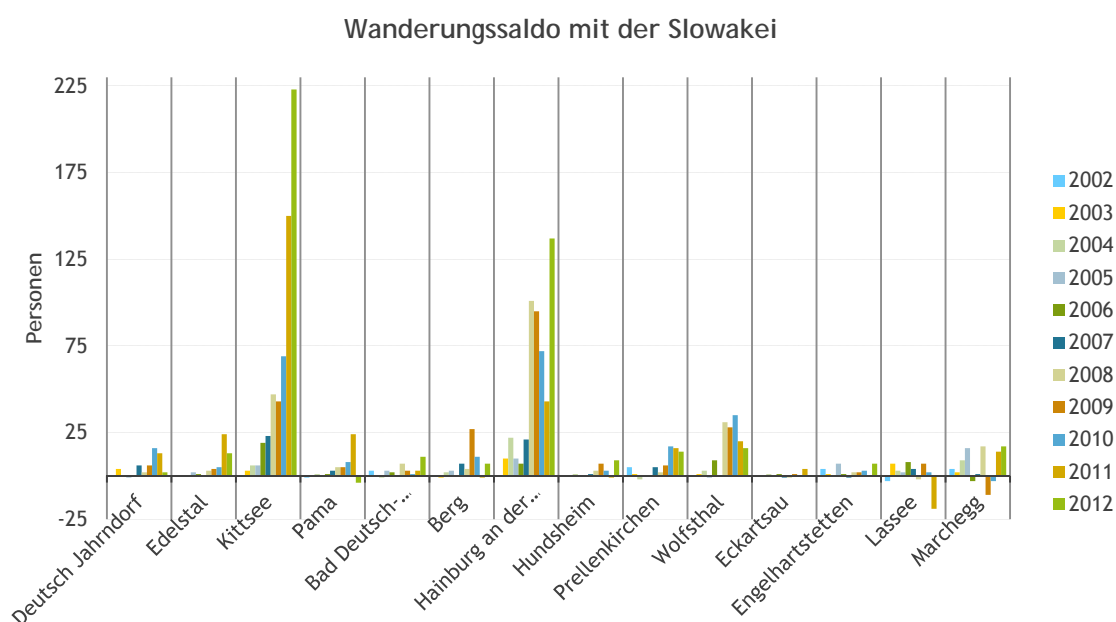
Die Zusammensetzung der Bevölkerung verändert sich. Während die ortsansässige Bevölkerung abnimmt, nehmen neue BewohnerInnen mit slowakischer Herkunft stetig zu. Die Verschiebung des Verhältnisses von „Alt-Eingesessenen“ zu neuen GemeindebürgerInnen stellt die Gemeinden mitunter vor große Herausforderungen. Integration in das Gemeindeleben und Wahrung der kommunalen Identität gewinnen in diesem Zusammenhang oft an Bedeutung.

Der Zuzug aus der Slowakei und die Bevölkerungsentwicklung gestalten sich in den einzelnen Gemeinden je nach Lage sehr unterschiedlich. Vor allem in den Gemeinden, die nicht direkt an der Grenze liegen, wie Lassee, Eckartsau und Prellenkirchen, ist die Bevölkerungsentwicklung schwächer vom Zuzug aus der Slowakei geprägt. Hier ist das Wachstum zu einem Gutteil auch auf andere Faktoren zurückzuführen (wie etwa den Zuzug aus Wien).

In Hainburg, Marchegg, Engelhartstetten, Wolfsthal, Kittsee, Edelstal und Bad Deutsch-Altenburg ist das Bevölkerungswachstum in erster Linie den Zuzügen aus der Slowakei zu verdanken.

Das jährliche Wanderungssaldo (Zuzüge minus Wegzüge) mit der Slowakei war von 2002 bis 2012 in der Mehrzahl der Gemeinden positiv und im Steigen begriffen. Nur Lassee und Marchegg, zwei Gemeinden nördlich der Donau, verzeichneten in einzelnen Jahren auch stark negative Saldi.

Abbildung 11: Wanderungssaldo mit der Slowakei 2002-2012



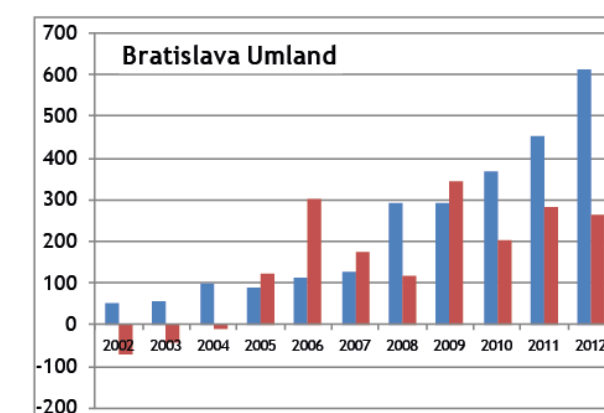
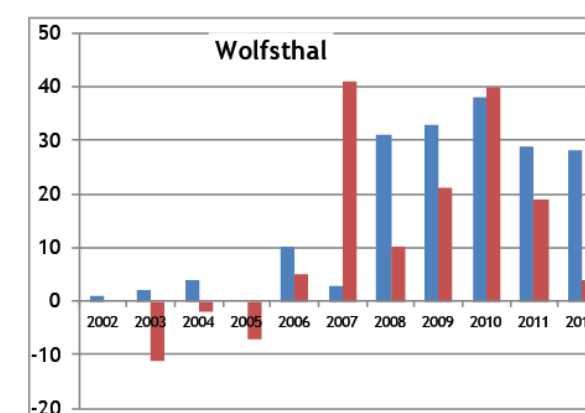
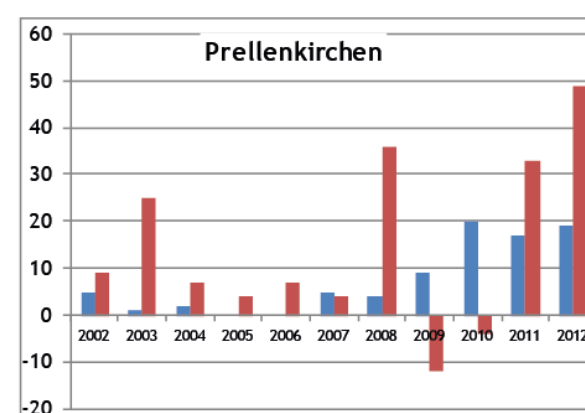
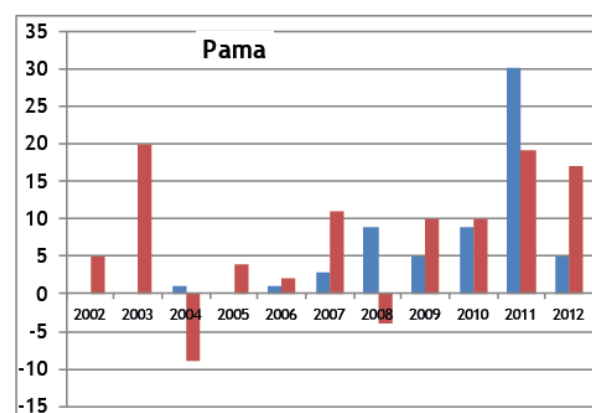
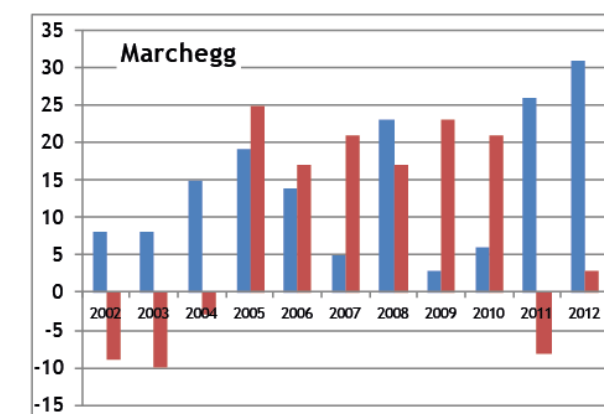
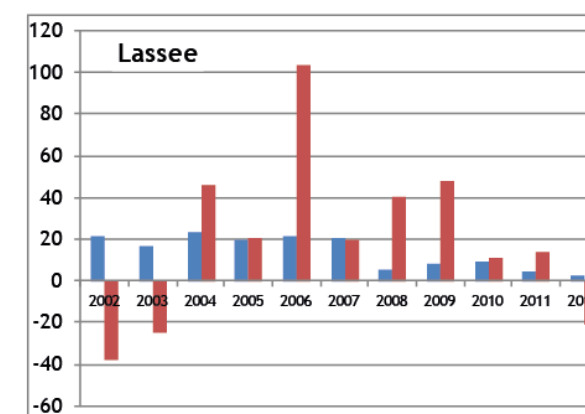
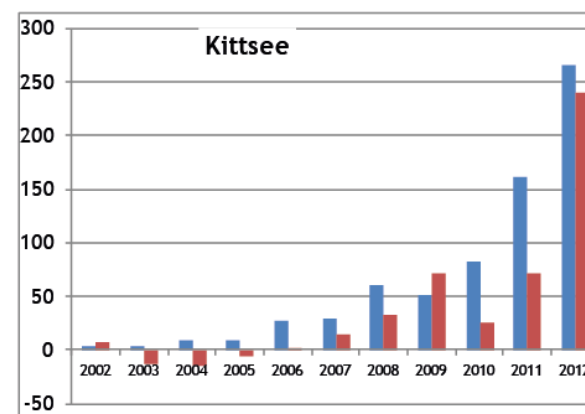
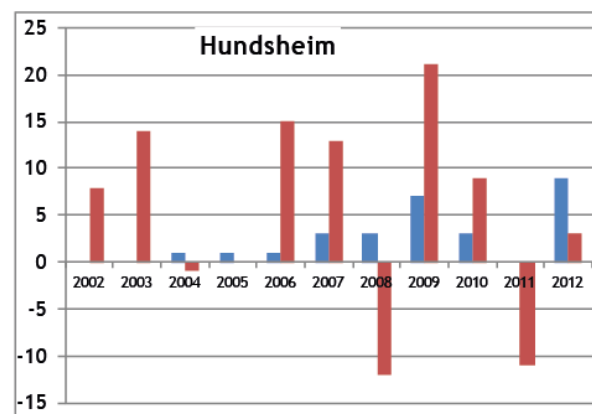
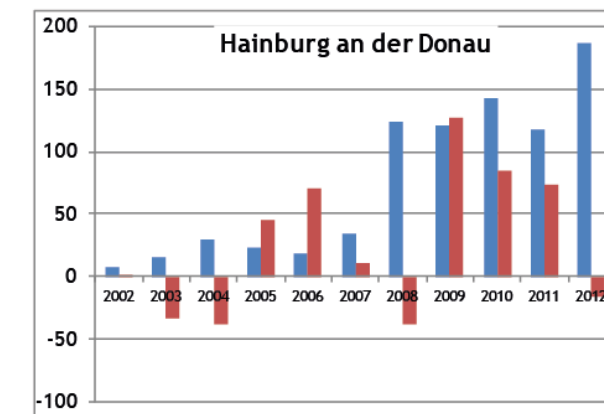
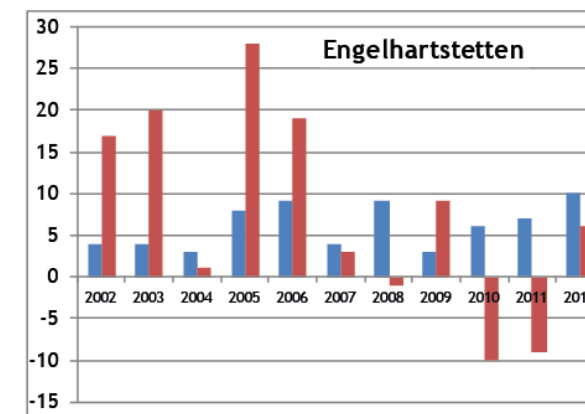
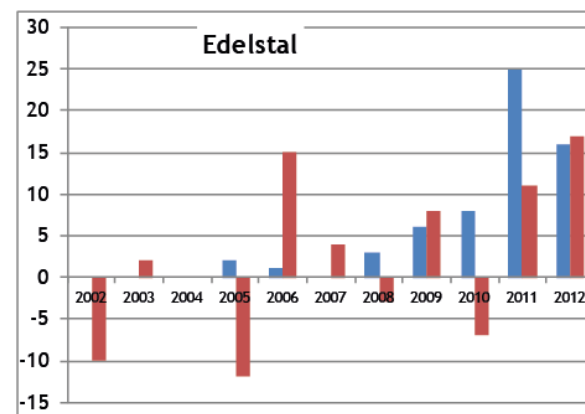
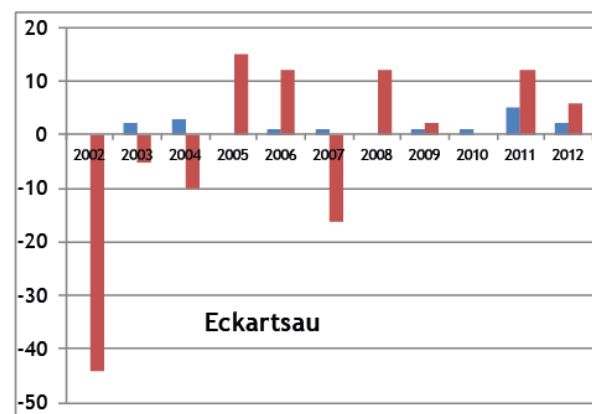
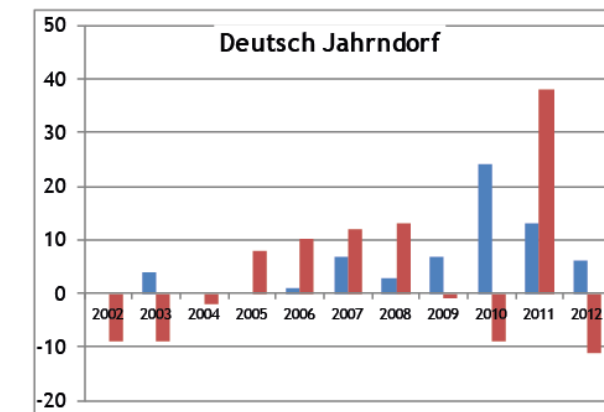
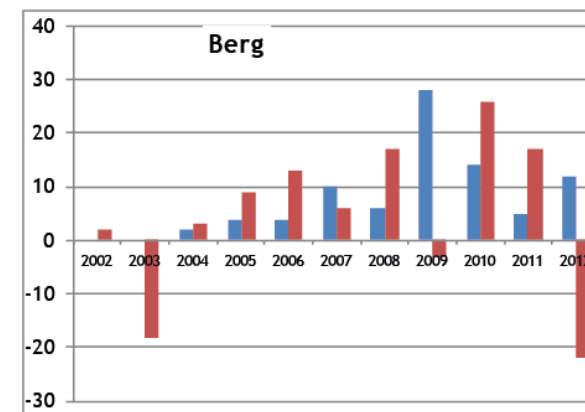
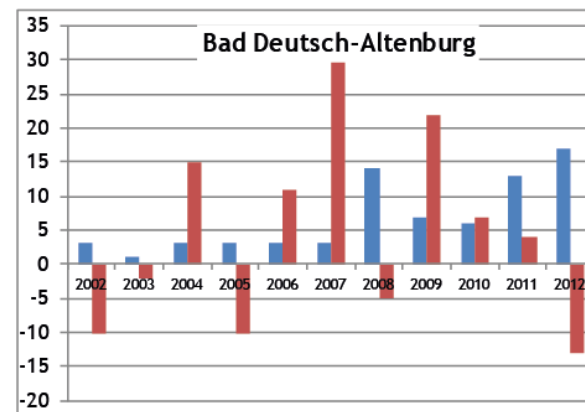
Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

Zuzüge aus der Slowakei und Bevölkerungsveränderung

2002 bis 2012

LEGENDE

- Zuzüge aus SK
- Veränderung der Bevölkerung im Vergleich zum Vorjahr



mecca
die Landschaftsplaner.at
RaumRegionMensch

DATENQUELLEN

Statistik Austria: Wanderungen mit dem Ausland (2002 bis 2012), Bevölkerung zu Jahresbeginn (2002 bis 2012)

STAND

Oktober 2013

5.5 BEVÖLKERUNGSSZENARIEN

5.5.1 ÖSTERREICHISCHE PROJEKTREGION

Um sich der künftigen Bevölkerungsentwicklung möglichst gut annähern zu können, wurden Bevölkerungsszenarien in zwei Varianten berechnet. Die *Trendfortschreibung* beruht auf einer Extrapolation der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 2002 bis 2012. Das Szenario *Regionalprognosen* basiert auf den Regionalprognosen der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK). Dabei wurde die prognostizierte Bevölkerung auf Bezirksebene so auf die Gemeinden verteilt, dass der Bevölkerungsanteil an der Prognoseregion gleich bleibt, wie er 2012 war.

Nach der Trendfortschreibung wächst die Region bis 2025 um 11% oder 2.600 EinwohnerInnen, laut Regionalprognosen sind es 12% oder 2.900 zusätzliche EinwohnerInnen. Bis zum Jahr 2050 ist der Unterschied zwischen Trendfortschreibung (+37%) und Regionalprognosen (+31%) größer.

Abbildung 13 zeigt die Bevölkerungsszenarien in den zwei Varianten auf Gemeindeebene und für das österreichische Bratislava-Umland.

In manchen Gemeinden zeigen die zwei Szenarien große Abweichungen. Das bedeutet, wenn sich die Gemeinde weiterhin wie in den letzten 10 Jahren entwickelt, wird sich auch ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung der Region ändern. Dadurch kann sich der Rang der Gemeinde bzw. ihre zentralörtliche Funktion ändern.

Liegt der Bevölkerungszuwachs laut Regionalprognose unter jenem der Trendfortschreibung, steigt der Bevölkerungsanteil der Gemeinde an der regionalen Gesamtbevölkerung, ihr Rang nimmt zu. Ist umgekehrt der Zuwachs laut Regionalprognose höher, sinkt der Bevölkerungsanteil der Gemeinde an der regionalen Gesamtbevölkerung, ihr Rang nimmt ab.

Tabelle 3: Bevölkerungsszenarien 2025 und 2050 - Trendfortschreibung und Prognoseregionen

Gemeinde	Trendfortschreibung					Prognoseregionen			
	2012	2025		2050		2025		2050	
Bad Deutsch-Altenburg	1.426	1.510	6%	1.687	18%	1.614	13%	1.908	34%
Berg	724	794	10%	947	31%	820	13%	969	34%
Deutsch Jahrndorf	597	670	12%	836	40%	643	8%	728	22%
Eckartsau	1.163	1.201	3%	1.278	10%	1.314	13%	1.544	33%
Edelstal	632	682	8%	788	25%	680	8%	770	22%
Engelhartstetten	1.890	1.980	5%	2.165	15%	2.135	13%	2.509	33%
Hainburg a.d.Donau	5.935	6.328	7%	7.159	21%	6.719	13%	7.943	34%
Hundsheim	603	678	12%	849	41%	683	13%	807	34%
Kittsee	2.310	3.033	31%	5.121	122%	2.486	8%	2.816	22%
Lassee	2.571	2.949	15%	3.839	49%	2.905	13%	3.414	33%
Marchegg	2.947	3.091	5%	3.388	15%	3.330	13%	3.913	33%
Pama	1.090	1.204	10%	1.458	34%	1.173	8%	1.329	22%
Prellenkirchen	1.443	1.665	15%	2.191	52%	1.634	13%	1.931	34%
Wolfsthal	870	1.058	22%	1.543	77%	985	13%	1.164	34%
Bratislava Umland	24.201	26.843	11%	33.250	37%	27.121	12%	31.745	31%

Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen, eigene Darstellung

Bevölkerungsszenarien

2012 bis 2050

LEGENDE

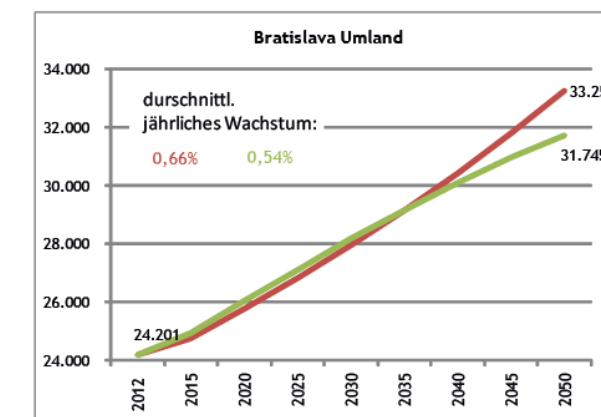
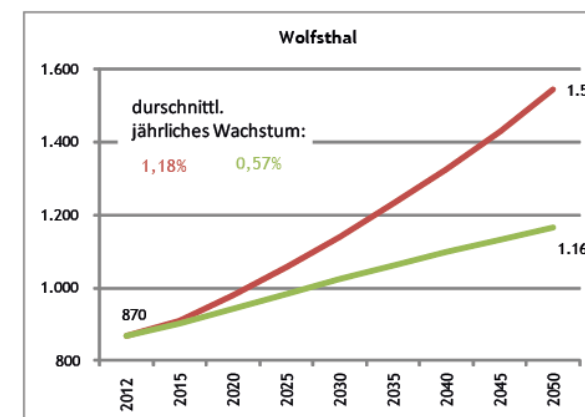
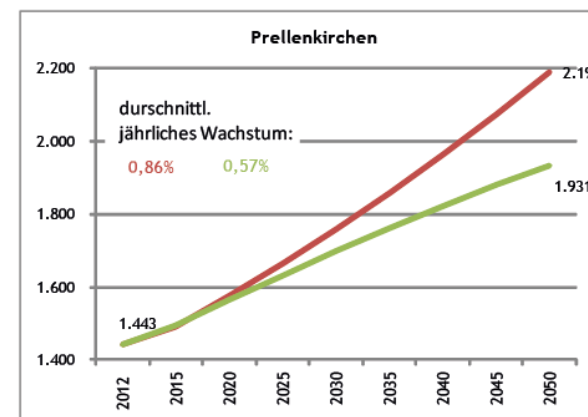
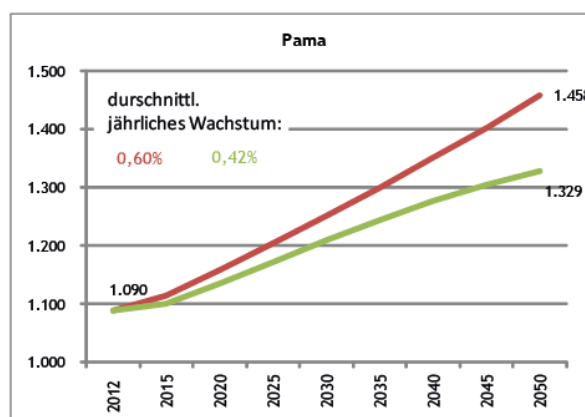
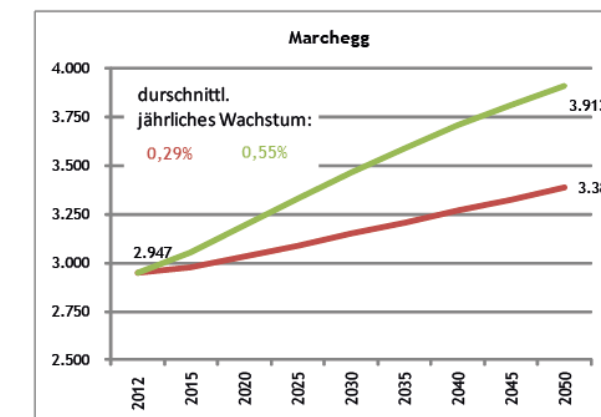
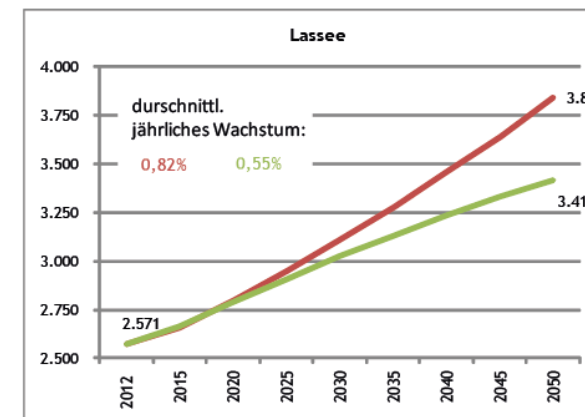
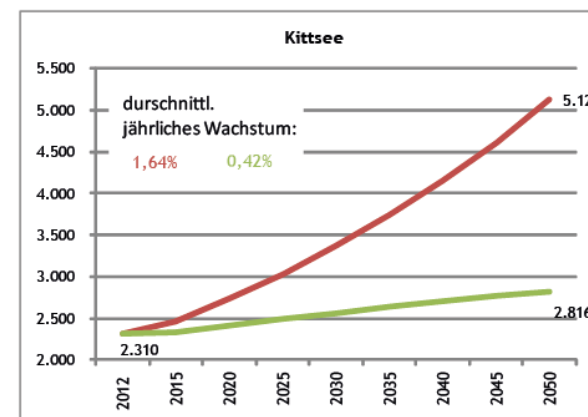
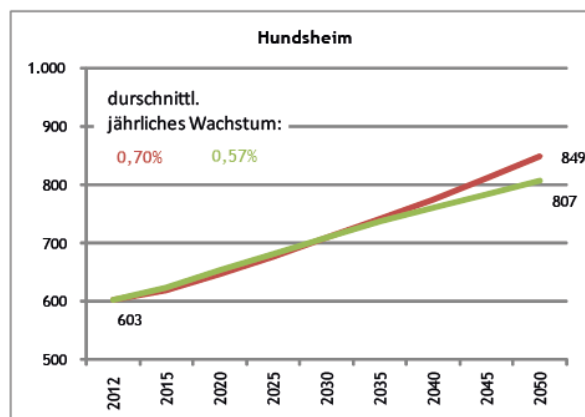
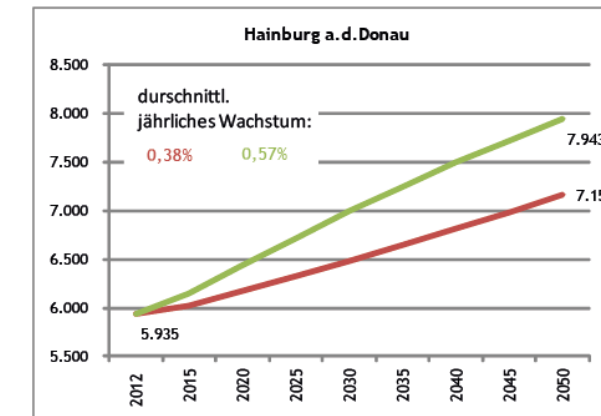
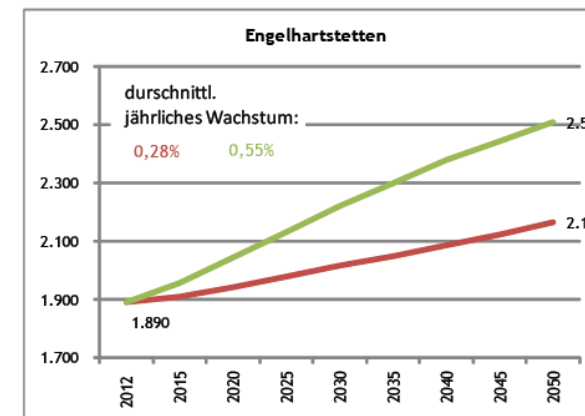
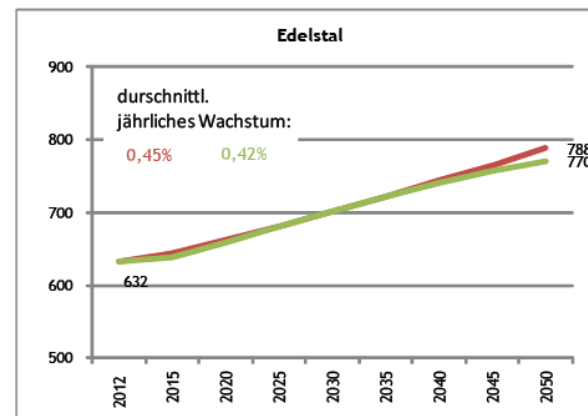
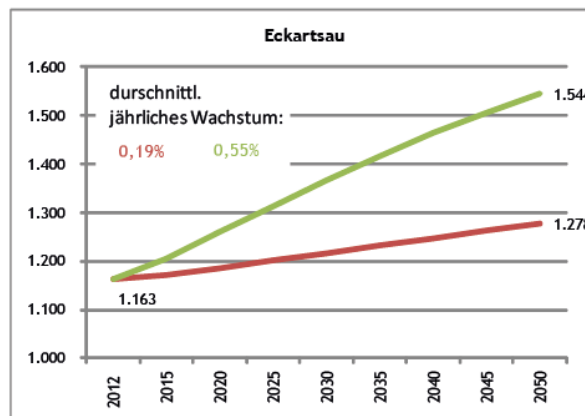
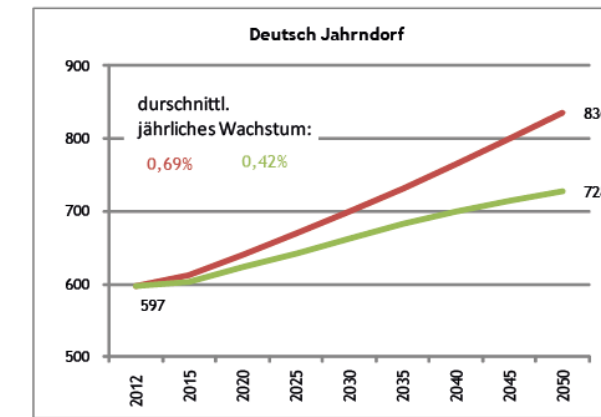
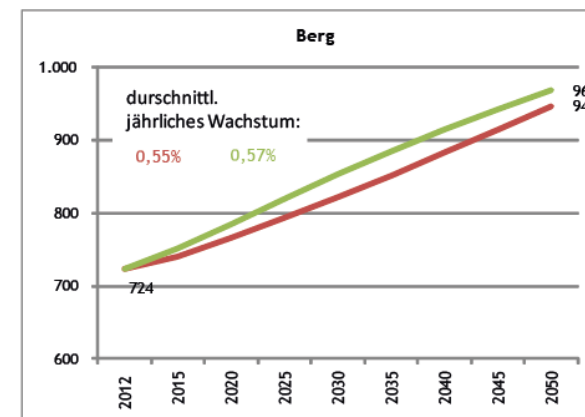
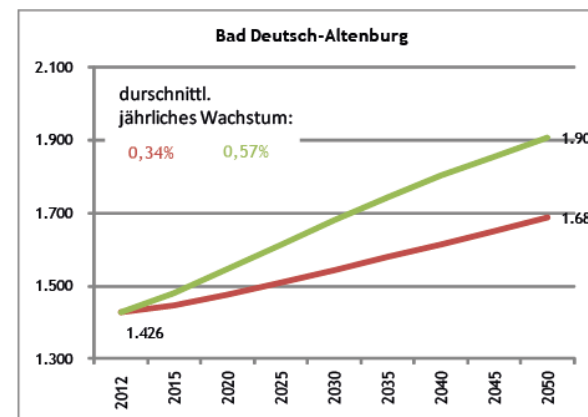
- Trendfortschreibung
- Regionalprognosen

BRATISLAVA UMLAND

Bevölkerung 2012: 24.201

Wachstumsraten

bis 2025: +2.600 (11%) | +2.900 (12%)
bis 2050: +9.000 (37%) | +7.500 (31%)



DATENQUELLEN

Statistik Austria: Bevölkerung zu Jahresbeginn 2012;
ÖROK: Regionalprognosen 2009, Bevölkerung zu Jahresanfang 2009 - 2050

SZENARIEN

Trendfortschreibung
Extrapolation der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate 2002-2012

Regionalprognosen
ÖROK Regionalprognosen nach Bezirken auf die Gemeinden aufgeteilt, bei gleichbleibendem Bevölkerungsanteil an der Prognoseregion wie im Jahr 2012

STAND

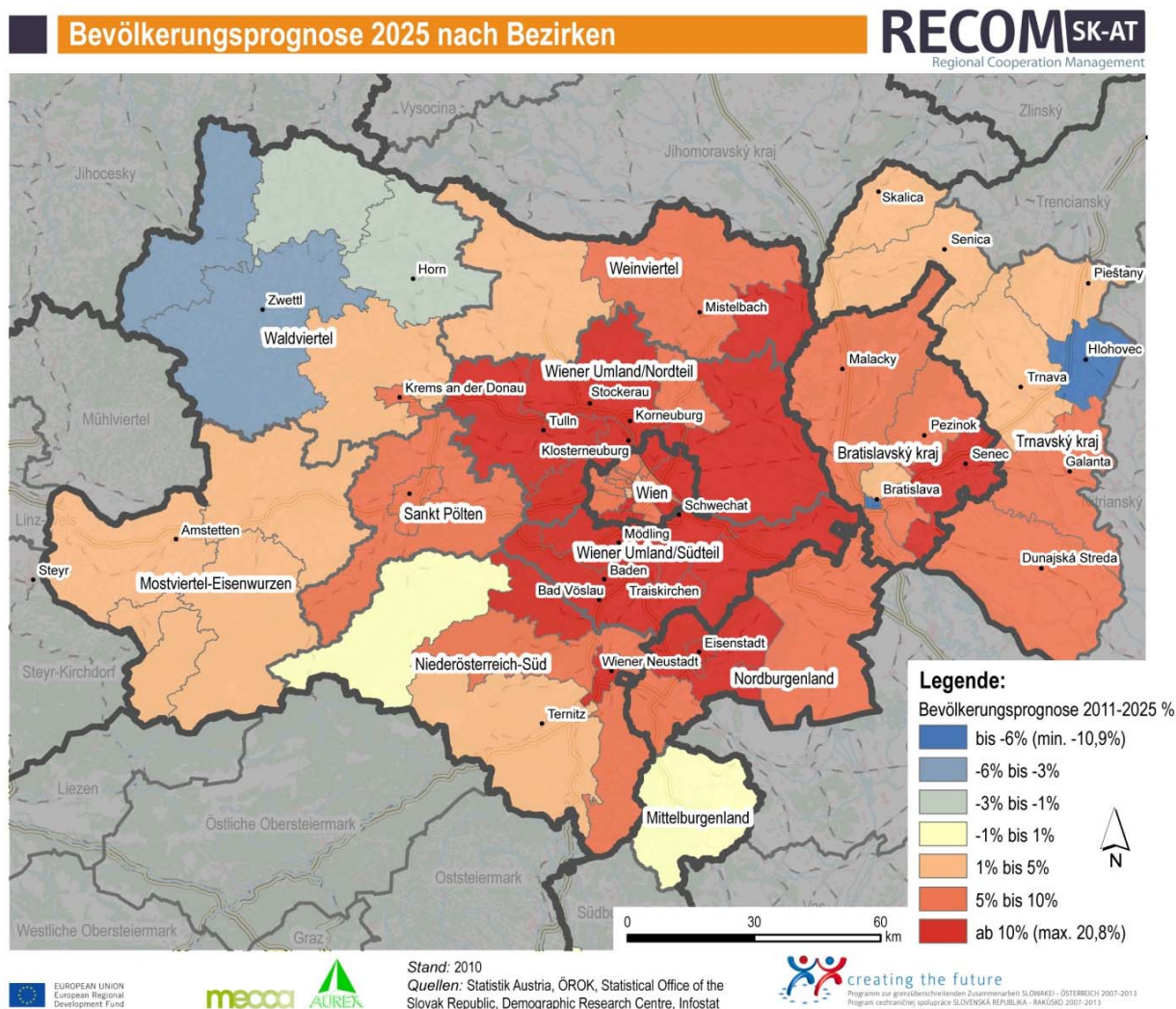
Oktober 2013



5.5.2 SLOWAKISCHE PROJEKTREGION

Die Bevölkerungsprognose zeigt, dass sich der Wachstumstrend fortsetzen wird. Für das Stadtzentrum Bratislavas wird bis 2025 eine negative Bevölkerungsentwicklung prognostiziert, während die umliegenden Bezirke und Regionen wachsen. Vor allem die niederösterreichischen Umlandbezirke gewinnen an Bevölkerung, das Wachstum wird hier mit über 10% bis 2025 angegeben.

Abbildung 14: Bevölkerungsprognose nach Bezirken



Achtung! Im ersten Entwurf der städtebaulichen Studie wird in den 8 Stadtteilen von Bratislava ein „Wachstum“ von plus 74.198 Einwohnern (!!) angenommen.

Tabelle 4: „Bevölkerungsprognosen“ für die Stadtteile Bratislavas

Stadtteil	2011	2030	2011-2030	in %
Záhorská Bystrica	3.503	10.500	6.997	200%
Devínska Nová Ves	15.655	33.600	17.945	115%
Devín	1.118	2.500	1.382	124%
Karlova Ves	32.879	33.800	921	3%
Petržalka	105.763	139.550	33.787	32%
Jarovce	1.479	12.350	10.871	735%
Rusovce	2.891	4.100	1.209	42%
Čunovo	1.014	2.100	1.086	107%
Summe	164.302	238.500	74.198	45%

Quelle: Städtebauliche Studie Bratislava, 2014, eigene Darstellung

→ In der Slowakei gibt es einen völlig anderen Planungszugang. Die „Bevölkerungsprognose“ mit einem Plus von 75.000 EinwohnerInnen ist rein theoretisch zu sehen („terminus technicus“). Es bedeutet, dass die Baulandreserven in den betroffenen Stadtteilen Bratislavas theoretisch für 75.000 EinwohnerInnen ausgelegt sind.

Bratislava hat heute insg. ca. 450.000 EinwohnerInnen, der Flächenwidmungsplan ist auf bis zu 900.000 EinwohnerInnen ausgelegt, wenn die Bebauung so wie im Gebietsplan festgelegt stattfindet.

Es gibt keine Strategien und keine Steuerung zur Bevölkerungsentwicklung, auch kein Konzept für das Halten von Jungfamilien und keine Wohnbauförderung. „Die Stadt wächst ohnehin um ca. 5%“.

Daraus ist die hohe Attraktivität für das Wohnen im österreichischen Umland zu sehen.

Es gibt viele NebenwohnsitzerInnen in Bratislava, die sich aber nicht melden müssen, weshalb keine genauen Zahlen vorliegen. Z.B. sind viele in Petržalka Wohnende dort nicht gemeldet. Viele belassen ihren Hauptwohnsitz in den ländlichen Gemeinden.

Auch auf slowakischer Seite wächst das Umland stärker als die Stadt selber. Die innerstädtischen Bezirke Bratislavas verlieren sogar an Bevölkerung.

6. SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Der österreichische Teil der BAUM-Projektregion besteht aus siedlungsstruktureller Sicht aus klein-regional unterschiedlich geprägten, vielgestaltigen Ortsstrukturen, die z.T. stark historisch verwurzelt sind.

Die Städte Marchegg und Hainburg/Donau weisen als zwei „Stadtmauerstädte Niederösterreichs“ historische, teils gut erhaltene Mauerringe sowie Wehranlagen auf. Vor allem die Befestigungsanlage Hainburgs gilt aufgrund ihrer Größe und Beschaffenheit als Baudenkmal von europäischem Rang.

Die Hainburger Nachbargemeinden Wolfsthal, Hundsheim und Bad Deutsch-Altenburg verfügen über kompakte Siedlungskörper und aufgrund der vorherrschenden naturräumlichen Gegebenheiten über eine hohe Wohnqualität. Bad Deutsch-Altenburg kann darüber hinaus auf eine lange Tradition als Kurort zurückblicken.

Einige Gemeinden der Region wie Berg, Edelstal und Prellenkirchen sind eng mit dem Weinbau verbunden, was sich sowohl landschaftlich als auch anhand siedlungsstruktureller Gegebenheiten, wie z.B. Kellergassen, erkennen lässt.

Die Ortschaften der burgenländischen Gemeinden bzw. deren Siedlungskerne sind, mit Ausnahme des Straßendorfes Edelstal, als Angerdörfer unterschiedlicher Ausprägung zu charakterisieren. In diesen Orten sind derzeit in den Randbereichen großflächige Siedlungserweiterungen festzustellen.

Die Ortschaften in südlicher wie nördlicher Randlage der Donau-Auen werden von diesen z.T. stark geprägt. So sind im südlichen Ortsteil von Eckartsau Relikte eines alten Donauarmes vorhanden. Die Siedlungsgrenzen der Ortschaft Stopfenreuth sind von den Donau-Auen derart umschlossen, dass Festlegungen (entsprechend Regionalem Raumordnungsprogramm südliches Wiener Umland) weitere bauliche Entwicklungen unterbinden.

Die Ortschaften der BAUM-Region, die im Marchfeld liegen, haben oft dörflichen Charakter und sind als Linsenangerdörfer (Pframa, Engelhartstetten), (Breit-)Straßenangerdörfer (Kopfstetten, Wagram/Donau, Witzelsdorf, Loimersdorf, Markthof, Breitensee, Lasee), Längsangerdörfer (Großbrunn, Schönfeld im Marchfeld) oder als Straßendorf (Loimersdorf) angelegt. Die starke agrarische Nutzung bestimmt nicht nur den Charakter der weitläufigen Landschaft, sondern oftmals auch den der jeweiligen Ortskerne, die zumeist eine geschlossene, ein- bis zweigeschoßige Bebauung aufweisen und mit Zwerch- und Streckhöfen durchsetzt sind.

Siedlungsstrukturelle Sonderformen lassen sich um Haltestellen entlang des Marchegger Astes (Marchegger Ostbahn) finden, hier sind die zeilenförmige Bahnhofsiedlung (Gemeinde Lasee), Ortsteile von Breitensee sowie Marchegg-Bahnhof zu nennen. Weiters haben sich rings um einige Schotterteiche Siedlungsformen (v.a. ufernahe Bebauung) entwickelt (Erholungszentrum Lasee, Feriendorf Breitensee, Freizeitzentrum Berg).

Überaus bemerkenswert ist die bedeutende barocke Schlossanlage Schloßhof (erbaut 1627, Gemeinde Engelhartstetten) mit zugehöriger Schlosssiedlung, die weithin sichtbar auf einer Geländekante angelegt ist.²

Den unterschiedlichen Charakteren und Funktionen der Ortschaften in der BAUM-Region wurde bereits im Projekt KOBRA+ Rechnung getragen. So wurden ortsbezogene Leitfunktionen für alle Projektgemeinden auf österreichischer Seite festgelegt. Diese sind Tabelle 5 zu entnehmen. Die Funktionen der Gemeinde-Hauptorte sind jeweils mit großem „X“ markiert, Katastralgemeinden (Ortschaften) wurden thematisch zusammengefasst.

² Quelle: Bundesdenkmalamt, 2003, 2010

Tabelle 5: Ortschaftsbezogene Leitfunktionen (KOBRA+)

Gemeinde	Ortschaftsbezogene Leitfunktion entsprechend KOBRA+			
	Wohnen im Dorf	Wohnen mit historischem bzw. urbanem Flair	Wohnen vor der Au bzw. naturnahes Wohnen beim Nationalpark	Wohnen vor der Stadt
Lasseo	X			
Marchegg	x	X	x	
Eckartsau	x		X	
Engelhartstetten	X		x	
Hainburg/Donau		X		
Bad Deutsch-Altenburg		X		
Hundsheim	X			
Wolfsthal				X
Prellenkirchen	X			
Berg				X
Edelstal	X			
Kittsee				X
Pama	X			
Deutsch Jahrndorf	X			

Quelle: KOBRA+, 2005, eigene Darstellung

Die Großstadt Bratislava und ihre Umlandgemeinden wachsen zusehends funktional zusammen und profitieren von der räumlichen Nähe, indem Dienstleistungen, Freizeitangebote oder Einkaufsmöglichkeiten beim Nachbarn genutzt werden. Auf Grund der vorteilhaften Bevölkerungs- und Wirtschaftsstrukturen zeigt die BAUM-Region seit Jahren ein zum Teil überaus dynamisches Wachstum.

Die Siedlungsentwicklung in der Region wird insbesondere durch nachfolgende Faktoren beeinflusst:

- naturräumliche Gegebenheiten
- Hochwasserabflussbereiche
- Siedlungsgrenzen gem. Regionalen Raumordnungsprogrammen
- Windkraftanlagen und deren erforderliche Mindestabstände zu einzelnen Widmungsarten
- Baulandverfügbarkeit und -preise
- Anschluss an hochrangige Verkehrsträger

Für die betroffenen Gemeinden bedeutet das Wachstum vordergründig nicht nur einen Zuwachs an neuen MitbürgerInnen, sondern auch einen Zuwachs an Pflichten und Aufwendungen. Einrichtungen der sozialen und technischen Infrastruktur wie Kindergärten, Volksschulen, Erschließungsstraßen etc. müssen nachgerüstet und adaptiert werden. Daher soll die Grundversorgung der sozialen und medizinischen Infrastruktur der österr. BAUM-Region beleuchtet werden, um daraus mögliche Maßnahmen für die künftige Entwicklung ableiten zu können.

Das regional beobachtete Bevölkerungswachstum geht zudem mit einem zunehmenden Flächenverbrauch für Wohnareale einher. Vor allem die grenznahen Gemeinden in verkehrsgünstiger Lage sahen sich in den letzten Jahren mit starker Wohnraumnachfrage konfrontiert. Einige Gemeinden begegneten der Nachfrage mit großflächigen Neuausweisungen von Wohnbauland. Neue, teils großflächige Siedlungsgebiete sind gewachsen, bzw. im Entstehen. Gleichzeitig existieren in der Region noch bedeutende Flächen an Wohnbaulandreserven, die das regionale Raumgefüge auch künftig beeinflussen. Es wird daher im Analyseteil aufgezeigt, wo die größten Baulandreserven in der Region vorzufinden sind.

Mit diesem Wissen soll im Rahmen der Erstellung des REK, unter Rücksichtnahme bestehender Planungen und Festlegungen, einschließlich slowakischer räumlicher Entwicklungsabstimmungen, Stra-

tegien abgeleitet werden, wie die künftige Siedlungsentwicklung raumverträglich gesteuert werden kann.

6.1 ANGEBOT AN SOZIALEN INFRASTRUKTUREINRICHTUNGEN

Ein besonderes Leitziel der überörtlichen Raumordnung ist es, die ausreichende Versorgung der Regionen mit technischen und sozialen Einrichtungen sicherzustellen (§ 1 Abs. 2 Z 2a NÖ ROG 1976 idgF).

Um die derzeitige Versorgung der BAUM-Projektgemeinden mit sozialer Infrastruktur aufzeigen zu können, wurden Fragebögen an die GemeindevertreterInnen versandt, in denen grundlegende Eckdaten zu den Themen

- Medizinische Versorgung
- Erziehung und Bildung
- Nahversorgung

ermittelt wurden. Dies zeigt vor allem jene Versorgungsbereiche auf, in denen es in Zukunft zu Versorgungsengpässen kommen könnte.

6.1.1 MEDIZINISCHE VERSORGUNG

„Haben die Bürger in Ihrer Gemeinde Zugang zu allgemeinmedizinischer Versorgung (z.B. Praktischer Arzt, Gemeindefarzt)?“

Sämtliche österreichische BAUM-Projektgemeinden haben diese Frage mit „Ja“ beantwortet. Die medizinische Grundversorgung kann somit innerhalb des BAUM-Projektgebietes als ausreichend eingestuft werden.

„Haben die Bürger in Ihrer Gemeinde Zugang zu fachmedizinischer Versorgung? (Wenn ja, in welcher fachlichen Ausrichtung ist der/die Arzt/Ärztin tätig?“

Sieben der 14 befragten Gemeinden verfügen über fachärztliche Betreuung. Somit kann die Hälfte aller österreichischen Projektgemeinden nicht nur auf einen praktischen Arzt/Gemeindefarzt zurückgreifen, sondern auch auf weiterführende fachmedizinische Versorgung. Eine Auflistung der Fachärzte ist in Tabelle 6 ersichtlich.

Neben den genannten Gemeinde- und Fachärzten existieren in der österreichischen BAUM-Region zwei Krankenhäuser: das Landeskrankenhaus Hainburg mit 154 Betten sowie das A.ö.Ladislaus Batthány-Strattmann Krankenhaus Kittsee mit 120 Betten. Die Stadtgemeinde Hainburg/Donau weist darüber hinaus eine Bezirksstelle des Österreichischen Roten Kreuzes auf.

„Gibt es sonstige medizinische Versorgung in Ihrer Gemeinde?“

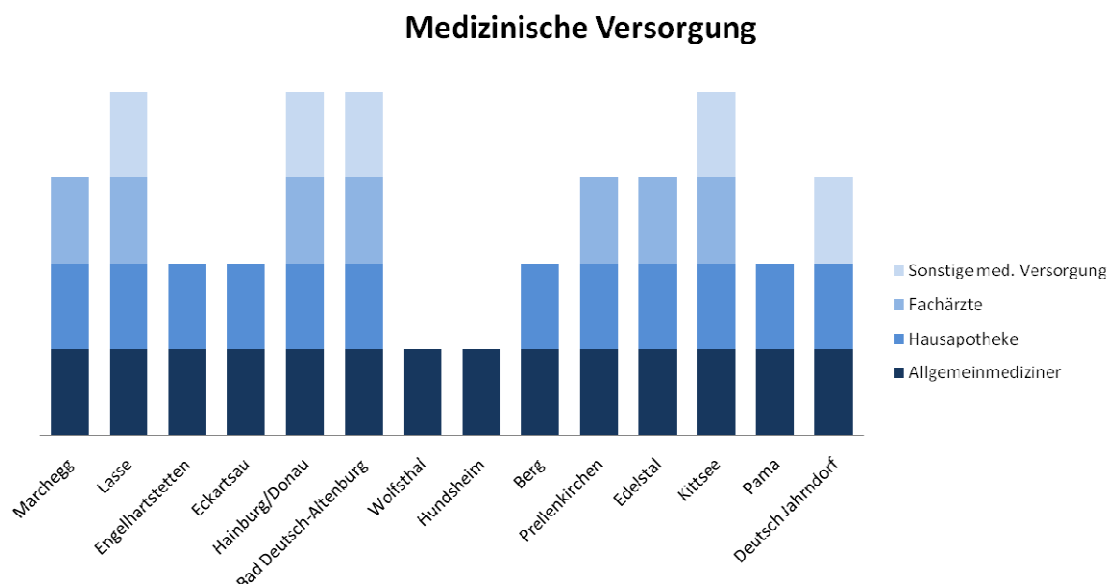
Mit Ausnahme der Gemeinden Wolfsthal und Hundsheim können alle österreichischen Projektgemeinden auf Gemeindeärzte, die Hausapotheken führen, zurückgreifen.

Die Gemeinden Lasseo, Hainburg/Donau, Kittsee und Deutsch Jahrndorf verfügen darüber hinaus über weiterführende medizinische Versorgung und/oder Therapieangebote wie Psycho- und Physiotherapie, Energetik, Ernährungsberatung etc.

In der nachstehenden Abbildung sind die österreichischen BAUM-Gemeinden mit ihren medizinischen Versorgungseinrichtungen grafisch dargestellt.

Dabei ist festzuhalten, dass die Region medizinisch als sehr gut versorgt betrachtet werden kann. Die Gemeinden südlich der Donau bilden den Versorgungsschwerpunkt, zumal zwei Gemeinden über Krankenhäuser verfügen und der Großteil der Fachärzte ebenso in den südlichen Projektgemeinden ansässig ist. Für die nördlichen Gemeinden sind das Medizinische Zentrum Gänserndorf bzw. das Landeskrankenhaus Mistelbach-Gänserndorf ebenso rasch erreichbar.

Abbildung 15: Standorte medizinischer Versorgung in der österr. BAUM-Region



Quelle: Gemeindeauskünfte, www.arztnoe.at, www.aekbgld.at, 2014, eigene Darstellung

Tabelle 6: Fachärzte in der österr. Projektregion

Gemeinde	Fachärzte
Marchegg	FA für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Lasse	FA für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Bad Deutsch-Altenburg	FA für Innere Medizin, FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Prellenkirchen	FA für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Hainburg/Donau	FA für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, FA für Augenheilkunde und Optometrie, FA für Radiologie, FA für Kinder- und Heilkunde, FA für Innere Medizin, FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, FA für Neurologie, Gesundheitszentrum Monsan: Fachärzte für Geburtshilfe und Frauenheilkunde, Chirurgie und ästhetische Medizin, Urologie und Andrologie, Unfall- und Handchirurgie, Orthopädie und orth. Chirurgie sowie Psychologische Praxis, Kosmetik und Fußpflege)
Edelstal	FA für Orthopädie
Kittsee	FA für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Quelle: Gemeindeauskünfte, www.arztnoe.at, www.aekbgld.at, 2014, eigene Darstellung

6.1.2 ERZIEHUNG UND BILDUNG

Da die Region mit einem Zuzug v.a. jüngerer Bevölkerungsschichten konfrontiert ist, ist der Themenbereich „Erziehung und Bildung“ besonders bedeutsam.

Neben der Erhebung der Einrichtungen wurden die jeweiligen GemeindevertreterInnen gebeten, grundlegende Einschätzungen über den Auslastungsgrad anzugeben.

„*Verfügt Ihre Gemeinde über folgende Einrichtungen? ...*“

... Zutreffendes bitte ankreuzen:

O Kindergarten

O Volksschule

O weiterführende Schulen

O sonstige Kinderbetreuung (wie Hort, Krabbelstube etc.)

O sonstige Bildungseinrichtungen (wie angebotene Computerkurse, Bibliothek etc.)“

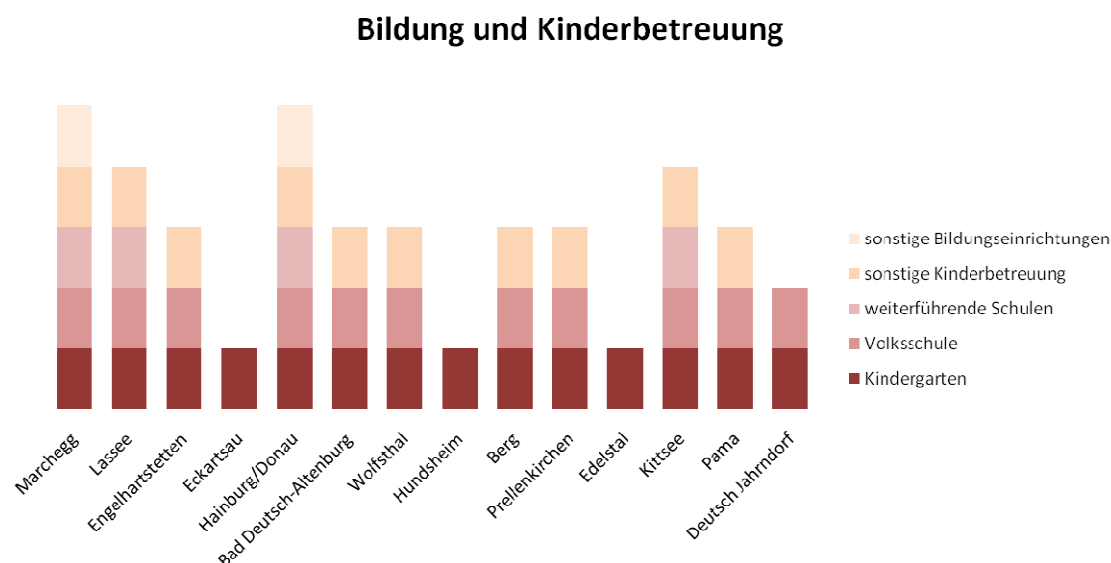
Alle Projektgemeinden sind in unterschiedlichem Ausmaß Standorte von Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen. In sämtlichen österreichischen Projektgemeinden können Kindergärten angeboten werden. Mit Ausnahme der Gemeinden Eckartsau, Hundsheim und Edelstal weisen die Projektgemeinden darüber hinaus Volksschulen auf.

Einrichtungen zur „sonstigen Kinderbetreuung“ gibt es in den Gemeinden Marchegg, Lassee, Engelhartstetten, Bad Deutsch-Altenburg, Hainburg/Donau, Berg, Wolfsthal, Prellenkirchen, Kittsee und Pama. Die Angebote umfassen Kleinkinderbetreuung, schulische Nachmittagsbetreuung, Kinderhorte, einen Schülertreff, ein Eltern-Kind-Zentrum sowie die Allgemeinen Sonderschulen in Lassee und Hainburg/Donau. Eine Zusammenstellung der Kinderbetreuungseinrichtungen in der Region ist in Tabelle 7 ersichtlich.

„Weiterführende Schulen“ werden in den Gemeinden Marchegg (Neue Mittelschule „NMS“ sowie Montessori-Campus Marchegg), Lassee (NMS), Hainburg/Donau (NMS) und Kittsee (NMS) angeboten.

„Sonstige Bildungseinrichtungen“ können in Marchegg und Hainburg/Donau vorgefunden werden. Beide Stadtgemeinden bieten Volkshochschulen an. In der Stadtgemeinde Hainburg/Donau werden zudem die Haydn Bibliothek Hainburg sowie die Musikschule Hainburg angeboten.

Abbildung 16: Gemeindestandorte der Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen in der österr. BAUM-Region



Quelle: Gemeindeauskünfte, www.kinderbetreuung.at, 2014, eigene Darstellung

Tabelle 7: Kinderbetreuungseinrichtungen in der österr. Projektregion

Betreuung	Standorte
Schulische Nachmittagsbetreuung	VS Marchegg, VS Lasee, VS Engelhartstetten, VS Bad Deutsch-Altenburg, VS Berg, NMS Kittsee, VS Pama, VS Deutsch Jahrndorf, VS Wolfsthal
Kinderhort	Kittsee, Hainburg/Donau
Kleinkinderbetreuung*	Marchegg, Hainburg/Donau, Berg
Schülertreff, Eltern-Kind-Zentrum (NÖ Hilfswerk)	Hainburg/Donau
Allgemeine Sonderschule	Lasee, Hainburg/Donau

Quelle: Gemeindeauskünfte, www.kinderbetreuung.at, 2014, eigene Darstellung

*(*Aufgrund des maßgeblichen Mehraufwandes wurden private Kinderbetreuungseinrichtungen grundsätzlich nicht erhoben. Zu den obigen Angaben: Die Stadtgemeinde Marchegg gab im Fragebogen das Angebot der „privaten Kinderbetreuung“ an. Die Stadtgemeinde Hainburg/Donau verfügt über eine Kleinkindergruppe, in der Gemeinde Berg übernimmt die „Kinder aktiv GesmbH“ die Kleinkinderbetreuung und die schulische Nachmittagsbetreuung (erhoben über www.kinderbetreuung.at).*

„Welche bereits genannten Einrichtungen verfügen in ihren Räumlichkeiten noch über Möglichkeiten, weitere Klassen/Gruppen bzw. Ausbildungseinheiten hinzuzunehmen? Welche Ausbildungsstätten sind in Bezug auf die Auslastung bereits an ihre baulichen Grenzen gelangt?“

Wie bereits im Kapitel „Altersverteilung“ aufgezeigt wurde, ist in der Region der Zuzug junger (nicht österreichischer) Familien statistisch durchaus auffallend. Der Anteil der Nicht-ÖsterreicherInnen an der Gesamtbevölkerung ist in den Altersklassen der 30 bis 34-Jährigen sowie der bis 4-Jährigen besonders hoch (Stand: Okt. 2013).

Wenngleich die Gemeinden bisher unterschiedlich stark mit Zuzügen konfrontiert waren, wurde im Zuge der Gemeindebefragung deutlich, dass die Auslastung der Kindergärten und Volksschulen in der gesamten Region sehr hoch ist.

Die räumlichen Kapazitäten der Kindergärten wurden grundsätzlich in allen Gemeinden als ausgeschöpft betrachtet; lediglich in Lasee, Hainburg/Donau und in Bad Deutsch-Altenburg noch nicht. In den Gemeinden Wolfsthal und Kittsee hingegen wurden bereits Ausbaumaßnahmen in die Wege geleitet.

Ähnlich stellt sich die Situation bei den Volksschulen dar. In den Gemeinden Engelhartstetten und Wolfsthal gibt es bereits bauliche Erweiterungsmaßnahmen, in Hainburg/Donau wird aufgrund der prognostizierten Kinderzahl ein Ausbauprojekt angedacht.

Die Allgemeinen Sonderschulen Lasee und Hainburg/Donau können, je nach erforderlicher Betreuung, Kinder aufnehmen, letztere allerdings in sehr geringem Ausmaß.

Freie Kapazitäten wurden der NMS Lasee attestiert, ebenso der NMS Hainburg/Donau.

6.1.3 NAHVERSORGUNG

Zum Thema „Nahversorgung“ wurde erhoben, in welchen Gemeinden die tägliche Bedarfsabdeckung mit Lebensmitteln gegeben ist. Weiters wurden die GemeindevertreterInnen befragt, welche Gemeinden von den BürgerInnen als ergänzende Versorgungsstandorte aufgesucht werden.

„Gibt es in Ihrer Gemeinde einen/mehrere Nahversorger (Lebensmitteleinzelhandel)?“

Mit Ausnahme der Gemeinde Hundsheim können alle Projektgemeinden auf zumindest einen Nahversorger zurückgreifen. Die Grundversorgung in den Regionsgemeinden kann damit als gegeben betrachtet werden.

Die Stadtgemeinde Hainburg/Donau ist u.a. mit mehreren Vollsortimentern unterschiedlicher Betriebstypen der am besten ausgestattete Versorgungsstandort in der Region. Die Gemeinden Kittsee und Marchegg folgen mit fünf bzw. vier Lebensmittelhändlern. Einen Nahversorger weisen die Gemeinden Engelhartstetten, Wolfsthal, Berg, Edelstal und Pama auf. Betriebsformen mit stark spezialisiertem Angebot (z.B. Obst- und Gemüsehandel) sowie der Direktverkauf von Lebensmitteln landwirtschaftlicher Betriebe waren nicht Gegenstand der Erhebung und sind somit nicht dargestellt.

Tabelle 8: Nahversorger in den österr. Projektgemeinden

Anzahl Lebensmittelhändler	Standortgemeinde
3 +	Hainburg/Donau, Kittsee, Marchegg
2 - 3	Lasse, Eckartsau, Bad Deutsch-Altenburg, Prellenkirchen, Deutsch Jahrndorf
1	Engelhartstetten, Wolfsthal, Berg, Edelstal, Pama

Quelle: Gemeindeauskünfte, 2014, eigene Darstellung

Vereinzelt werden zusätzlich zu den Ladengeschäften, „alternative“ Lösungen zur Versorgung der Bevölkerung angeboten. So bieten in der Marktgemeinde Eckartsau, zusätzlich zum nach eigenen Angaben „kleinen“ Nahversorger, drei fahrende Anbieter ein eingeschränktes Angebot an, um die fünf Ortschaften der Marktgemeinde zu versorgen.

Die Gemeinde Edelstal gab an, über die Ansiedlung eines zusätzlichen Nahversorgers nachzudenken.

„Ist es Ihrer Meinung nach den Gemeindebürgern möglich, ihren täglichen Bedarf an Lebensmitteln innerhalb Ihrer Gemeinde abzudecken?“

„Wenn nicht, wo ist der nächstgelegene Ort, in dem die Gemeindebürger ihren täglichen Bedarf an Lebensmitteln abdecken können?“

In elf der 14 Projektgemeinden wurde die erste der beiden Fragen mit „Ja“ angekreuzt. Relativ gesehen ist es somit in 79 % der befragten Gemeinden möglich, den täglichen Lebensmittelbedarf innerhalb des jeweiligen Gemeindegebiets abzudecken, während in 3 Gemeinden (21 %) ein Ausweichen auf umliegende (Projekt)Gemeinden als notwendig erachtet wurde.

So befand man es lediglich in den Gemeinden Engelhartstetten, Eckartsau und Hundsheim für nötig, andere Gemeinden in der Region bzw. im Regionsumland für die tägliche Bedarfsabdeckung aufzusuchen.

Tabelle 9: tägliche Bedarfsabdeckung, kleinregionale Verflechtung

Gemeinde	Bedarfsabdeckung in
Engelhartstetten	Hainburg/Donau, Lasse, Orth/Donau
Eckartsau	Orth/Donau, Loimersdorf, Hainburg/Donau
Hundsheim	Bad Deutsch-Altenburg

Quelle: Gemeindeauskünfte, 2014, eigene Darstellung

6.2 ENTWICKLUNG DER WOHNBAULANDRESERVEN

Um Aussagen über mögliche räumliche Entwicklungsszenarien treffen zu können, ist es aus Sicht der Raumordnung unumgänglich, Maßzahlen zur derzeitigen Baulandausnutzung zu kennen.

Im Rahmen der Gemeindebefragung zur sozialen Infrastruktur wurden von jenen Gemeinden, von denen den Verfassern keine Daten zur Baulandausnutzung vorliegend waren, aktuelle Baulandbilanzen bzw. Baulandbestandsdaten angefragt.

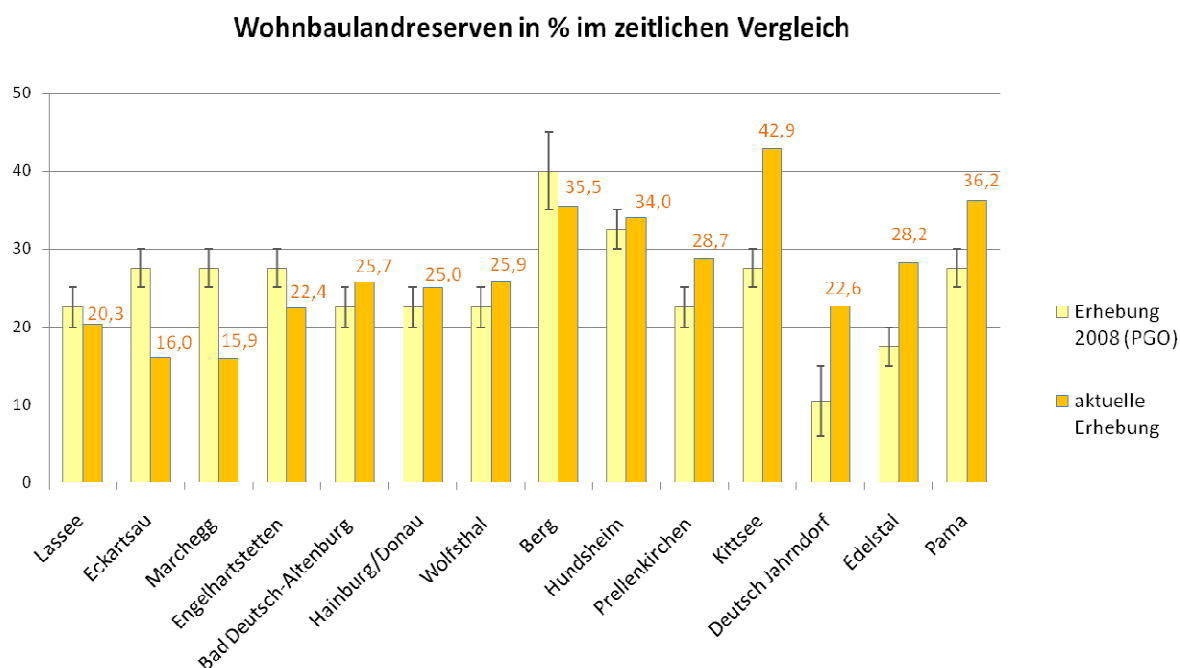
Da die von den Gemeinden bzw. den betrauten Planungsbüros zur Verfügung gestellten Daten naturgemäß keine einheitlichen Erstellungszeiträume aufweisen, sind die Werte der vorliegenden Analyse als Richtwerte zu verstehen. Die Erstellungszeiträume sowie die ErstellerInnen der zugrunde liegenden Baulandbilanzen/Baulanderhebungen sind in Tabelle 10 dargestellt.

Um die Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit bei der Ausnutzung des Wohnbaulandes darzustellen, wurden die Analysen des Atlas der wachsenden Stadtregion (PGO, 2009) hinzugezogen und mit den aktuell erhobenen Daten verglichen.

„Wohnbaulandreserve“ ist als Verhältnis von unbebautem Wohnbauland zur Gesamtfläche des Wohnbaulandes (in Prozent) zu verstehen.

Da die Auswertungen im Atlas der wachsenden Stadtregion klassifiziert dargestellt wurden, sind die Klassenspannweiten an den jeweils linken Balken angebracht. Die Balkenhöhe entspricht dabei den Klassendurchschnittswerten. Beispielsweise wurden für die Stadtgemeinde Marchegg im Atlas der wachsenden Stadtregion Baulandreserven im Bereich >25 % bis 30 % ausgewiesen (Erhebungsjahr 2008). Der rechte Balken gibt den Wert der aktuellen Erhebung wider, in diesem Fall 15,9 %.

Abbildung 17 : Erhebung der Wohnbaulandreserven 2008 - 2013



Quelle: PGO, 2009, Gemeindeauskünfte, 2013, eigene Darstellung

Bei den Gemeinden nördlich der Donau (Lasee, Eckartsau, Marchegg, Engelhartstetten) lässt sich ein teils markanter Rückgang der Wohnbaulandreserven erkennen. Insbesondere bei den Gemeinden Eckartsau und Marchegg ist auch nach Berücksichtigung der Klassenspannweiten von >25 - 30 % (Erhebung PGO, 2008) noch immer ein deutlicher Abbau der Wohnbaulandreserven auf 16,0 % bzw. auf 15,9 % zu bemerken. Auch in Engelhartstetten zeigt sich ein Rückgang der Wohnbaulandreserven (von >25 % - 30 % auf 22,4 %), wenngleich dieser auch nicht derart drastisch wie in den eben genannten Nachbargemeinden ausfällt.

In den niederösterreichischen Gemeinden südlich der Donau (Bad Deutsch-Altenburg, Hainburg/Donau, Wolfsthal, Berg, Hundsheim, Prellenkirchen) ist kein eindeutiger Trend erkennbar, die Wohnbaulandreserven bewegen sich bei fast allen Gemeinden um die jeweiligen Werte von 2008. Die Ausnahme bildet dabei die Gemeinde Prellenkirchen, die mit 28,7 % Wohnbaulandreserven über dem damaligen Wertebereich (>20 % - 25 %) liegt.

Ein eindeutiger Trend ist bei den burgenländischen BAUM-Gemeinden ablesbar. In den Gemeinden Kittsee, Deutsch Jahrndorf, Edelstal und Pama ist es in den letzten Jahren offensichtlich zu teils umfangreichen Neuwidmungen von Wohnbauland gekommen. Alle letztgenannten Gemeinden liegen deutlich über den Werten von 2008. Mit 42,9 % Wohnbaulandreserve ist Kittsee sogar Regions-Spitzenreiter, gefolgt von Pama mit 36,2 %. Dabei darf nicht vergessen werden, dass in der gegen-

ständlichen Auswertung die Wohnbaulandreserven als Relativwerte betrachtet wurden und daher vorerst noch keine eindeutigen Aussagen über das tatsächliche Flächenausmaß getroffen werden können.

Zusammenfassend sind nach Betrachtung der Entwicklung der Wohnbaulandreserven kleinregionale Muster erkennbar. Die BAUM-Gemeinden nördlich der Donau haben ihre Baulandreserven in den letzten Jahren z.T. deutlich abgebaut. Die niederösterreichischen Projektgemeinden südlich der Donau verblieben, mit Ausnahme der Gemeinde Prellenkirchen, allesamt in dem Wertebereich der PGO-Erhebung von 2008. Obwohl sich in diesen Gemeinden in den letzten Jahren eine hohe Bevölkerungsdynamik beobachten ließ, ist diese nicht eindeutig in der Baulandauswertung erkennbar.

Die burgenländischen Projektgemeinden hingegen begegneten dem Zuzug der letzten Jahre mit markanten Neuwidmungen von Wohnbauland.

Tabelle 10: Baulandbilanzen, -erhebungen, Ersteller und Erstellungszeitraum

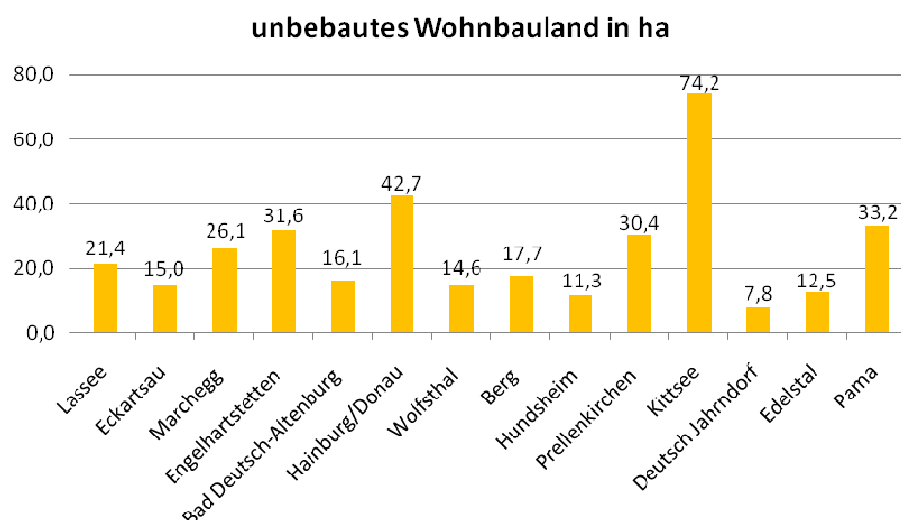
BAUM-Gemeinden	Ersteller der Baulandbilanz	Erstellungszeitraum
Lasse	Büro RaumRegionMensch	Sep.08
Eckartsau	Büro DI Fleischmann	Jul.13
Marchegg	dieLandschaftsplaner.at	Jul.13
Engelhartstetten	dieLandschaftsplaner.at	Dez.12
Bad Deutsch-Altenburg	dieLandschaftsplaner.at	Nov.13
Hainburg a. d. Donau	dieLandschaftsplaner.at	Sep.13
Wolfsthal	dieLandschaftsplaner.at	Aug.08
Berg	dieLandschaftsplaner.at	Mai.11
Hundsheim	dieLandschaftsplaner.at	Nov.10
Prellenkirchen	dieLandschaftsplaner.at	Okt.13
Kittsee	Büro Knoll Consult	Nov.13
Deutsch Jahrndorf	Büro Dr.Paula	Sep.09
Edelstal	Erhebung: dieLandschaftsplaner.at, Stand FLWP: 31.5.2012	Feb. 2014 (GIS-Analyse)
Pama	Erhebung: dieLandschaftsplaner.at, Stand FLWP: 13.11.2012	Feb. 2014 (GIS-Analyse)

Quelle: Gemeindeauskünfte, 2014, eigene Darstellung

6.2.1 WOHNBAULANDRESERVEN IN ABSOLUTWERTEN

Unter den drei Gemeinden, welche die größten Flächenreserven an unbebautem Wohnbauland aufweisen, sind zwei burgenländische Gemeinden anzuführen. Die Gemeinde Kittsee (B) hat mit 74,2 ha unbebautem Wohnbauland mit Abstand die größten Reserven in der österreichischen BAUM-Region. Dahinter folgt die Stadtgemeinde Hainburg/Donau (NÖ) mit 42,7 ha und die Gemeinde Pama mit 33,2 ha (B).

Abbildung 18: Unbebautes Wohnbauland in ha



Quelle: Baulandbilanzen, eigene Auswertungen, 2013

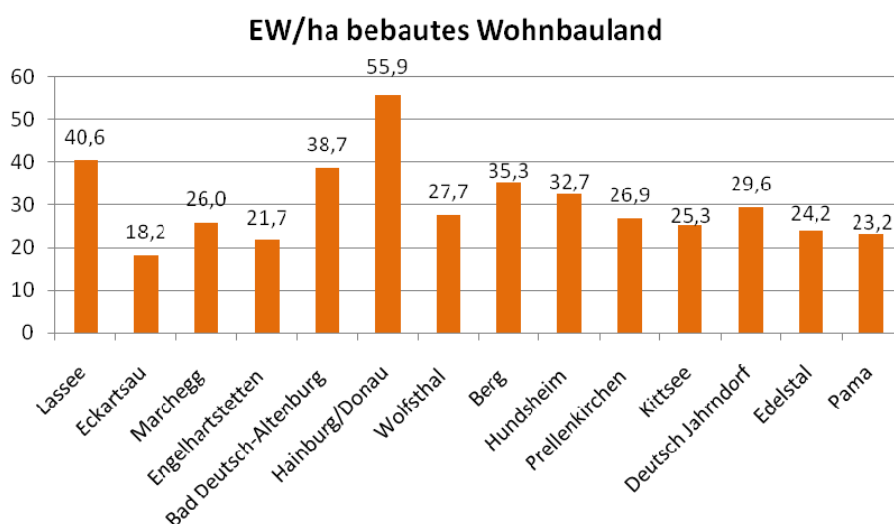
In den österreichischen BAUM-Gemeinden befinden sich somit insgesamt 354,4 ha Flächen, die als Wohnbauland gewidmet sind und (noch) nicht entsprechend ihrer Widmung genutzt werden.

6.2.2 EINWOHNERDICHTEN UND WOHNBAULANDRESERVEN

In der nachstehenden Abbildung ist die Einwohnerdichte (Haupt- und Nebenwohnsitze, Quelle: Statistik Austria, 2011) pro Hektar bebautes Wohnbauland dargestellt. Die Hinzunahme der Nebenwohnsitze ist in diesem Fall wesentlich, stellen sie doch in der Region einen bedeutenden Faktor bei der (baulichen) Ausnutzung des gegebenen Wohnbaulandes dar.

Der Wertebereich variiert zwischen 55,9 EW/ha Wohnbauland in Hainburg/Donau und 18,2 EW/ha Wohnbauland in der Gemeinde Eckartsau. Die gesamte Region weist eine durchschnittliche Einwohnerdichte von 31,1 EW/ha bebautes Wohnbauland auf. Dieser Wert spiegelt den „ländlich“ strukturierten Charakter der Region wider.

Abbildung 19: Einwohnerdichte der Projektgemeinden (bezogen auf das Wohnbauland)



Quelle: Baulandbilanzen, eigene Auswertungen, 2013

Die Stadtgemeinde Hainburg/Donau beeinflusst mit ihrer relativ hohen Wohndichte (55,9 EW/ha bebautes Wohnbauland) die gesamtregionale EW-Dichte immens. Lässt man die Stadt bei der Wer-

teberechnung unbeachtet, würde für die restlichen österreichischen BAUM-Gemeinden ein durchschnittlicher Dichtewert von 23,73 EW/ha bebautem Wohnbauland resultieren.

Dieser Dichtewert spiegelt noch eindringlicher den baulich-strukturellen Charakter der Region (ohne Hainburg/Donau) wider, der als minder verdichtet bezeichnet werden kann.

Aufgrund der erhobenen gemeindespezifischen Einwohnerdichtewerte und Wohnbaulandreserven (gesamtregional 354,4 ha) kann die (hypothetische) Zahl an zusätzlichen EinwohnerInnen in der Region errechnet werden: rund 10.900 Personen könnten bei „Vollausnutzung“ der vorhandenen Baulandreserven und bei Beibehaltung der gemeindespezifischen Einwohnerdichtewerte in den BAUM-Gemeinden zusätzlich Platz finden. Zu betonen ist allerdings der hypothetische Charakter dieser Maßzahl. Bei einem angenommen Abschlag von 18 % der Flächen für die innere Erschließung schwankt dieser Wert je nach Annahme der tatsächlichen Flächenverfügbarkeit (50 %- 75 %) zwischen rund 4.500 und 6.700 zusätzlichen Einwohnern.

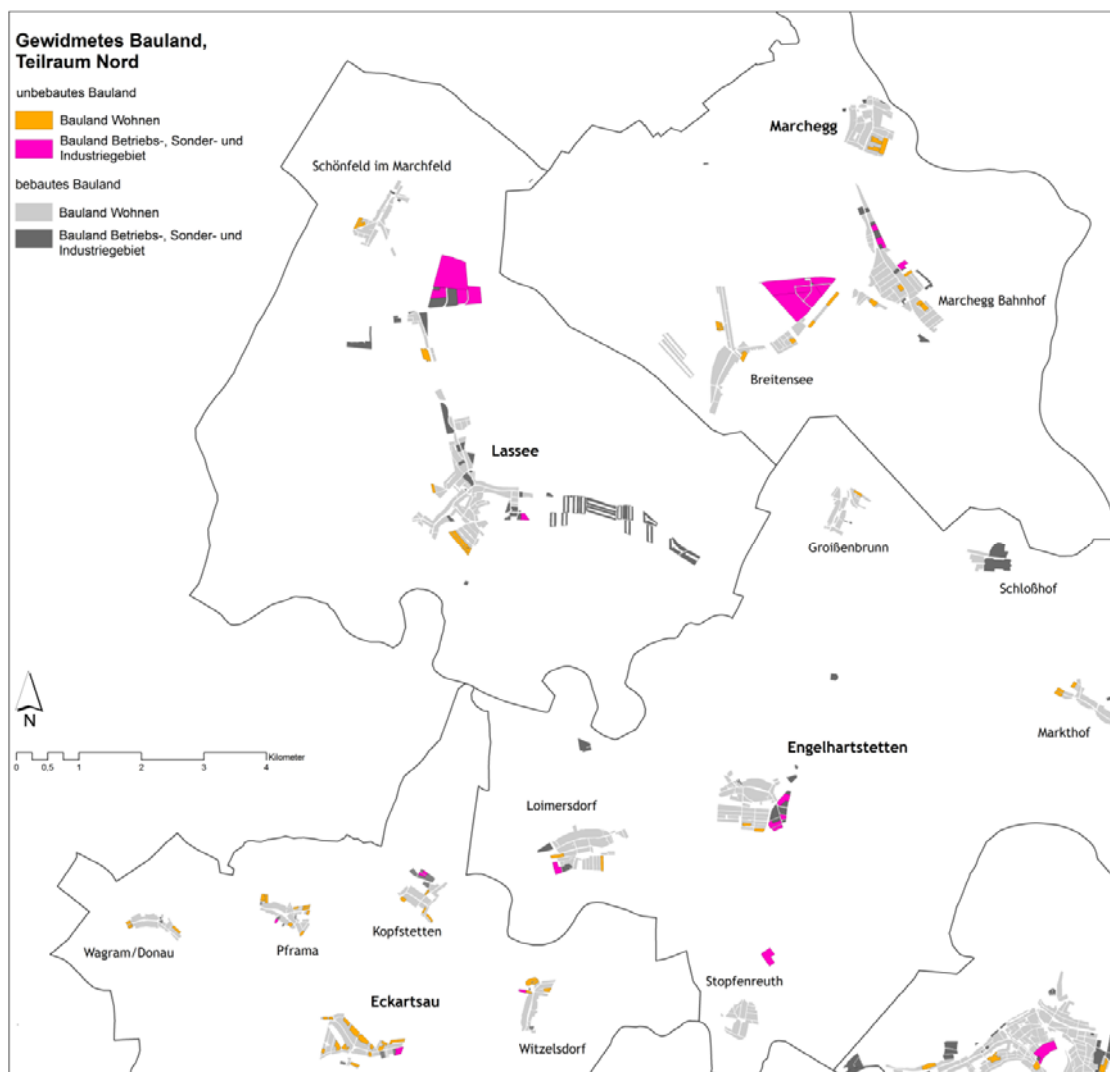
Der theoretische Wert spiegelt die realen Besiedlungsmöglichkeiten nur bedingt wider, da Abschläge auf vorhandene Baulandreserven gerechnet werden müssen. Schon alleine aufgrund erforderlicher (innerer) Verkehrserschließung, möglicher Grünflächen und teils nicht gegebener Flächenverfügbarkeit können nicht alle Wohnbaulandreserven konsumiert werden.

Für die künftige regionale Entwicklung ist es dennoch von Bedeutung, sich mit diesen Werten auseinanderzusetzen. Im Zuge des Erstellungsprozesses des REK sollen die Möglichkeiten aufgezeigt und diskutiert werden, die den Gemeinden unter den gegebenen Umständen zur Verfügung stehen, um die künftige Siedlungsentwicklung in gesamtregionaler Abstimmung zu steuern.

6.3 WOHN- UND BETRIEBSBAULANDRESERVEN

Um einen gesamtregionalen Eindruck über die großflächigen Baulandreserven zu erhalten, wurde die folgende Auswertung mit zusammenhängenden Baulandflächen, die über ein Flächenausmaß von 2.300 m² hinausgehen, angefertigt. Dabei wurde nicht nur das Wohnbauland inkl. Aufschließungszonen, sondern auch das Bauland ohne Wohnnutzung berücksichtigt (das sind sinngemäß NÖ ROG und Bgld. RplG idgF: Bauland Betriebs-, Sonder- und Industriegebiete sowie Baugebiete für Erholungs- oder Fremdenverkehrseinrichtungen). Die Auswertungen erfolgten auf Grundlage der Flächenwidmungspläne der Gemeinden, aktueller Orthofotos und Luftbilder sowie mittels GIS-Analyse. Die ausgewiesenen Flächen stellen eine Bestandserhebung mit Stand Ende 2013 dar. Besitzverhältnisse, evtl. bereits ausgestellte Baubescheide, begonnene Bauvorhaben etc. konnten nicht berücksichtigt werden, daher besteht kein Anspruch auf inhaltliche Vollständigkeit.

Abbildung 20: Großflächige Baulandreserven, Teilraum Nord



Quelle: Baulandbilanzen, eigene Darstellung

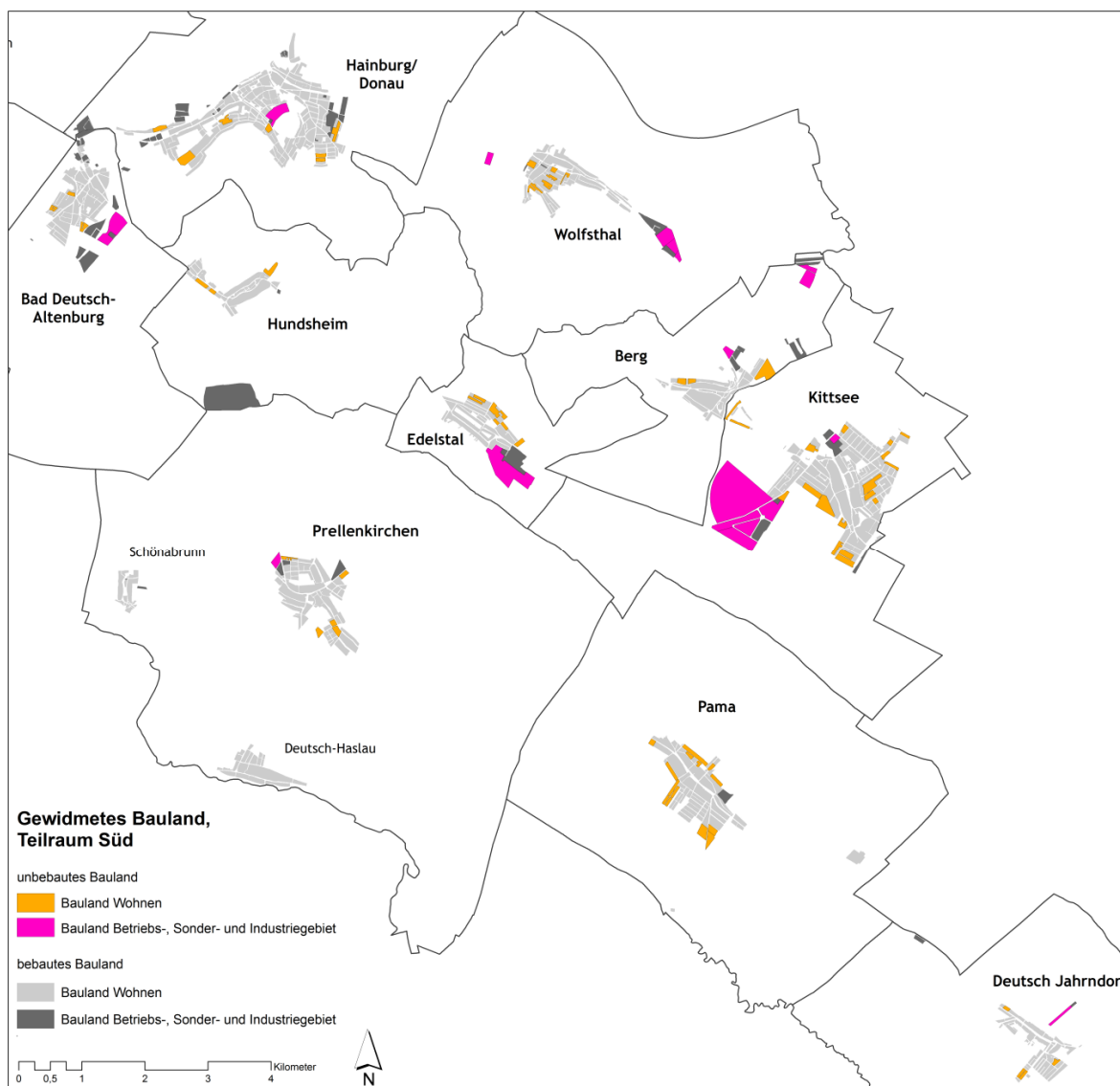
In der gesamten BAUM-Projektregion konnten 239,8 ha an gewidmeten, unbebauten Baulandflächen, in denen keine Wohnnutzung erlaubt ist, eruiert werden. Hingegen konnten an großflächigen, zusammenhängenden Wohnbaulandflächen lediglich 137,5 ha ausgemacht werden.

Die Betrachtung der Abbildung des Teilraumes Nord bestätigt die numerischen Ergebnisse. Großflächige Betriebsgebiete lassen sich in der Gemeinde Lasse sowie in Breitensee (ecoplus Wirtschaftspark Marchegg) ausmachen. Insgesamt summieren sich die Betriebsflächen auf 94,8 ha im Teilraum Nord. Flächenmäßig überwiegen diese das unbebaute Wohnbauland, das zumeist in Ortsrandlagen zu liegen kommt und im Teilraum Nord 44 ha ausmacht.

Die Gemeinden südlich der Donau weisen noch größere Areale an gewidmeten Betriebs- und Sondergebieten auf (144,96 ha). Vor allem die Gemeinden Kittsee und Edelstal verfügen über auffallend große Betriebsbaulandreserven.

Darüber hinaus liegen in den südlichen BAUM-Gemeinden die größten Wohnbaulandreserven. Der Teilraum Süd verfügt über 93,52 ha an gewidmeten, großflächigen Wohnbaulandflächen.

Abbildung 21: Großflächige Baulandreserven, Teilraum Süd



Quelle: Baulandbilanzen, eigene Darstellung

Die südlichen BAUM-Gemeinden waren bisher mit der größten Wohnraumnachfrage konfrontiert. Zugleich weisen diese Gemeinden derzeit die größten Baulandreserven, sowohl beim Wohnbauland als auch beim Betriebsbauland, auf (z.B. Kittsee, Wolfsthal). Eine unregelmäßige Konsumation dieser Reserven könnte weitreichende Folgen auf das jeweilige Ortsgefüge, den Verkehr sowie den Natur- und Freiraum zur Folge haben.

Die nördlichen Gemeinden verfügen derzeit über weitaus weniger Baulandreserven. Dennoch existieren auch hier teils großflächige unbebaute Widmungsareale. Vor allem die unbebauten, ausgedehnten Betriebsgebiete in den Gemeinden Lasseo und Marchegg kommen in unmittelbarer Nähe zum Planungskorridor der Marchfeld Schnellstraße S8 zu liegen. Sollte diese umgesetzt werden, sind auch in den Gemeinden nördlich der Donau höhere siedlungs- und betrieblich strukturelle Dynamiken zu erwarten.

6.4 BODENPREISE

Die Bodenpreise variieren in der Region beträchtlich. In Edelstal lassen sich mit Mindestpreisen von 26 Euro pro m² Wohnbauland die günstigsten, in Bad Deutsch-Altenburg mit mindestens 100 Euro pro m² die teuersten Grundstücke finden.

Auffallend ist, dass die Grundstückspreise der Gemeinden nördlich der Donau durchwegs unter jenen südlich der Donau liegen. Edelstal stellt dabei die einzige Ausnahme dar, die Preise hier liegen noch unter den nördlich der Donau gelegenen Gemeinden und sind im Vergleich zu den benachbarten Gemeinden besonders günstig.

Tabelle 11 und Abbildung 22 stellen die Grundstückspreise in den österreichischen Bratislava Umlandgemeinden dar.

Tabelle 11: Grundstückspreise 2012 pro m² Wohnbauland in Euro

Gemeinde	von	bis	Trend
Deutsch Jahrndorf	70,-	70,-	↑
Edelstal	26,-	34,-	
Kittsee	52,-	67,-	
Pama	50,-	100,-	↗
Marchegg	30,-	30,-	↗
Lasee	43,-	56,-	
Engelhartstetten	29,-	38,-	
Eckartsau	35,-	35,-	→
Bad Deutsch-Altenburg	100,-	140,-	↗
Berg	46,-	60,-	
Hainburg a.d.Donau	75,-	98,-	
Hundsheim	50,-	70,-	↗
Prellenkirchen	70,-	80,-	↗
Wolfsthal	46,-	60,-	

Quelle: Gewinn, 2013, eigene Darstellung

Abbildung 22: Räumliche Darstellung der Grundstückspreise



Quelle: Centropemap, Gewinn, 2013, eigene Darstellung

Die Quadratmeterpreise in der Stadt Bratislava erzielen Spitzenwerte von 600 bis 2.600 Euro, während die Höchstpreise in den österreichischen Umlandgemeinden um die 150 Euro liegen. Auch im slowakischen Bratislava-Umland sind die Grundstückspreise günstiger. Die gravierenden Preisunterschiede sind auch in der Stadtentwicklung sichtbar. Während die Einwohnerzahl in vielen der zentrumsnahen Bezirke abgenommen hat, wachsen die österreichischen und slowakischen Stadt-Umland-Gemeinden stark.

6.5 SCHLUSSFOLGERUNGEN AUS DEN GEMEINDEGESPRÄCHEN ZUM THEMA SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Im Rahmen des 6. Bürgermeistertreffens am 13.11.2013 in Pama wurden von den jeweiligen GemeindevertreterInnen folgende Aussagen getroffen, bzw. Einschätzungen abgegeben:

Gemeinderunde Burgenland

- Für die Gemeinden Deutsch Jahrndorf, Pama, Edelstal und Kittsee wurden Entwicklungsrichtungen, die im Projekt KOBRA+ festgelegt wurden, korrigiert und aktualisiert
- Zuzug: derzeit kommen 2/3 der Zuzügler oder mehr aus der Slowakei. Es ziehen in erster Linie junge Familien und Kinder aus der Slowakei zu, in Kittsee kommen vermehrt auch PensionistInnen aus Wien. In Deutsch Jahrndorf und Pama gibt es viele Nebenwohnsitze
- Der Infrastrukturausbau muss mit dem Zuzug mithalten (Schule, Kindergarten, Hort, Kanal, Straßen). Zudem werden mehr Arbeitsplätze benötigt
- Bis 2050 gibt es in den vier burgenländischen Gemeinden genügend gewidmetes Wohnbauland bzw. Aufschließungsflächen
- In allen Gemeinden, bis auf Edelstal, gibt es Vorschriften für die bauliche Gestaltung

- Kooperationsmöglichkeiten bei der Baulandausweisung gibt es auf Grund der räumlichen Nähe zwischen Kittsee und Berg
- Die historischen Ortsstrukturen sind den Gemeinden wichtig, der Bedarf nach einer neuen Regelung ist jedoch nicht gegeben

Gemeinderunde NÖ Nord und NÖ Süd

- Als wünschenswertes Verhältnis betr. Zuzüge wurde 70:30 = AT:SK angegeben
- Es ziehen vorrangig 30-Jährige und Jungfamilien in die Gemeinden. Der Vorteil ist, dass dadurch die Infrastruktur, wie Kindergärten und Volksschulen gesichert sind
- Die Gemeinden können den Herausforderungen begegnen, indem sie aktive Bodenpolitik betreiben und eine gezielte Durchmischung forcieren
- Es wurden Beweggründe genannt, die für Zuzug und/oder Betriebsansiedlungen in den jeweiligen Gemeinden sprechen
- Die Gemeinden kommen unterschiedlich lange mit ihren Baulandreserven aus:
 - Prellenkirchen: bis 2020
 - Berg: 5 - 10 Jahre
 - Engelhartstetten: 0 - 5 Jahre
 - Hundsheim: 2 - 3 Jahre
- Bei den Bauformen wollen die Gemeinden vorrangig auf Wohnungen setzen, die als Startwohnungen dienen. Ein Mix von Angeboten soll vorherrschen
- Die Kooperation hinsichtlich Baulandausweisung bzw. siedlungsstruktureller Entwicklung gestaltet sich schwierig. Die Nachfrage ist groß, daher gibt es in jeder Gemeinde ein Angebot an Wohnungen bzw. Bauplätzen
- Historische Ortsstrukturen sollen erhalten werden. Große Flächen und große Grundstücksbreiten sind dabei eine besondere Schwierigkeit

Zusammenfassend seien in folgender Tabelle die Angaben der Gemeinden in den Gemeinderunden über die gewünschte/erwartete Anzahl der GemeindebewohnerInnen 2025 wiedergegeben.

Tabelle 12: Angestrebte Bevölkerungsentwicklung den Gemeinden

Gemeinde	Angestrebte Bevölkerungsentwicklung (Zeithorizont 2025)
Deutsch Jahrndorf	650+
Edelstal	850
Kittsee	5.500
Pama	1.200
Marchegg	5.000
Lasseo	k.A.
Engelhartstetten	2.650, inklusive Zweitwohnsitze
Eckartsau	k.A.
Bad Deutsch-Altenburg	k.A.
Berg	1.500, inklusive Zweitwohnsitze
Hainburg a.d. Donau	9.000
Hundsheim	700 bis 750
Prellenkirchen	max. 2.400, inkl. Zweitwohnsitze
Wolfsthal	1.500 bis 1.600 bis 2017/2018. Infrastruktur auf 1.500 ausgelegt

Quelle: Gemeindeauskünfte, eigene Darstellung

6.6 EMPFEHLUNGEN, MAßNAHMENKATALOG, REGIONALER/GRENZÜBERSCHREITENDER ABSTIMMUNGSBEDARF

Soziale Infrastruktur

Im Zuge des BAUM-Regionalforums im November 2013 wurde von den anwesenden GemeindevertreterInnen der Eindruck bestätigt, dass v.a. die unmittelbar an Bratislava angrenzenden Gemeinden bereits mit starker Nachfrage nach sozialer Infrastruktur konfrontiert sind. Diese Aussagen wurden durch die Ergebnisse der Gemeindebefragungen (Kapitel Bildung und Erziehung) bestätigt.

Die peripheren Gemeinden nehmen zuziehende Jungfamilien oft als „Stütze“ wahr, um die Auslastung von Kindergärten und (Volks)Schulen aufrechterhalten zu können. Die Gemeinden hingegen, die bereits mit hohem Bevölkerungszuzug konfrontiert sind, mussten z.T. bereits Ausbaumaßnahmen einleiten (z.B. Kindergarten ausbau in Wolfsthal und Kittsee).

Die Gemeinden südlich der Donau, bzw. jene, die besonders gut an Bratislava angebunden sind, werden auch in naher Zukunft mit einer regen Nachfrage nach Wohnraum und weiterführend auch nach (sozialer) Infrastruktur rechnen müssen. Sollten verkehrstechnische Infrastrukturprojekte nördlich der Donau realisiert werden, die eine bessere Anbindung an Bratislava ermöglichen (z.B. S8 Marchfeld Schnellstraße), wird auch in den nördlichen BAUM-Gemeinden mit einer höheren Bevölkerungsdynamik und damit einhergehend mit einer höheren Auslastung von sozialer Infrastruktur zu rechnen sein.

Siedlungsentwicklung - Szenarien

Bisher waren die Gemeinden südlich der Donau tendenziell mit höherer Zuwanderung konfrontiert als die nördlichen Regionsgemeinden. Die südlichen Projektgemeinden begegneten diesen Entwicklungen teilweise mit markanten Neuwidmungen von Wohnbauland. So verfügen alleine die Gemeinden Kittsee, Pama und Hainburg/Donau über ca. 150 ha an unbebautem Wohnbauland.

Die Region wies 2011 30.269 Einwohner auf. Diese Zahl beinhaltet sowohl Haupt- als auch Nebenwohnsitzmeldungen. Die ermittelte, gesamtregionale Fläche an unbebautem Wohnbauland (Brutto-Wohnbaulandfläche) beträgt ca. 354,4 ha. Die Erhebung dieses Wertes wurde am Beginn des Kap.5.2 erläutert. Die Brutto-Wohnbaulandfläche erlaubt nun die Skizzierung möglicher Entwicklungsszenarien hinsichtlich künftiger Neuansiedelungen.

Da keinesfalls das volle Flächenausmaß konsumierbar ist, müssen für Prognoseszenarien zunächst Flächenanteile für die innere Erschließung (v.a. Verkehrs-, Grünflächen) abgezogen werden. Fachliche Erfahrungswerte lassen einen Flächenanteil von 18 % als hierfür angebracht erscheinen.

Weiters muss davon ausgegangen werden, dass die Flächen nicht gänzlich verfügbar sind. Die Nichtverfügbarkeit könnte aufgrund von Baulandhortung, noch nicht freigegebenen Aufschließungszonen, ungeeigneten Grundstücksstrukturen etc. gegeben sein. Deswegen wurden, wiederum aufbauend auf fachlichen Erfahrungswerten, Prozentsätze herangezogen, die den Entwurf dreier Szenarien ermöglichen.

Szenario „Brutto“: Brutto Wohnbaulandreserve

Die gesamtregionale Brutto-Wohnbaulandreserve (354,4 ha) würde, wie bereits in Kap. 6.2 angemerkt, bei (hypothetischer) Vollausnutzung und Beibehaltung der gemeindespezifischen Dichtewerte, rund 10.900 Bürgern zusätzlich in der BAUM-Region Platz bieten, ohne Neuwidmungen durchführen zu müssen. Im Rahmen des Szenarios „Brutto“ könnte sich die Einwohnerzahl der österr. BAUM-Region von 30.269 (Stand 2011) auf 41.182 Personen erhöhen.

Szenario 1: Brutto Wohnbaulandreserve -18 % innere Erschließung -25 % Verfügbarkeit

Das Szenario 1 berücksichtigt neben der inneren Erschließung eine Flächenverfügbarkeit von 75 %. Es werden somit 25 % aller Wohnbauland-Flächenreserven für die kurz- bis mittelfristige bauliche

Konsumation als nicht verfügbar gewertet. Damit stünden ca. 218 ha an Wohnbaulandreserven zur Verfügung, die bei Beibehaltung der gemeindespezifischen Dichtewerte rund 6.700 Personen Wohnraum bieten würden. Die Gesamtregion könnte somit auf 36.980 Personen anwachsen.

Szenario 2: Brutto Wohnbaulandreserve -18 % innere Erschließung -35 % Verfügbarkeit

Im Szenario 2 werden 35 % aller Wohnbaulandreserven als nicht verfügbar gewertet. Dadurch ergeben sich „Netto“-Wohnbaulandreserven von 188,9 ha. Diese würden rechnerisch 5.816 Personen Wohnraum bieten, sollten die gemeindespezifischen Dichtewerte beibehalten werden. Die Gesamtregion würde dadurch auf 36.085 EinwohnerInnen anwachsen.

Szenario 3: Brutto-Flächenreserve -18 % innere Erschließung -50 % Verfügbarkeit

Im Szenario 3 werden lediglich 50 % aller Wohnbaulandreserven als verfügbar gewertet. Dadurch könnte 4.474 Personen zusätzlich Wohnraum geboten werden, bei gleichzeitigem Verzicht von Neuwidmungen. Die BAUM-Gemeinden würden dadurch auf 34.743 EinwohnerInnen anwachsen.

Tabelle 13: Wohnbaulandreserven und potenzielle zusätzliche Einwohner

Szenario	Wohnbaulandreserven in ha	Potenzielle zusätzliche Einwohner	Potenzielle Einwohner Gesamtregion
„Brutto“	354,4	+10.913	41.182
Szenario 1	218	+6.711	36.980
Szenario 2	188,9	+5.816	36.085
Szenario 3	145,3	+4.474	34.743

Quelle: Gemeindeauskünfte, Statistik Austria, eigene Berechnungen

Die dargelegte Szenarienrechnung bietet Richtwerte für künftige siedlungsstrukturelle Überlegungen, die für eine weiterführende regionale oder auch grenzüberschreitende Abstimmung relevant sind. Folgende Maßnahmen sollen im Sinne einer flächensparenden Siedlungsentwicklung ergriffen werden:

Maßnahmen betreffend Einwohnerdichte

Maßnahme Siedlungsentwicklung 1

Bedachtnahme auf flächensparende Bebauungsstrukturen

Die Szenarien wurden mit gemeindespezifischen Dichtewerten berechnet, die zwischen 18,2 EW/ha bebautem Wohnbauland (Gem. Eckartsau) und 55,9 EW/ha (Stadtgem. Hainburg/Donau) liegen. Im Durchschnitt erreichen die österreichischen BAUM-Gemeinden eine Einwohnerdichte von ca. 30,4 EW/ha. Im Sinne eines sparsamen Flächenhaushaltes sollten die Bauweise, dabei insbesondere die Bebauungsdichte, künftig noch genauer bedacht werden.

Maßnahme Siedlungsentwicklung 2

Ausweisung von Potentialflächen für verdichteten Wohnbau

Können Flächen gefunden werden, die verdichteten Wohnbau „vertragen“?

Eine nähere Begutachtung der regionalen (großflächigen) Wohnbaulandreserven wäre sinnvoll, um Flächen für verdichteten Wohnbau vorschlagen zu können. Eine mögliche Darstellung derartiger Flächen sollte auf bestehende Verkehrsanbindungen sowie auf regionale Bevölkerungsprognosen abgestimmt werden. Auch geplante Infrastrukturprojekte wie die S8 Marchfeld Schnellstraße oder ein möglicher Ringschluss um Bratislava sollten in derartige Überlegungen einfließen.

Maßnahmen betreffend Entwicklungsrichtung

Maßnahme Siedlungsentwicklung 3

Evaluierung geplanter Entwicklungsrichtungen

„Wo geht etwas, wo nicht?“

Die Gemeinden haben zum Teil bereits Entwicklungsrichtungen in unterschiedlichen Planungsdokumenten definiert. Sei es auf örtlicher Ebene (z.B. im Rahmen eines Örtlichen Entwicklungskonzeptes) oder auf regionaler Ebene (z.B. Kobra+), oftmals sind bereits Vorstellungen über Entwicklungsrichtungen kommuniziert worden. Diese Entwicklungsrichtungen sollten allerdings wiederkehrend überdacht werden. Spätestens wenn sich Planungsgrundlagen entscheidend ändern, können auch Entwicklungsrichtungen zu überarbeiten sein.

Maßnahme Siedlungsentwicklung 4

Festlegen von Siedlungsgrenzen

„Siedlungsgrenzen festlegen – Wachstum an den Rändern eindämmen“

Um das Siedlungswachstum an den Ortsrändern einzudämmen und kompakte Ortsstrukturen zu erhalten, kann die Festlegung von Siedlungsgrenzen notwendig sein. Neben der ortsbild- bzw. landschaftsbewahrenden Funktion, können festgelegte Siedlungsgrenzen auch den Gemeindevertretern den „Druck“, beispielsweise durch Investoren nehmen. Gemeindevertreter können dadurch argumentativ besser untermauern, dass gewisse Entwicklungsszenarien unerwünscht sind.

Maßnahme Siedlungsentwicklung 5

Entwicklungen an (öffentlichen) Verkehrsanbindungen orientieren

Bestehende sowie geplante Verkehrsverbindungen müssen im Rahmen der Siedlungsentwicklung vermehrt eine Rolle spielen. Künftig mögliche Verbesserungen in der verkehrlichen Infrastruktur (z.B. Initiierung des Ausbaus der ÖV-Anbindung an Bratislava) sind zu beobachten und Rückschlüsse auch für die konkrete Ortsplanung zu treffen.

Empfehlungen betreffend Baulandreserven

Maßnahme Siedlungsentwicklung 6

Baulandmobilisierung bestehender Wohnbauandwidmungen

„Baulandmobilisierung mit Konzept“

Ein vorausschauender, nachhaltiger Umgang mit den im vorliegenden Bericht dargelegten, großflächigen Wohnbauandreserven, ist dringend zu empfehlen. Um nicht von künftigen Entwicklungen „überraunt“ zu werden, ist eine, wenn möglich, sukzessive Konsumation der bereits gewidmeten Areale zu empfehlen.

Maßnahme Siedlungsentwicklung 7

Schließen von Baulandlücken

Wenngleich das Vorliegen von z.T. beachtlichen Baulandreserven thematisiert wurde, kann es durchaus im Sinne einer geordneten Siedlungsentwicklung sein, kleinflächige Neuwidmungen durchzuführen. Die innere Ortsverdichtung oder die Arrondierung von Siedlungskörpern ist einer flächensparenden Siedlungspolitik durchaus zuträglich und weiterhin anzustreben.

Maßnahme Siedlungsentwicklung 8

Regional- sowie ortsverträgliche Nutzung ausgewiesener Betriebsgebiete

Vor allem für die dargelegten, bereits gewidmeten Betriebsgebiete sind regional sowie örtlich verträgliche Lösungen im Sinne von Nutzungs- und Erschließungskonzepten zu erarbeiten. Wenngleich auch für noch ungenutzte, aber bereits gewidmete Betriebsgebiete von Gemeinden wie Kittsee oder Wolfsthal höherrangige Verkehrsanbindungen existieren, können Konflikte auf örtlicher Ebene nicht von vornherein ausgeschlossen werden.

Maßnahme Siedlungsentwicklung 9

Ortsdienliche Nachnutzung betrieblicher Strukturen

Im Gegensatz dazu sind es innerörtliche Leerstände (z.B. ehem. Einzelhandelsbetriebe in Lassee oder Marchegg), die eines anderen Zugangs bedürfen. Um die Ortskerne zu stärken und die Orts- bzw. Gemeindeversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs aufrecht zu erhalten, sind geeignete Nachnutzungen zu definieren und Ansätze zu finden, diese auch umsetzen zu können.

Achtung!

- Die Realisierung der S8 (Marchegger Ast) kann große Auswirkungen auf die Region, insbesondere auf die Dynamik der Siedlungsentwicklung in den nördlichen BAUM-Gemeinden haben.
- Keine siedlungssteuernden Instrumente/Maßnahmen in Bratislava vorhanden

Wie die Gemeindeforen sowie Gespräche mit slowakischen Planerkollegen gezeigt haben, existieren in der Slowakei keine vergleichbaren Instrumente zu Siedlungsentwicklung. Baulandmobilisierung, angestrebte Entwicklungsszenarien oder auch Maßnahmen, um die Bevölkerung zu „halten“, sind nicht oder in nicht vergleichbarer Art vorhanden. Gerade deswegen sind künftige Abstimmungsprozesse, auch informeller Natur, für die BAUM-Gemeinden äußerst relevant.

7. NATUR UND UMWELT, GRÜN- UND FREIRAUM

7.1 NATURRÄUMLICHE GLIEDERUNG

Die BAUM-Region liegt innerhalb der naturräumlichen Teilräume Marchfeld, östliches Wiener Becken und Parndorfer Platte und weist eine hohe landschaftliche Vielfalt auf.

Die Auegebiete entlang Donau und March zählen zu den wertvollsten Naturlandschaften in Mitteleuropa, weisen zahlreiche seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten auf und fungieren auch als wesentliche Wanderungs- und Ausbreitungskorridore. Zusammen mit den Thaya-Auen bilden die Donau-March-Auen eines der wichtigsten Vogelschutzgebiete Österreichs.

Charakteristisch für die stark vom pannonischen Klima beeinflussten, südlich der Donau gelegenen Hainburger Berge sind die bewaldeten Nordhänge sowie kleinstrukturierte Kulturlandschaften an den südexponierten Abhängen. Hervorzuheben sind neben den teilweise naturnahen Wäldern insbesondere die Trockenrasen.

Der Südosten der österreichischen BAUM-Projektregion liegt im Wesentlichen im Großraum „Parndorfer Platte“, die über weite Gebiete hin das Bild einer intensiv landwirtschaftlich genutzten, großräumig ausgeräumten Kulturlandschaft bietet. Reste ehemaliger Trockenrasen und Eichenwälder sowie Windschutzstreifen und Schottergruben bilden vereinzelt Strukturen in der ebenen Landschaft. Die grenzüberschreitende Population der Großtrappe und das Vorkommen des Kaiseradlers sind aus internationaler Sicht bedeutsame Schutzzinhalte.

7.2 SCHUTZGEBIETE IN DER ÖSTERREICHISCHEN BAUM-REGION

7.2.1 ALLGEMEINES

Das Projektgebiet umfasst neben großflächigen auch kleinräumige Schutzgebiete. Als großflächig werden vor allem Natur- und Landschaftsschutzgebiete, Natur- und Nationalparks sowie Natura 2000-Gebiete bezeichnet. Die Möglichkeiten menschlicher Eingriffe in den Schutzgebieten sind dabei unterschiedlichen Regelungen unterworfen. Die Schutzgebiete und die Auswirkungen der einzelnen Schutzkategorien werden in den nachfolgenden Abschnitten angeführt und dargestellt.

7.2.2 NATURSCHUTZGEBIETE

Die BAUM-Region weist nachfolgende Naturschutzgebiete auf:

- Spitzerberg
- Hundsheimer Berg
- Braunsberg
- Untere Marchauen
- Kleiner Breitensee
- Lassee

Naturschutzgebiete zeichnen sich durch ihre weitgehende Ursprünglichkeit oder naturschutzfachlich besonders bedeutsame Entwicklungsprozesse aus. Sie beherbergen charakteristische Tier- und Pflanzenarten, die in diesem Gebiet ihren Lebensraum haben. In der Kernzone eines Naturschutzgebiets können natürliche Prozesse möglichst unbeeinflusst ablaufen, in den Entwicklungs- und Managementzonen werden gezielt Pflegemaßnahmen gesetzt.

In Naturschutzgebieten ist die Widmung von Bauland oder Verkehrsflächen unzulässig, außerdem ist jeder Eingriff in das Gebiet und seine Flora und Fauna verboten. Es dürfen nur in der Verordnung bezeichnete Wege und Bereiche betreten werden. Die Ausübung von Jagd und Fischerei ist unter

bestimmten Bedingungen vom Eingriffsverbot ausgenommen, ebenso kann die Behörde durch einen Bescheid Ausnahmen vom Eingriffsverbot zulassen.

7.2.3 LANDSCHAFTSSCHUTZGEBIETE

In der BAUM-Region sind folgende Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen:

- Donau-Auen
- March-Thaya-Auen

Landschaftsschutzgebiete weisen eine herausragende Schönheit oder Eigenart auf, sind als charakteristische Kulturlandschaft von Bedeutung oder dienen in einem besonderen Maß der Erholung der Bevölkerung oder dem Fremdenverkehr. Änderungen von Örtlichen Raumordnungsprogrammen machen bei den meisten Änderungen ein Gutachten eines Naturschutzsachverständigen nötig und bewilligungspflichtige Vorhaben oder Maßnahmen dürfen das Landschaftsschutzgebiet in seinen Eigenschaften nicht nachhaltig beeinträchtigen oder es sind Vorschriften von Vorkehrungen, welche die Beeinträchtigungen weitgehend ausschließen, nötig. Menschliche Einflüsse auf die Landschaft, die sie zu ihrer derzeitigen Ausprägung geformt haben, wie etwa die Land- und Forstwirtschaft, sind durch die Erklärung eines Landschaftsschutzgebietes nicht einzuschränken.

7.2.4 NATURA 2000

Entsprechend der naturräumlichen Vielfalt weisen die BAUM-Gemeinden zahlreiche Natura 2000 Gebiete auf:

- March-Thaya-Auen (FFH und VSR)
- Donau-Auen östlich von Wien (FFH und VSR)
- Sandboden und Praterterrasse (VSR)
- Parndorfer Platte - Heideboden (VSR)
- Pannonische Sanddünen (FFH)
- Hundsheimer Berge (FFH)
- Feuchte Ebene - Leithaaunen (FFH)

Natura 2000 ist ein ökologisches, europaweites Netz besonderer Schutzgebiete, welches zur Sicherung seltener Lebensräume und Arten dient.

Mit diesen Europaschutzgebieten werden die Vogelschutz-Richtlinie und die FFH-Richtlinie des Europäischen Rates umgesetzt.

Die Verordnung eines Natura 2000-Gebietes hat den Schutzgegenstand, die Erhaltungsziele sowie erforderlichenfalls zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes nötige Gebote und Verbote festzulegen. Insbesondere sind Maßnahmen, die zu einer Zerstörung oder wesentlichen Beeinträchtigung führen können, zu verbieten.

Zu den relevanten und essentiellen Bestimmungen, auf welche notwendigerweise direkt im Planungsprozess Bedachtnahme erfolgen muss, zählen das Verschlechterungsverbot, die Naturverträglichkeitsprüfung und die Naturverträglichkeitserklärung.

Der „günstige Erhaltungszustand“ der Schutzobjekte ist zu gewährleisten und hierfür sind Maßnahmen festgelegt. Im Vergleich zum Zeitpunkt der Auswahl der Gebiete darf sich der Zustand dieser nicht verschlechtern, dies bezieht sich allerdings nur auf relevante Schutzobjekte.

7.2.5 NATIONALPARK

Innerhalb, bzw. im nahen BAUM-Regionsumfeld, gibt es zwei Nationalparks:

- NP Donau-Auen
- NP Neusiedler See (dieser Nationalpark liegt in der Nähe der BAUM-Region)

Ein Nationalpark ist ein natürliches Landgebiet, dessen ökologische Unversehrtheit durch die Ausweisung als Nationalpark geschützt werden soll. Natürliche Entwicklungen sollen möglichst ungestört ablaufen, das Schutzgebiet dient dem Schutz von Ökosystemen und Erholungszwecken.

Ein Nationalpark gliedert sich in Zonen:

- Naturzone/Kernzone: hier ist keine wirtschaftliche Nutzung erlaubt
- Naturzone mit Managementmaßnahmen/Pflegezone: hier werden zielgerichtete Nutzungen wie z.B. Wiesenmahd mit dem Zweck den Lebensraum zu pflegen und zu erhalten durchgeführt. Dieser Bereich erlaubt einen „Naturerlebnis“-Tourismus
- Außenzone/Entwicklungszone: Eingriffe menschlicher Aktivität sind hier erlaubt, sofern sie die Umwelt nicht nachhaltig schädigen

Im gesamten Nationalparkgebiet ist jeder Eingriff in die Natur und den Naturhaushalt sowie jede Beeinträchtigung des Landschaftsbildes untersagt.

7.3 ALPEN-KARPATEN-KORRIDOR

Zusätzlich zu den o. a. Schutzgebieten verfügt das Projektgebiet über einen Biokorridor, den Alpen Karpaten Korridor. Dieser verbindet im Rahmen des Konzepts „Grüner Gürtel“ Naturschutzgebiete quer durch Europa.

Der Alpen-Karpaten-Korridor stellt neben der Donau und dem „Grünen Band“ entlang des ehemaligen „Eisernen Vorhangs“ eine bedeutende Wanderoute europäischer Dimension dar. Die Europäische Union hat die Mitgliedsstaaten verpflichtet, verbindende Landschaftselemente zwischen Natura 2000-Gebieten zu pflegen und zu fördern. Die Verpflichtung gilt auch dann, wenn diese Gebiete bisher aus naturschutzfachlicher Sicht nicht als schutzwürdige Biotope bewertet wurden.

Das Ziel ist es daher die Wiederherstellung des Wildtier - Wanderungskorridors zwischen den Alpen und den Karpaten durch Verbesserung der „Durchlässigkeit“ der Landschaft (bzw. Landschaftsvernetzung).

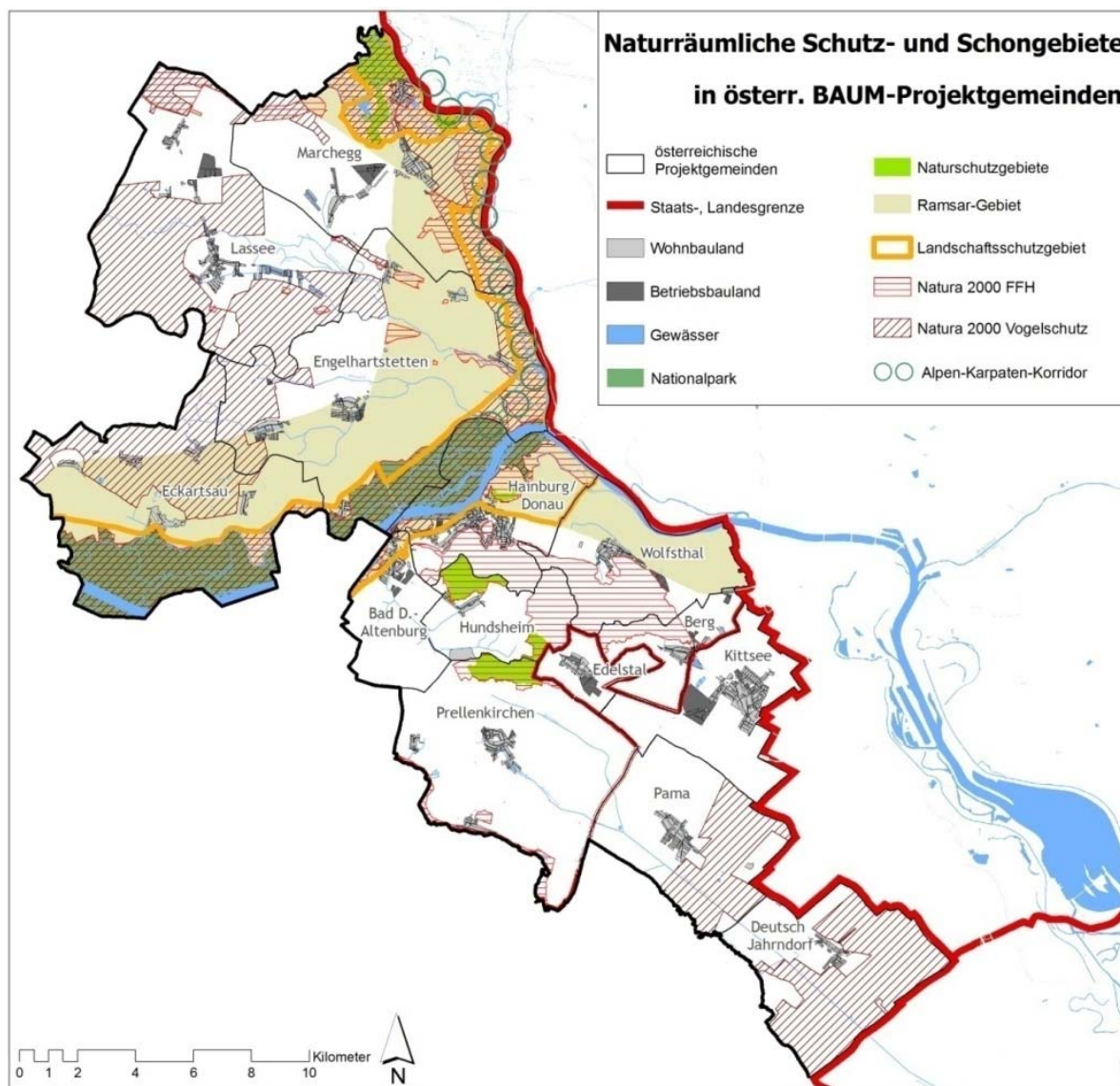
7.4 KARTOGRAPHISCHE DARSTELLUNG DER SCHUTZGEBIETE UND DER VERBINDUNGEN ZU ÜBERREGIONALEN BOKORRIDOREN

Entsprechend der naturräumlichen Voraussetzungen existiert in und um die BAUM-Region eine Vielzahl von naturräumlich und landschaftlich wertvollen Schutzgebieten. Die Vernetzung dieser Schutzgebiete soll sichergestellt werden und darf auch in Zukunft nicht gefährdet werden.

Neben der kartographischen Darstellung der Gewässerflächen im Planungsraum erfolgt eine Flächenaufschlüsselung der naturräumlichen Schutz- und Schongebiete. Der Alpen-Karpaten-Korridor wurde als hochrangiger Wildtier-Wanderungskorridor in die Plandarstellung übernommen. Die Flächenaufschlüsselung beinhaltet die Hochwasserabflussbereiche (bemessen auf 100-jährliche Hochwasserereignisse) mit derzeitigem Stand.

Auffallend ist die Vielzahl an Schutzgebieten unterschiedlicher Kategorien, die sich in ihrer Flächenausdehnung zum Teil überschneiden.

Abbildung 23: Schutz- und Schongebiete in der österreichischen Projektregion



Quelle: NÖGIS, eigene Darstellung

Die Flächenaufstellung der dargestellten Schutz- und Schongebiete unterstreicht den in der vorherigen Abbildung gewonnenen Eindruck der großräumigen Flächeninanspruchnahme.

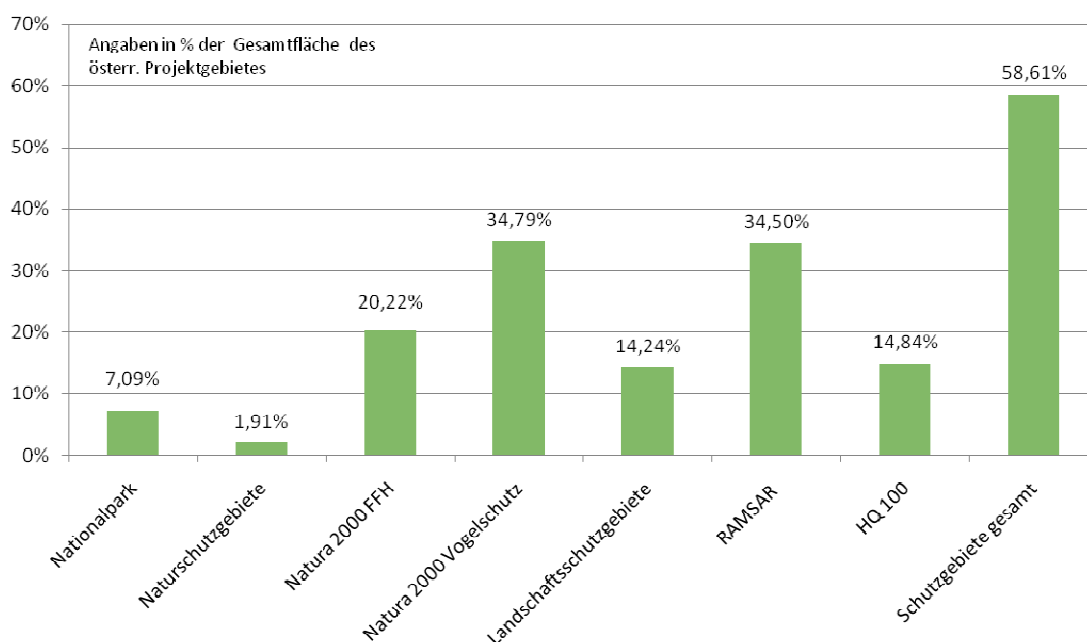
Tabelle 14: Flächenaufstellung der naturräumlichen Schutz- und Schongebiete inkl. Hochwasserabflussbereiche

Gebiet	km²
österr. BAUM-Region	418,82
Nationalpark	29,71
Naturschutzgebiete	8,00
Natura 2000 FFH	84,70
Natura 2000 Vogelschutz	145,69
Landschaftsschutzgebiete	59,65
RAMSAR	144,48
HQ 100-Flächen	62,17
Schutzgebiete gesamt	245,49

Quelle: NÖGIS, eigene Darstellung

Der österreichische Planungsraum weist eine Fläche von 418,82 km² aus. Davon fallen 245,49 km², das sind 58,61 %, in eine der genannten Naturschutzkategorien bzw. sind als Hochwasserabflussbereich zu betrachten.

Abbildung 24: Flächenaufstellung der naturräumlichen Schutz- und Schongebiete und Hochwasserabflussbereiche



Quelle: NÖGIS, eigene Darstellung

Im nördlichen Teil des Projektgebietes verläuft die March entlang der Staatsgrenze und bildet so einen natürlichen Puffer zwischen den österreichischen Gemeinden und der Stadt Bratislava. Im Süden breitet sich Bratislava kontinuierlich aus und auch die Nachbargemeinden verzeichnen ein starkes Wachstum. Hier wurde bereits im Zuge von KOBRA ein Grüngürtel als Pufferzone geplant, bzw. war ein Donau-Bypass inkl. künstlich angelegtem Überschwemmungsgebiet nach dem Vorbild der Donauinsel mehrmals im Gespräch.

Die Sicherung dieser Flächen ist als langfristige Strategie wesentlich, weil damit ein potentieller Wachstumsraum in Österreich und ein trennender / verbindender Grünraum in der Slowakei bewahrt werden kann.

7.5 SCHLUSSFOLGERUNGEN AUS DEN GEMEINDEGESPRÄCHEN ZUM THEMA NATURRAUM

Im Rahmen des 6. Bürgermeistertreffens am 13.11.2013 in Pama wurden von den jeweiligen GemeindevertreterInnen folgende Aussagen getroffen, bzw. Einschätzungen abgegeben:

Gemeinderunde Burgenland

- Der Grüngürtel an der Grenze soll in den Gemeindegebieten von Kittsee und Pama planlich festgehalten werden. Der Grüngürtel soll von Bebauung freigehalten werden
- Es gibt keine naturräumlichen Gegebenheiten und/oder Schutzgebiete welche die Gemeinden in ihrer Entwicklung hemmen
- Das naturräumliche Potenzial ist touristisch gesehen noch nicht genutzt. Die Nutzung sollte in Kooperation mit Bratislava geplant werden

Gemeinderunde NÖ Nord und NÖ Süd

- Der Grüngürtel bei Berg / Kittsee soll aufgewertet werden, touristisch genutzt werden und als Immissionsschutz dienen
- Es gibt Überlegungen einen Biosphärenpark entlang der March einzurichten
- Naturräumliche Gegebenheiten und/oder Schutzgebiete werden teilweise als Hemmnis und teilweise als Chance wahrgenommen
- Das naturräumliche Potenzial wird bereits zur Vermarktung genutzt, auch zur Naherholung und dem Erhalt ländlicher Strukturen

7.6 EMPFEHLUNGEN, MAßNAHMENKATALOG, REGIONALER/GRENZÜBERSCHREITENDER ABSTIMMUNGSBEDARF

Die bestehenden Schutzgebiete und Schongebiete im Planungsraum werden häufig als einschränkende Faktoren z.B. für die Siedlungsentwicklung gesehen. Im Gegenzug stellen diese Flächen aber auch ein Potenzial für naturnahe Erholung dar und es können daraus auch Nutzungen für Tourismus gezogen werden.

Maßnahme Naturraum 1

Es ist wesentlich die bestehenden Schutz- und Schongebiete im Rahmen des langfristigen weiteren Zusammenarbeit (Stadt-Umland-Management) weiter zu behandeln, um den Nutzen und den Schutzzweck der Gebiete bewusst und aufrecht zu erhalten.

Die naturnahe Erholung und Freizeitnutzung soll im Grenzbereich verstärkt und ausgebaut werden, vor allem auch, um den Druck der BewohnerInnen von Bratislava auf die noch bestehenden naturnahen Bereiche aufnehmen zu können. Es wären die möglichen Freizeitnutzungen in Zusammenhang mit der ökologischen Funktion des Untersuchungsraumes zu definieren und ein Konzept (in Abstimmung mit den GrünraumplanerInnen) zu erarbeiten, um eine sanfte Nutzung des Naturraumes für Freizeitaktivitäten zu ermöglichen. Dabei ist der Schwerpunkt auf Nutzungen zu legen, die wenige Beeinträchtigungen verursachen und gleichzeitig das mögliche NutzerInnenpotenzial zu bedenken.

Maßnahme Naturraum 2

Konzeption eines naturverträglichen Freizeitkataloges mit räumlichen Schwerpunkten, naturnahen Freiräumen und Sicherung der ökologischen Verträglichkeit der geplanten Nutzungen

Die bestehenden Schutzgebiete und Schongebiete sichern einen Großteil des Planungsgebietes. Durch die oben beschriebenen Maßnahmen sollte es auch gelingen, diese Gebiete langfristig zu sichern und zu schützen.

Es können sich allerdings in Teilbereichen (vor allem durch geplante Siedlungserweiterungen) Konflikte zur Sicherung des Naturraumes ergeben.

Tabelle 15: Konfliktbereiche zwischen Gemeinden und Schutzgebieten

Gemeinde / Katastralgemeinde	Konflikt mit
Eckartsau - alle Katastralgemeinden	Ramsargebiet Nationalpark
Engelhartstetten - Engelhartstetten Süd Stopfenreuth Schlosshof Markthof	Ramsargebiet
Marchegg - Marchegg Bahnhof	Ramsargebiet
Wolfsthal	Ramsargebiet

Quelle: eigene Darstellung

Maßnahme Naturraum 3

Sicherstellung von Erweiterungsmöglichkeiten der Siedlungsgebiete, bei gleichzeitigem Schutzanspruch durch gemeinsame Definition und Festlegung von verbindlichen Siedlungsgrenzen

Auf Grund des sehr sensiblen Landschaftsraumes sollten die Ortsränder und Siedlungserweiterungen in die umgebenden Strukturen bestmöglich eingebunden werden. Dazu sind allfällige Siedlungserweiterungen bereits frühzeitig einzupflanzen, bzw. im Idealfall bereits zu Beginn der Planung eine Bepflanzung vorzusehen, die eine Abschirmung und eine Ergänzung des Naturraumes darstellt. Es bietet sich an, dazu einen Finanzierungspool (auf Gemeinde- oder regionaler Ebene) einzurichten, um bei einer Konkretisierung der Erweiterungen sehr frühzeitig durch Verhandlungen im Zuge der EigentümerInnengespräche die erforderlichen Flächen zu sichern und die Realisierung der Bepflanzung vor Beginn der Siedlungstätigkeit bereits zu beginnen.

In gleicher Form bietet sich an, die großräumigen Strukturen zwischen den Orten, bzw. in den großen, freien Landschaftsräumen durch Bepflanzung entlang von Wegen oder Gräben zu strukturieren und den Landschaftsraum damit auch aufzuwerten.

Maßnahme Naturraum 4

Einrichtung eines Finanzierungspools zur Durchgrünung und Abschirmung der neuen Siedlungsgebiete und zur Strukturierung der Landschaft zwischen den Orten, bzw. in den freien Landschaftsräumen

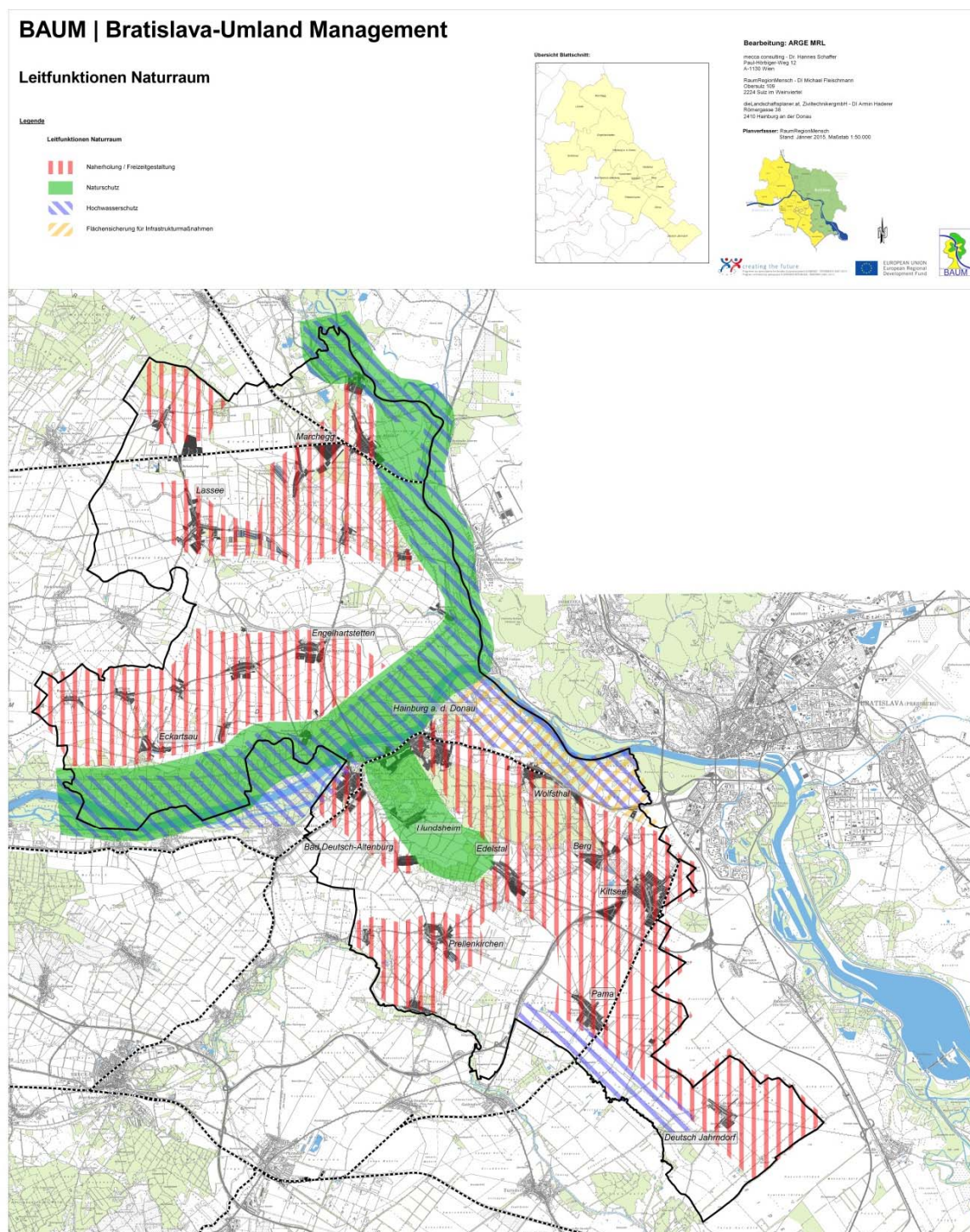
Um den Planungsraum zu strukturieren, sollen verschiedene Leitfunktionen vorgesehen werden, die bei zukünftigen Planungen und Abstimmungen berücksichtigt werden sollen.

Es wird ausgehend von den Siedlungsgebieten im Planungsraum eine Unterscheidung in folgende Leitfunktionen vorgenommen:

- Naherholung und Freizeitgestaltung
- Naturschutz
- Hochwasserschutz
- Sicherung von Flächen für Infrastrukturmaßnahmen

Die nachfolgende Grafik zeigt die Darstellung dieser Leitfunktionen.

Abbildung 25: Leitfunktionen Naturraum (BAUM)



Maßnahme Naturraum 5

Berücksichtigung der festgelegten Leitfunktionen für den Naturraum bei den regionalen Abstimmungen und bei nationalen und internationalen Planungen

8. VERKEHR UND MOBILITÄT

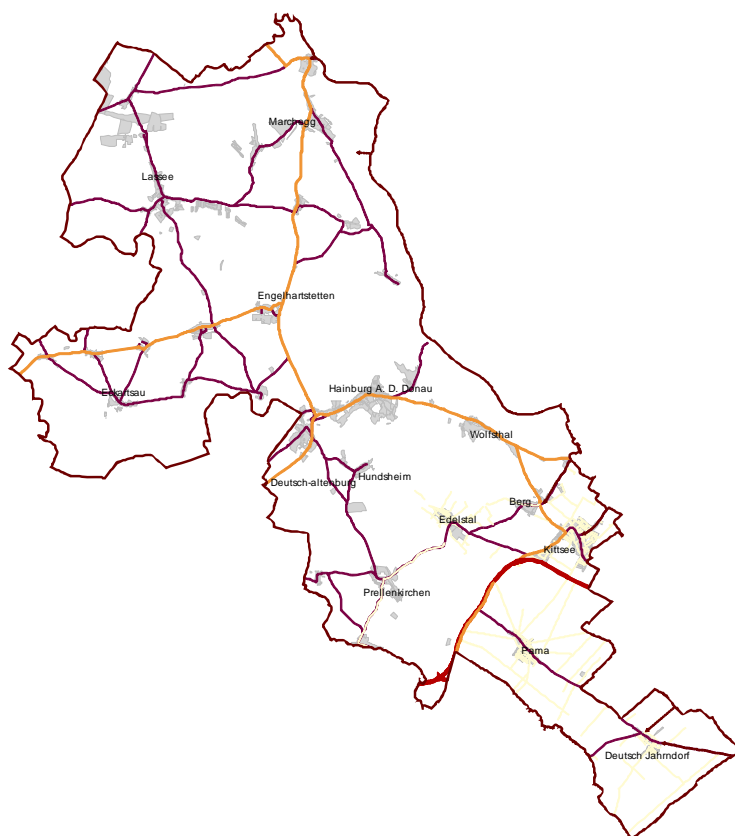
8.1 MOTORISIERTER INDIVIDUALVERKEHR

Die Region weist generell eine gute Anbindung, insbesondere an das höherrangige Straßennetz, auf.

Die A6 Nordost-Autobahn führt ausgehend von der Ost-Autobahn-A4 vom Knoten Bruckneudorf, weiter in die östliche Richtung (südlich der Ortschaft Potzneusiedl), nördlich an Gattendorf vorbei entlang der Grenze Burgenland/Niederösterreich über Kittsee bis hin zur Staatsgrenze der Slowakei (Grenzübergang Kittsee / Jarovce). Die A6 wird in der Slowakei mit der Autobahn D4 weitergeführt (diese mündet nach nur wenigen Kilometern am Autobahndreieck Jarovce in die D2 (Bratislava bis Ungarn). Somit stellt die Spange-Kittsee gemeinsam mit der A4 Ost-Autobahn und der Slowakischen Autobahn D4 eine hochrangige Verbindung von Wien nach Bratislava dar.

Die Spange Kittsee war schon seit 1995 in Planung. Die Anschlussautobahn in der Slowakei (D4) wurde in den 1990er Jahren fertiggestellt. Im Jahr 1997 wurde bereits ein Vorprojekt gestartet, welches 1999 fertiggestellt und im Jahr 2000 beim österreichischen Verkehrsministerium eingereicht wurde. Am 2. November wurde dieses Vorprojekt genehmigt und anschließend im März 2003 das Gesamtprojekt eingereicht. Bis zum Jahr 2002 wurde die Strecke als Parndorfer Straße B307 bezeichnet. Im Juni 2004 wurde die UVP (Umweltverträglichkeitsprüfung) abgeschlossen, danach folgten weitere behördliche Genehmigungsverfahren. Anschließend erfolgte am 26. November 2004 der Baubeginn durch einen Spatenstich am Grenzübergang Kittsee. Die abschließende Verkehrsfreigabe erfolgte schlussendlich am 20. November 2007.

Abbildung 26: Im Projektgebiet vorhandene Anbindung an den MIV



Quelle: NÖGIS, eigene Darstellung

Insgesamt umfasst die A6 eine Gesamtlänge von rund 21,8 km und dient vor allem dazu, durch eine Umlagerung des Großteils des Transitverkehrs von der Slowakei, von den Landesstraßen B10 und B50 auf die A6, die anrainenden Ortsgebiete zu entlasten.³

Höherrangige öffentliche Verkehrsflächen bestehen vor allem durch sämtliche Landesstraßen der Kategorie B. So besteht als West-Ost-Verbindung die Landesstraße B3, welche Engelhartstetten mit Eckartsau verbindet, und Richtung Westen weiter über Groß Enzersdorf bis hin zur Bundeshauptstadt Wien führt. Zudem ist durch die Landesstraße B49 eine Verbindung von Norden nach Süden (Marchegg, Engelhartstetten) gegeben. Die Landesstraße B49 mündet in Hainburg an der Donau in die B9, welche Bad Deutsch-Altenburg über Hainburg an der Donau und Wolfsthal mit Bratislava verbindet. Weiters wird Wolfsthal über Berg mit Kittsee durch die Landesstraßen B 50 erschlossen. Die Landesstraße B50 mündet im Süden in die A6 Nordost-Autobahn (Spange-Kittsee).

Zudem bestehen über das gesamte Gemeindegebiet verteilt zahlreiche Landesstraßen L, die für eine gute Erschließung im Hinblick auf den motorisierten Individualverkehr sorgen.

8.2 ÖFFENTLICHER VERKEHR

Das Projektgebiet ist abseits der Hauptachsen im öffentlichen Verkehr nicht so gut erschlossen wie im motorisierten Individualverkehr.

8.2.1 BAHN

Das Projektgebiet weist insgesamt eine relativ gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr auf, demnach verfügen folgende Gemeinden über einen höherrangigen Bahnanschluss:

- Marchegg
- Lassee
- Bad-Deutsch-Altenburg
- Hainburg a. d. Donau
- Wolfsthal
- Kittsee
- Pama

Durch das Projektgebiet selbst führen insgesamt vier Bahnlinien, auf die nun im Folgenden detaillierter eingegangen wird:

Marchegger Ostbahn

Die Marchegger Ostbahn stellt die bahnliche Hauptverbindung zwischen Österreich und der Slowakei dar. Im Bereich des Bahnhofes Wien-Stadlau zweigt sie von der Laaer Ostbahn ab und führt durch das Marchfeld bis Marchegg, wo sie mit der Regionalbahn Gänserndorf-Marchegg zusammentrifft. Im Bereich des Grenzbahnhofes Marchegg überquert die Bahn die March und mündet anschließend im Bahnhof Devínska Nová Ves (Theben Neudorf) in die zweigleisige, elektrifizierte Bahnstrecke Devínska Nová Ves-Skalica na Slovensku. Zwischen Wien-Stadlau und Wien-Hirschstetten ist die Strecke elektrifiziert, zudem ist die Strecke zwischen Wien-Stadlau und Erzherzog-Karl-Straße zweigleisig ausgebaut. Die Marchegger Ostbahn wurde zudem am 10. Jänner 2012 zur Hochleistungsstrecke erklärt.

Im Jahr 1848 wurde bereits der erste Teil der Strecke von Marchegg nach Bratislava durch die Ungarische Zentralbahn als Teil der im Bau befindlichen Verbindung Wien-Budapest in Betrieb genommen. Die Bahnstrecke Wien-Marchegg wurde anschließend im Jahr 1870 eröffnet und stellte jahr-

³ Quelle: de.wikipedia.org/wiki/Nordost_Autobahn,
www.alpine.at/bereiche/verkehrswegebau/autobahn-a6-kittseeautobahn-a6-kittsee/

zehntelange die Hauptverbindung Wien-Bratislava-Budapest dar. Die Marchegger Ostbahn stellte eine Zweigbahn mit zwei Ästen dar. Im Jahr 1909 wurden die Strecken von Siebenbrunn nach Engelhartstetten, und von dieser ausgehend von Breitstetten nach Orth an der Donau eröffnet. Bereits kurze Zeit später wurde der Personenverkehr auf der Strecke Breitstetten - Orth eingestellt. Der Ast Siebenbrunn-Leopoldsdorf - Engelhartstetten wurde noch bis 2003 von Personenzügen befahren. Durch die Teileröffnung des Wiener Hauptbahnhofes verkehren die Züge der Marchegger Ostbahn nun ab bzw. bis zum Wiener Hauptbahnhof.⁴

Die Marchegger Ostbahn verkehrt im Stundentakt.

Regionalbahn Gänserndorf - Marchegg

Bei der Strecke Gänserndorf-Marchegg handelt es sich um eine Zweigstrecke der Nordbahn, welche von Gänserndorf nach Marchegg führt und zudem die Nordbahn mit der Marchegger Ostbahn (bzw. weiter Richtung Bratislava) verbindet. Es handelt sich um eine eingleisige, nicht elektrifizierte Strecke. Über die gegenständliche Strecke führt zudem ein Nachtzug von Wien-Meidling über Gänserndorf und Marchegg bis nach Bratislava. Im Jänner 2012 wurde die Strecke zudem zur Hochleistungsstrecke erklärt.⁵

Die Lokalbahn verbindet die beiden Gemeinden Gänserndorf und Marchegg im Stundentakt.

S7 (ehemalige Pressburger Bahn)

Die Pressburger Bahn führte ursprünglich von Wien über Schwechat, Hainburg und Wolfsthal sowie über den heutigen Stadtteil Petržalka in die Innenstadt Bratislavas. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Wiener Stadtstrecke auf Grund der bestehenden Zerstörungen eingestellt, die restliche Pressburger Bahn jedoch wieder in Betrieb genommen. Wegen zu geringer Inanspruchnahme wurde das Teilstück von Wolfsthal bis nach Berg nicht mehr bedient. Zwischen Wolfsthal und Berg fahren jedoch noch nach Kriegsende Güterzüge, die Demontagegut aus den ehemaligen Rüstungsbetrieben in die Sowjetunion abtransportierten. Danach wurde das Gleis bis zum Jahre 1959 abgetragen (auf slowakischer Seite war das Gleis noch bis in die 1980er Jahre vorhanden). Heute führt die Schnellbahn S7 von Wien Praterstern und Wien Mitte über Schwechat nach Petronell-Carnuntum und Hainburg. Seit 1946 stellt Wolfsthal die Endstation dar. In den 1990er Jahren wurde eine Verlängerung über Kittsee nach Bratislava diskutiert, wurde jedoch auf Grund des Verkaufs des Bahngrundes von der ÖBB zwischen Wolfsthal und Berg, nie ermöglicht.⁶ Die S7 verkehrt zwischen Wien-Praterstern und Hainburg an der Donau im Stundentakt.

Ostbahn (ehemalige Raaber Bahn)

Unter der heutigen Ostbahn versteht man die ehemalige Raaber Bahn, welche von Wien über Hainburg und Gramatneusiedl nach Wiener Neustadt bzw. nach Bruck an der Leitha führt. Im Bahnhof Parndorf zweigt die Strecke nach Neusiedl am See bzw. Bratislava (über Petržalka) ab.

Die Zweigbahn Parndorf - Bratislava ist eingleisig und elektrifiziert. Ab dem Jahr 1945 war sie an der Staatsgrenze bei Kittsee und Petržalka unterbrochen, der Personenverkehr selbst wurde im Jahr 1951 eingestellt. Die durchgehende Bahnverbindung wurde jedoch am 15. Dezember 1998 wiedereröffnet und fährt heute im Stundentakt zwischen Wien Hauptbahnhof und Bratislava Petržalka.⁷

⁴ Quelle: de.wikipedia.org/wiki/Marchegger_Ostbahn

⁵ Quelle: de.wikipedia.org/wiki/Lokalbahn_G%C3%A4nserndorf%E2%80%93Marchegg

⁶ Quelle: de.wikipedia.org/wiki/Pressburger_Bahn

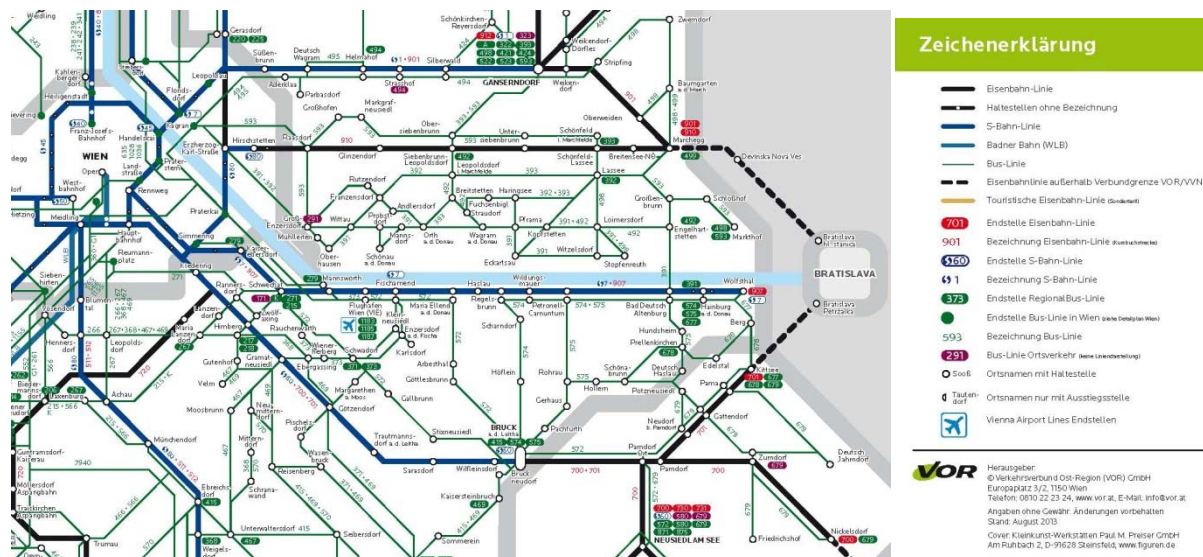
⁷ Quelle: de.wikipedia.org/wiki/Ostbahn_%28%C3%96sterreich%29

8.2.2 BUS

Im gesamten Projektgebiet sind zahlreiche Busverbindungen vorhanden. Demnach sind sämtliche Gemeinden im Projektgebiet an den öffentlichen Nahverkehr angebunden. Probleme bestehen in der Frequenz (vor allem außerhalb der Hauptpendelzeiten). Zudem wurde in den Gemeindegesprächen auch ein Fehlbedarf im Hinblick auf die Erreichbarkeit von Bratislava ersichtlich.

Eine Besonderheit ist die von slowakischen ÖV-Anbietern betriebene städtische Buslinie Bratislava - Wolfsthal - Hainburg, die gegen viele Widerstände auf lokaler Ebene durchgesetzt wurde.

Abbildung 27: ÖV-Netz in der Projektregion



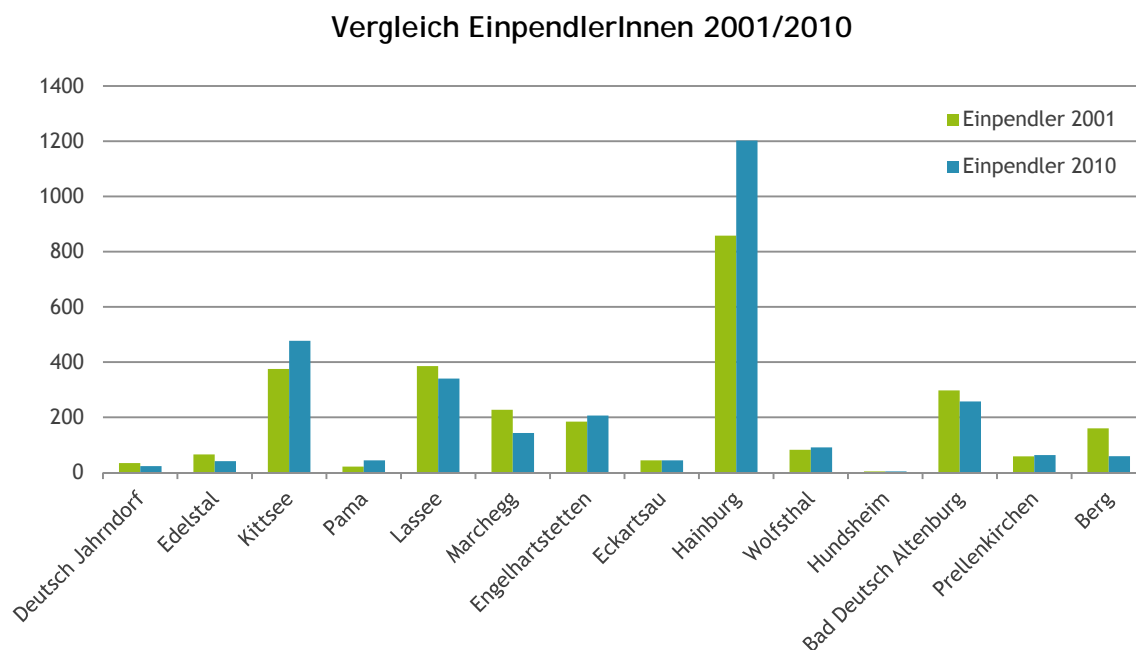
Quelle: VOR, 2014

8.3 PENDLERINNENBEWEGUNGEN

Um die Bewegungstendenzen in den einzelnen Gemeinden zu ermitteln, wurden sämtliche, in den Gemeinden vorhandenen Ein- und AuspendlerInnen ermittelt.

Anschließend wurde die Veränderung der Ein- und AuspendlerInnen zwischen den Jahren 2001 und 2010 miteinander verglichen. Betrachtet man die Veränderung der EinpendlerInnen, so ist eindeutig erkennbar, dass die Zahl in sämtlichen Gemeinden gesunken ist. Eine Ausnahme stellen hier die Gemeinden Kittsee, Pama, Engelhartstetten, Hainburg, Wolfsthal und Prellenkirchen dar. In diesen Gemeinden ist die Zahl der EinpendlerInnen gegenüber dem Jahr 2001 gestiegen.

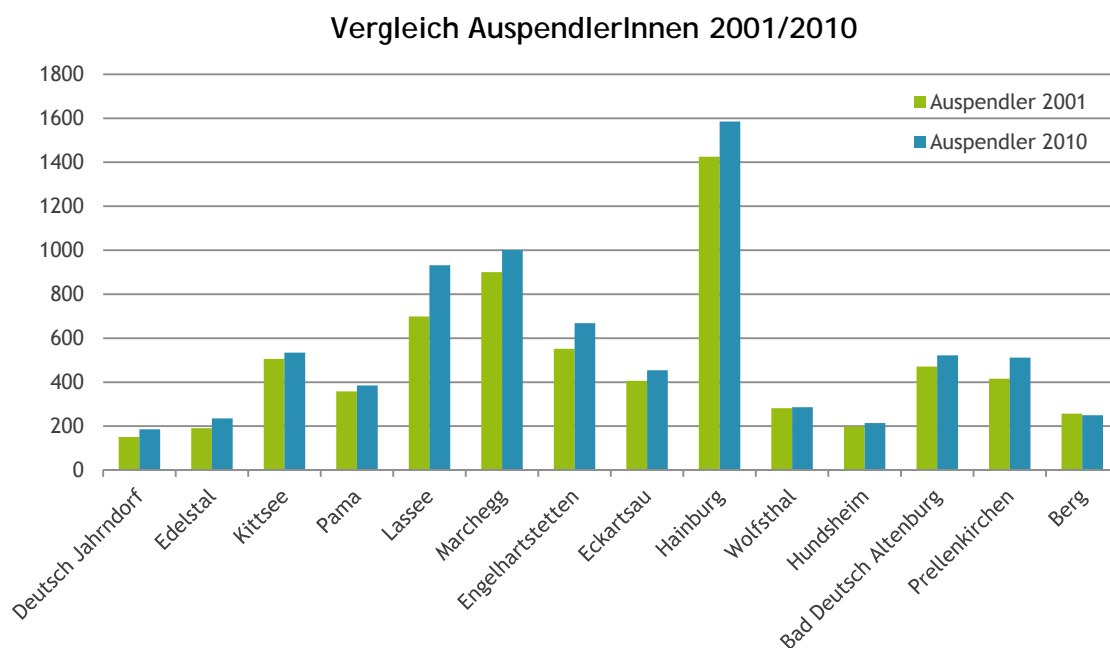
Abbildung 28: Vergleich der EinpendlerInnen zwischen den Jahren 2001 und 2010



Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

Betrachtet man die Zahl der AuspendlerInnen näher so zeigt sich eindeutig, dass in fast allen 14 betroffenen Gemeinden die Zahl der AuspendlerInnen deutlich gestiegen ist. Lediglich die Gemeinden Wolfsthal und Berg weisen eine geringe Reduktion der Zahl der AuspendlerInnen auf.

Abbildung 29: Vergleich der AuspendlerInnen zwischen den Jahren 2001 und 2010



Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

Weder im Hinblick auf die Ein- noch auf die AuspendlerInnen sind Daten betreffend PendlerInnenbewegungen in und aus dem Ausland vorhanden. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass vor allem in den Grenzgemeinden zahlreiche Personen vorhanden sind, die in Österreich einen

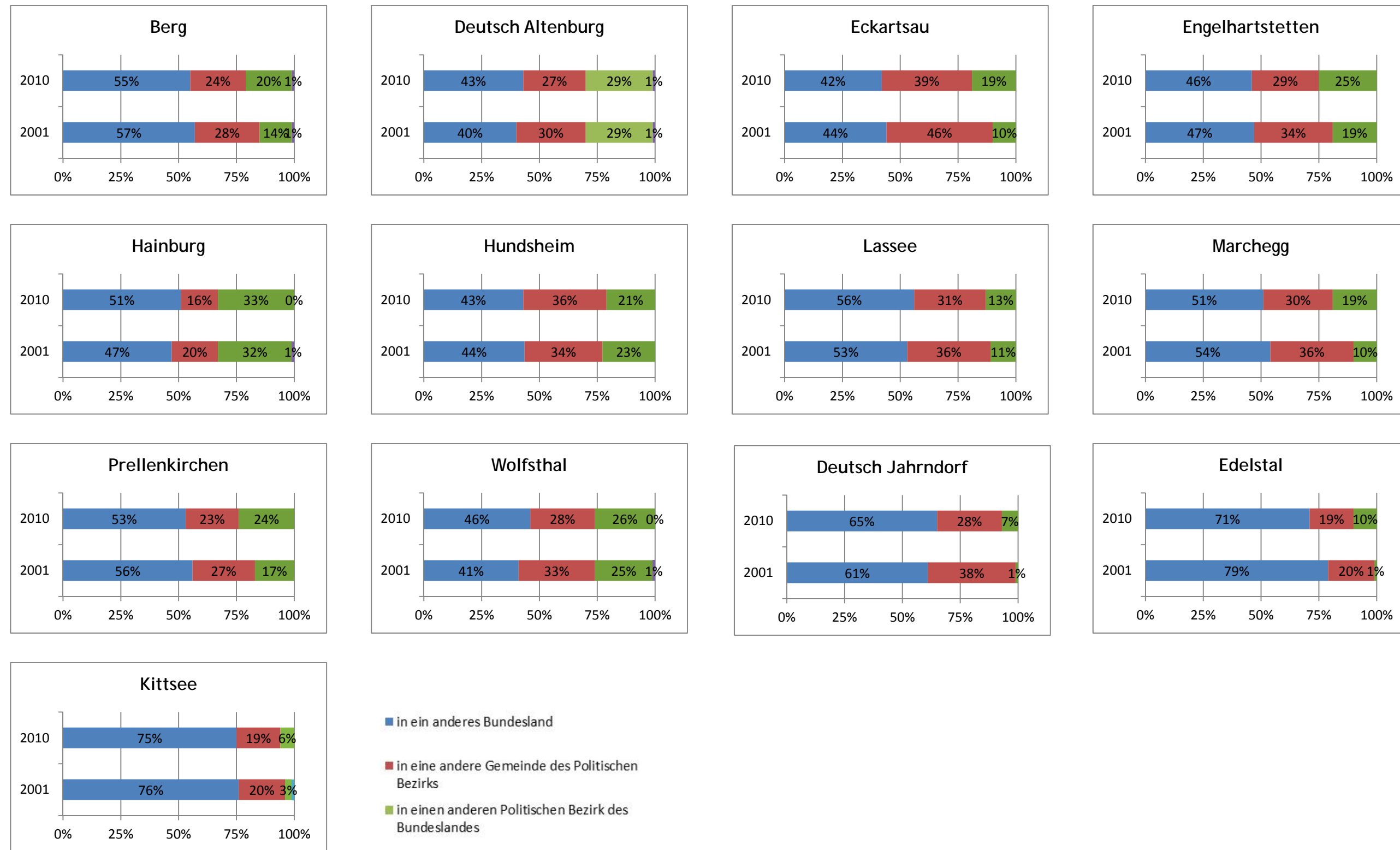
Hauptwohnsitz gemeldet haben, jedoch zum Arbeiten in die benachbarte Slowakei pendeln. Dazu sind jedoch leider keine Daten vorhanden.

In einem weiteren Schritt wurden die Auspendlerbewegungen, gegliedert nach „in ein anderes Bundesland“, „in eine andere Gemeinde des Politischen Bezirks“ bzw. „in einen anderen Politischen Bezirk des Bundeslandes“, näher untersucht.

Es konnte festgestellt werden, dass die meisten AuspendlerInnen in ein anderes Bundesland pendeln, vor allem aus den burgenländischen Gemeinden Deutsch-Jahrndorf, Kittsee und Edelstal über 70 % (vorwiegende PendlerInnenbewegungen nach Niederösterreich bzw. Wien).

Auch hier sind keine Daten für PendlerInnenbewegungen ins Ausland bekannt, können jedoch angenommen werden.

Abbildung 30: Vergleich der AuspendlerInnen in den Jahren 2001 / 2010 in Prozent



Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

8.4 RADWEGE

Über das gesamte Projektgebiet verteilt befinden sich zahlreiche Radwege von regionaler Bedeutung. Folgende Radwege sind im Projektgebiet vorhanden:

- Entdeckertour: Donau trifft Neusiedlersee: Die rund 97 km lange Entdecker Tour verbindet das Burgenland und Niederösterreich, das Radwegenetz-Neusiedlersee mit dem Donauradweg⁸
- Kamp - Thaya - March-Radroute: Die gegenständliche Radstrecke im nordöstlichen Bereich Österreichs folgt insgesamt drei Flussläufen und führt durch das Wald- und Weinviertel. Die gesamte Radroute erstreckt sich über insgesamt 429,2 km⁹
- Alpen-Karpaten-Korridor-Etappe 3: Die im Marchfeld beginnende Radroute führt über Oberweiden nach Marchegg und anschließend weiter über Engelhartstetten in Richtung Nationalpark Donau-Auen. Die Radroute verläuft über eine Strecke von insgesamt 56,3 km.¹⁰
- Alpen-Karpaten-Korridor-Zubringer Bratislava - Hainburg: Die Route führt von Bratislava über die Donau bis hin zur österreichischen Grenze. Weiter geht es über Wolfsthal (entlang des Donauradweges) nach Hainburg. Die Radroute verläuft über eine Strecke von insgesamt 18,9 km¹¹
- Verbindungsradweg Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel: Der Radweg führt durch den nördlichsten Teil des Burgenlandes, entlang der slowakischen und ungarischen Grenze. Die Strecke befindet sich vorwiegend in ebener Lage und umfasst zahlreiche kulturhistorische Sehenswürdigkeiten und landschaftliche Eigenheiten¹²
- Heideradweg: Der etwa 60 km lange Rundweg führt durch insgesamt sieben Gemeinden der Region Leithaauen, durch eine einzigartige Naturlandschaft sowie zu zahlreichen Sehenswürdigkeiten (Kapellen, Kirchen, historischer Weg durch Kittsee, Skulpturenpark in Deutsch Jahrndorf sowie dem Kellerviertel in Edelstal)¹³
- Verbindungsradweg Weiden am See bis Bad Deutsch-Altenburg: Ein Verbindungsradweg, der sich insgesamt über eine Länge von 39,3 km erstreckt¹⁴
- Jubiläumsradweg: Der Jubiläumsradweg umfasst eine Gesamtlänge von rund 300 km und verbindet den Norden des Burgenlandes mit dem Süden. Die Route führt von Kittsee über den Neusiedler See bis nach Kalch¹⁵
- Verbindungsradweg Neusiedl am See bis Bad Deutsch-Altenburg: Der Radweg verbindet Neusiedl am See mit Bad Deutsch-Altenburg und erstreckt sich über eine Länge von insgesamt 34,3 km¹⁶
- E8-N Wien/Nordbrücke - Hainburg (Donauradweg Etappe 8): Die achte Etappe verläuft durch den Naturpark Donau-Auen, bis hin zur östlichsten Stadt Österreichs, Hainburg.
E8-S Petronell - Bratislava (Donauradweg Etappe 8): Die Schlussetappe des Donauradwegs verbindet Petronell-Carnuntum mit Bratislava¹⁷
- E9-N Hainburg-Bratislava: 18 km lange Strecke, ausgehend von Hainburg, vorbei an den ersten Ausläufern der Karpaten über die österreichisch-slowakische Grenze bis in die Hauptstadt Bratislava¹⁸

⁸ Quelle: www.radtouren.at

⁹ Quelle: www.radtouren.at

¹⁰ Quelle: www.radtouren.at

¹¹ Quelle: www.radtouren.at

¹² Quelle: www.burgenland.info/de/themen/sport/radfahren/radwege/radns/b26radweg/

¹³ Quelle: www.bergfex.at/sommer/burgenland/touren/radfahren/21917,heideradweg

¹⁴ Quelle: alpregio.outdooractive.com/ar-burgenland/de/alpregio.jsp#i=1487447&tab=TourTab

¹⁵ Quelle: www.neusiedlersee.com/de/themen/sport/rad/radwege/Radwegerosalia/Jubilumsradweg/

¹⁶ Quelle: alpregio.outdooractive.com/ar-burgenland/de/alpregio.jsp#i=1498254&tab=TourTab

¹⁷ Quelle: www.niederoesterreich.at/portal/default.asp?tt=NOE09_R13&id=114647

¹⁸ Quelle: www.niederoesterreich.at/portal/default.asp?tt=NOE09_R13&id=114647

Im Hinblick auf die Radwegverbindung zwischen Österreich und der benachbarten Slowakei ist in jedem Fall die seit September 2012 eröffnete March-Brücke in Schloss Hof / Devínska Nova Ves zu erwähnen. Die Brücke umfasst eine Gesamtlänge von fast einem Kilometer und dient ausschließlich FußgängerInnen und RadfahrerInnen.

8.5 SCHIFFFAHRT

Durch die Donau, die das Projektgebiet in Ost-West Richtung durchfließt, besteht eine Schiffsverbindung zwischen den zwei Bundeshauptstädten Wien und Bratislava. Hainburg an der Donau ist die einzige österreichische Gemeinde im Projektgebiet die über einen Hafen verfügt. Dieser ist jedoch in seiner Größe und Bedeutung nicht im Zusammenhang mit der internationalen Donauschifffahrt zu sehen.

In diesem Zusammenhang ist auch der Twin City Liner zu erwähnen, der seit 2006 die beiden Hauptstädte mit einer Fahrzeit von lediglich 75 min. verbindet.

8.6 TRANSEUROPÄISCHE NETZE

Mit Hilfe der Transeuropäischen Netze (TEN) hat sich die Europäische Union (EU) die Umsetzung und Entwicklung des Binnenmarktes und gleichzeitig eine Verbesserung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhaltes der Gemeinschaft im Bereich der Verkehrsinfrastruktur sowie der Energieinfrastruktur zum Ziel gemacht.¹⁹

Im Projektgebiet sind insgesamt 3 Transeuropäische Netze vorhanden:

- TEN - Nr. 18 Binnenwasserstraße Rhein-Donau: Ziel der TEN - Nr. 18 ist die Beseitigung von Engpässen auf dem Rhein - Main - Donau-Schifffahrtsweg. Dadurch soll seine Schifffbarkeit verbessert und auf dieser zunehmend überlasteten Verkehrsachse die Verlagerung von Frachtvolumen von der Straße auf die Binnenschifffahrt begünstigt werden²⁰
- TEN - Nr. 22 Eisenbahnachse Athen - Sofia - Budapest - Wien - Prag - Nürnberg - Dresden (in Ausarbeitung): Durch die gegenständliche Eisenbahnlinie soll ein Rückgrat für das osteuropäischen Eisenbahnnetz gebildet werden und die Häfen von Athen, Thessaloniki und Constanza mit dem Zentrum der erweiterten Union verbinden. Gemeinsam mit der Eisenbahnachse (TEN - Nr. 23) soll eine Direktverbindung zwischen der Ostsee und dem Ägäischen und Schwarzen Meer geschaffen werden²¹
- TEN - Nr. 17 Eisenbahnachse Paris - Straßburg - Stuttgart - Wien - Bratislava: Ziel ist die Schaffung einer neuen Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnverbindung durch ein dicht besiedeltes Gebiet im Herzen Europas, das den europäischen BürgerInnen aus West und Ost gleichermaßen zugute kommen soll (Entlastung einer der am stärksten frequentierten Verkehrsachse Europas durch die Vorteile der Bahn)²²

¹⁹ Quelle: www.bmvi.de/DE/VerkehrUndMobilitaet/Verkehrspolitik/EuropaeischeVerkehrspolitik/TranseuropaeischeNetzeTEN/transeuropaeische-netze_node.html

²⁰ Quelle: ec.europa.eu/ten/transport/priority_projects_minisite/PP18DE.pdf

²¹ Quelle: ec.europa.eu/ten/transport/priority_projects_minisite/PP22DE.pdf

²² Quelle: ec.europa.eu/ten/transport/priority_projects_minisite/PP17DE.pdf

8.7 SCHLUSSFOLGERUNGEN AUS DEN GEMEINDEGESPRÄCHEN ZUM THEMA VERKEHR

In den Gemeindegesprächen wurde vor allem auf eine Verbesserung der Erreichbarkeit von Bratislava hingewiesen. Zudem wurden einzelne Bereiche erwähnt, in denen zukünftig in jedem Fall ein Handlungsbedarf besteht bzw. wurde Projekte genannt, die bereits Ansätze zu einer Verbesserung der Erreichbarkeit darstellen:

- Verbesserte Vernetzung des Bahnhofs Kittsee und des Ortszentrums (vor allem in den Stoßzeiten und am Wochenende)
- Die Verlängerung der Buslinie von Berg nach Kittsee bis hin nach Pama ist in Planung
- Die Gemeinden Edelstal und Deutsch Jahrndorf sind öffentlich schlecht angebunden. Pama und Kittsee sind im Gegensatz dazu mit der Anbindung zufrieden (vor allem durch den Bahnanschluss)
- Prinzipiell könnte durch den Lückenschluss von Bahn- und Busnetzen das Berufspendeln angenehmer gestaltet werden
- Im Zusammenhang mit Bratislava ist vor allem jedoch die bessere Abstimmung von Bus- und Bahnverbindungen relevant
- Ausbaubedarf der Ostbahn bis Bratislava
- Fehlende Querverbindung zur Bahn (Marchegg, Groß Enzersdorf)
- Ausbaubedarf der Busverbindung Richtung Bratislava
- Schaffung einer ringförmigen Verbindung, um Bad Deutsch-Altenburg, Hundsheim und Prellenkirchen an Bratislava anzubinden bzw. um dadurch eine Verbesserung der regionalen Verbindungen zu erzielen
- Schaffung einer Querverbindung zwischen Marchfeld und Hainburg
- In den niederösterreichischen Gemeinden herrscht ein zu geringes Busangebot / zu wenig Nachfrage
- Die niederösterreichischen Gemeinden sind zudem der Ansicht, dass im MIV der Ausbau der S8 im Marchfeld das derzeitige Angebot verbessern würde.
- Zudem sollte, um das Berufspendeln angenehmer zu gestalten Park & Ride Anlagen errichtet und auf die Querverbindungen geachtet werden, sowie die Wegekette im Öffentlichen Verkehr verbessert werden
- Vor allem die Brücken über die March, der Ausbau des Öffentlichen Verkehrs nach Bratislava und Wien sowie der Ausbau der Bahnverbindung zwischen Wien und Bratislava sollte im REK berücksichtigt werden

8.8 EMPFEHLUNGEN, MAßNAHMENKATALOG, REGIONALER/GRENZÜBERSCHREITENDER ABSTIMMUNGSBEDARF

Die bestehenden großräumigen Verbindungen im motorisierten Individualverkehr sind gut ausgebaut, Ausbaumaßnahmen sind im Bereich der S8 notwendig. Damit verbunden ist auch eine Donauquerung und die direkte Verbindung Richtung Bratislava.

Kleinräumig sollten die Straßenverbindungen zwischen Deutsch Jahrndorf einerseits und Rusovce, bzw. Rajka andererseits, ausgebaut werden. In ähnlicher Form sollte auch ein Ausbau zwischen Petržalka und Kittsee, bzw. Berg erfolgen.

Maßnahme Verkehr 1

Lückenschluss bei den fehlenden Straßenverbindungen, Optimierung und Ausbau der kleinräumigen Straßenverbindungen

Der Ring um Bratislava mit der Straßenverbindung über die March im Zuge der S8 wird eine Entlastung des Stadtzentrums von Bratislava bringen. Es gilt allerdings bei der Trassierung zu berücksichtigen, dass für die Siedlungserweiterungen der im Nahbereich der Trasse gelegenen Gemeinden (vor allem wo wenige Erweiterungsmöglichkeiten durch Naturraum, Siedlungsgrenzen etc. gegeben sind) entsprechende Erweiterungsmöglichkeiten für den örtlichen Baulandbedarf berücksichtigt werden.

Maßnahme Verkehr 2

Konzeption einer ringförmigen Straßenverbindung um Bratislava bei gleichzeitiger Sicherstellung von Erweiterungsflächen für die im Nahbereich gelegenen Gemeinden

Die Verbindung Wolfsthal - Petržalka sollte ausgebaut werden, um die Engstelle in Hainburg zu entlasten. Eine Reaktivierung dieser Verbindung ist aber nur mit einem hohen Aufwand möglich, da die Kombination der unterschiedlichen Systeme - Straßenbahn / Eisenbahn / tram-train nur mit hohem technischen und logistischen Aufwand möglich und umsetzbar ist.

Entsprechende Vorarbeiten und Abstimmungen sollten aber umgehend begonnen werden, um eine endgültige Entscheidung treffen zu können.

Maßnahme Verkehr 3

Konzeption und Prüfung eines gemeinsamen Systems des schienengebundenen Verkehrs, um eine Entscheidung treffen zu können, die grenzüberschreitenden Verbindungen zu optimieren oder den Status Quo (wegen unüberwindbarer Schwierigkeiten) belassen zu müssen

Der grenzüberschreitende Busverkehr ist zu optimieren und anzugleichen. Dazu ist festzuhalten, dass es sich um sehr unterschiedliche Voraussetzungen handelt, einerseits einen regionalen Verkehr in Österreich (VOR), auf der anderen Seite den Stadtverkehr von Bratislava. Beide Systeme sollen aber dahingehend verändert werden, dass ein grenzüberschreitender Busverkehr erleichtert wird. Bei den Euregio-Tickets der ÖBB ist diese Form der Zusammenarbeit (für touristische Zwecke) bereits seit einigen Jahren sehr erfolgreich und es wäre wünschenswert, diese Verbindung auch für den Alltagsverkehr und die PendlerInnen zu verbessern.

Maßnahme Verkehr 4

Anregen von Gesprächen zwischen dem VOR und dem Magistrat der Stadt Bratislava, um die Rahmenbedingungen für einen intensiveren grenzüberschreitenden Busverkehr auszuloten

Neben den klassischen öffentlichen Verkehrsmitteln wären auch alternative Maßnahmen und Projekte zu forcieren. Die verstärkte Nutzung von Fahrgemeinschaften, die Stärkung entsprechender Angebote im Internet, bzw. mittels App, die Etablierung von Anrufsammeltaxis, Rufbussen und anderen alternativen Verkehrsmitteln stellen unterschiedliche Möglichkeiten dar, den motorisierten Individualverkehr zu Gunsten dieser Alternativen zu verlagern.

Empfehlenswert wäre dazu die Einrichtung eines Mobilitätsmanagements, eventuell als Schwerpunkt im Zuge des geplanten Stadt-Umland-Management.

Maßnahme Verkehr 5

Das zu etablierende Bratislava-Umland-Management sollte als eine wesentliche Aufgabe die Fragen des öffentlichen Verkehrs (sowohl Schiene als auch Bus) begleiten. Dabei wären auch alternative Mobilitätslösungen zu berücksichtigen, aufzubauen bzw. zu unterstützen.

9. HYDROLOGIE UND HOCHWASSERSCHUTZ

9.1 WASSERSCHONGEBIETE

§ 34 Abs. 2 des Wasserrechtes sieht vor, dass zum Schutz der allgemeinen Wasserversorgung Wasserschongebiete festgelegt werden können.

§ 34 Abs. 2 lautet daher folgendermaßen:

„Zum Schutz der allgemeinen Wasserversorgung kann der Landeshauptmann ferner mit Verordnung bestimmen, daß in einem näher zu bezeichnenden Teil des Einzugsgebietes (Schongebiet) Maßnahmen, die die Beschaffenheit, Ergiebigkeit oder Spiegellage des Wasservorkommens zu gefährden vermögen, vor ihrer Durchführung der Wasserrechtsbehörde anzuzeigen sind oder der wasserrechtlichen Bewilligung bedürfen, oder nicht oder nur in bestimmter Weise zulässig sind. Zugleich kann die wasserrechtliche Bewilligung für solche Maßnahmen an die Wahrung bestimmter Gesichtspunkte gebunden werden. Solche Regelungen sind im gebotenen Maße nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse abgestuft zu treffen. Die Anordnung von Betretungsverboten darf überdies nur insoweit erfolgen, als das Interesse am Schutz der Wasserversorgung die Interessen von Berechtigten oder der Allgemeinheit am freien Zugang zu den in Betracht kommenden Flächen übersteigt.“

Der niederösterreichische Teil wird in diesem Zusammenhang vor allem durch das Schongebiet Marchfeld betroffen, welches den südwestlichen Teil von Lassee und den nördlichen Teil von Eckartsau betrifft. Auch der nördliche Teil der burgenländischen Gemeinde Kittsee befindet sich in einem derartigen Wasserschongebiet.

9.2 HOCHWASSERGEFÄHRDUNG

Abbildung 31: Hochwassergefährdung gegliedert nach HQ30, HQ100 und HQ300



Quelle: NÖGIS, eigene Darstellung

Unter Hochwasserabflussbereichen werden prinzipiell jene Bereiche verstanden, die bei Hochwässern einer Überflutung ausgesetzt sind. Dabei wird prinzipiell unterschieden zwischen Abflussbereichen für 30-, 100- und 300-jährliche Hochwässer. Darunter werden somit Hochwasserereignisse verstanden, die alle 30, 100 bzw. 300 Jahre auftreten können. Ein 30-jährliches Hochwasser weist eine geringere Wassermenge auf und hat somit eine kleinere Überflutungsfläche als ein 100-jährliches Hochwasser. Somit tritt die größte Wassermenge und infolge auch die größte Überflutungsfläche bei einem 300-jährlichen Hochwasser auf.²³

Die Abbildung 31 zeigt die im gesamten Projektgebiet vorhandenen überflutungsgefährdeten Bereiche, gegliedert nach 30-, 100- bzw. 300-jährlichen Hochwasser.

Auf Grund des Umstandes, dass sich die Gemeinden Eckartsau, Engelhartstetten, Hainburg an der Donau und Bad Deutsch-Altenburg direkt an der Donau befinden, ist eine mögliche Hochwassergefahr in diesen Gemeinden am gravierendsten.

Im Hinblick auf konkret betroffene Baulandflächen stellt sich die Situation jedoch ein wenig differenzierter dar.

Der östliche Teilbereich des Siedlungsgebietes von Marchegg wird von HQ300 betroffen, ebenfalls wie der östliche Baulandbereich von Lassee und Engelhartstetten. Im Burgenland liegen vor allem große Teilbereiche der Siedlungsgebiete von Pama und Deutsch Jahrndorf im HQ300 Hochwassergefährdungsbereich.

Es werden jedoch keine Baulandflächen direkt von HQ30 oder HQ100 betroffen. Im Falle einer Lage einer Baulandfläche im HQ30 Hochwassergefährdungsbereich wären beispielsweise für die Genehmigung gewisser Bauvorhaben wasserrechtliche Bewilligungen einzuholen. HQ100 Hochwassergefährdungen sind vor allem bei Neuwidmungen relevant. In Niederösterreich dürfen beispielsweise Flächen, die bei einem 100-jährlichen Hochwasser überflutet werden, nicht als Bauland gewidmet werden.

Im Zusammenhang mit dem Thema Hochwasser ist in jedem Fall auch der seit 2013 eröffnete 68 km lange Schutzdamm entlang der March zu erwähnen, der eines der größten Hochwasserschutzprojekte Europas darstellt (im Jahr 2006 wurden sämtliche Gemeinden entlang der March vom Hochwasser betroffen, der damalige Schutzdamm konnte dem Hochwasser nicht standhalten).

9.3 GRUNDWASSERSTÄNDE

Im gegenständlichen Projektgebiet bestehen Probleme im Hinblick auf die Grundwasserstände. So ist insbesondere im Bereich der Gemeinde Berg eine starke Betroffenheit von Siedlungen vorhanden. Detaillierte Unterlagen liegen jedoch zum jetzigen Zeitpunkt nicht vor und konnten demnach nicht in das gegenständliche Projekt eingearbeitet werden.

Vermutet werden Rückstaueffekte durch das grenznahe Donaukraftwerk Gabčíkovo in der Slowakei. Unabhängig davon kann generell durch niederschlagsreichere Jahre in der jüngeren Vergangenheit und als Folge von Donauhochwässern, ein verstärktes Problempotenzial festgestellt werden.

Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass die Grundwasserstände die Baulandeignung von bereits bestehenden Objekten erschweren bzw. generell Neuwidmungen verhindern können. So sieht beispielsweise § 15 Absatz 3 des NÖ Raumordnungsgesetzes vor,

dass Flächen die auf Grund der Gegebenheiten ihres Standortes zur Bebauung ungeeignet sind, nicht als Bauland gewidmet werden dürfen, insbesondere auch Flächen, die eine ungenügende Tragfähigkeit des Untergrundes aufweisen oder deren Grundwasserhöchststand über dem unveränderten Geländeniveau liegt.

²³ Quelle: www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Hochwasserschutz (Februar 2014)

Auch das Burgenländische Raumplanungsgesetz 1969 sieht eine ähnliche Vorschrift vor. So lautet § 14 Bauland wie folgt:

Als Bauland sind nur solche Flächen vorzusehen, die sich auf Grund natürlicher Voraussetzungen für die Bebauung eignen und den voraussichtlichen Baulandbedarf der Gemeinde zu decken imstande sind. Gebiete, deren Erschließung unwirtschaftliche Aufwendungen für die Wasserversorgung, die Abwässerbeseitigung, die Stromversorgung oder für den Verkehr erforderlich machen würde oder die sich wegen der Grundwasserverhältnisse, der Bodenverhältnisse oder der Hochwassergefahr für die Bebauung nicht eignen, dürfen nicht als Bauland gewidmet werden.

9.4 SCHLUSSFOLGERUNGEN AUS DEN GEMEINDEGESPRÄCHEN ZUM THEMA HYDROLOGIE UND HOCHWASSERSCHUTZ

Im Hinblick auf das Thema Hydrologie und Hochwasserschutz scheinen für die Gemeinden vor allem folgende Problemstellungen relevant:

- Pama und Kittsee sind von hohen Grundwasserständen betroffen. In Edelstal bestehen auf Grund der Kesselsituation Probleme mit dem Oberflächenwasser. Die Gemeinde arbeitet diesbezüglich jedoch bereits an einer eigenständigen Lösung
- Bezüglich der Grundwasserstände bestehen Studien, die Grenzgewässerkommission ist für diesen Themenbereich zuständig. Das REK kann aus Sicht der burgenländischen Gemeinden diesbezüglich jedoch keinen Beitrag leisten
- Keller im Marchfeld sollen verhindert werden
- Eine Verbesserung der Dammanlage der Donau soll erzielt werden
- Es gilt Gräben auszubauen und zu sichern
- Der „Flaschenhals“ Bratislava ist zu beseitigen

9.5 EMPFEHLUNGEN, MAßNAHMENKATALOG, REGIONALER/GRENZÜBERSCHREITENDER ABSTIMMUNGSBEDARF

Ein wesentliches Zukunftsprojekt ist die Realisierung des Donau-Bypass durch eine Erweiterung des Fließgewässers im Bereich der Grenze zwischen Österreich und der Slowakei. Auch wenn derzeit die Realisierung des Projektes, auch auf Grund der zu erwartenden Kosten, noch nicht absehbar ist, wären auf jeden Fall die entsprechenden Flächen langfristig und nachhaltig zu sichern, um eine Realisierung zu einem späteren Zeitpunkt zu ermöglichen.

Die Lage des Donau-Bypass ist noch nicht definiert, es werden größere Flächen in der Slowakei betroffen sein, im Grenzbereich zu Österreich aber (je nach Variante) auch Flächen der österreichischen Gemeinden Kittsee, Berg und Wolfsthal.

Die Realisierung eines derartigen Großprojektes bedeutet natürlich auch Veränderungen auf ökologischer, landschaftlicher Ebene und von Grundwasserströmen, und es sollten daher alle Alternativen eingehend geprüft werden, um negative Auswirkungen möglichst zu minimieren oder hintanzuhalten.

Langfristig und nachhaltig bedeutet in diesem Zusammenhang, dass keinerlei Nutzungsänderungen, Bauführungen oder andere Maßnahmen umgesetzt werden sollten, die die Voraussetzungen zur Realisierung des Bypass erschweren oder verunmöglichen.

Maßnahme Hydrologie / Hochwasserschutz 1

Flächensicherung für einen großräumigen Planungsraum in der Grenzregion durch entsprechende Widmungsfestlegungen, um jegliche negative Veränderungen des großräumigen Planungsraumes hintanzuhalten

Die Realisierung des Donau-Bypass stellt auch eine Chance für die Verbesserung und Optimierung des Naturraumes dar und ermöglicht eine naturnahe Freizeitgestaltung und Freizeitnutzung dieser Flächen.

Daher sollten bereits vor einer Konkretisierung der Planung, bzw. begleitend zu diesen Planungsüberlegungen ein Konzept für die Vernetzung der Grünräume erarbeitet werden. Im Zuge dieser Arbeiten sollten die bestehenden linearen (Grüngürtel / Gräben / Alleen etc.) und punktuellen Grünräume kartiert werden und ausgehend vom Bestand eine Vernetzung angestrebt werden. Die Umsetzung des Donau-Bypass ermöglicht die Realisierung einer ökologischen Vernetzung der Grenzregion und die optimale Einbindung in die landschaftliche Struktur bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Bedürfnisse der Freizeitnutzung und der landwirtschaftlichen Nutzungen.

Maßnahme Hydrologie / Hochwasserschutz 2

Ausgehend von einer Analyse des Bestandes wäre ein Grünraumkonzept zu erarbeiten, welches besondere Schwerpunkte auf die Vernetzung und Verdichtung des Bestandes legt

Es können sich allerdings in Teilbereichen (vor allem durch geplante Siedlungserweiterungen) Konflikte zur Sicherung des Naturraumes ergeben.

Aus heutiger Sicht handelt es sich um folgende Konfliktbereiche:

Tabelle 16: Konfliktbereiche Wolfsthal - geplanter Donau-Bypass

Gemeinde / Katastralgemeinde	Konflikt mit
Wolfsthal	Geplanter Donau-Bypass
Berg	Geplanter Donau-Bypass
Kittsee	Geplanter Donau-Bypass

Maßnahme Hydrologie / Hochwasserschutz 3

Sicherstellung von Erweiterungsmöglichkeiten der Siedlungsgebiete, bei gleichzeitigem Schutz des Planungsraumes des geplanten Donau-Bypass durch gemeinsame Definition und Festlegung von verbindlichen Siedlungsgrenzen

Die Frage des Grundwassers (steigende Grundwasserpegel) ist auf Ebene des jeweiligen Landes zu klären, wobei die Unterstützung der Fachabteilungen der beiden Länder (Niederösterreich / Burgenland) und die Grenzgewässerkommission einzuholen wäre.

Maßnahme Hydrologie / Hochwasserschutz 4

Regionale Abstimmung der Fragen des steigenden Grundwasserpegels mit den Fachabteilungen der Länder Niederösterreich und Burgenland

10. WEITERFÜHRENDER ABSTIMMUNGSPROZESS

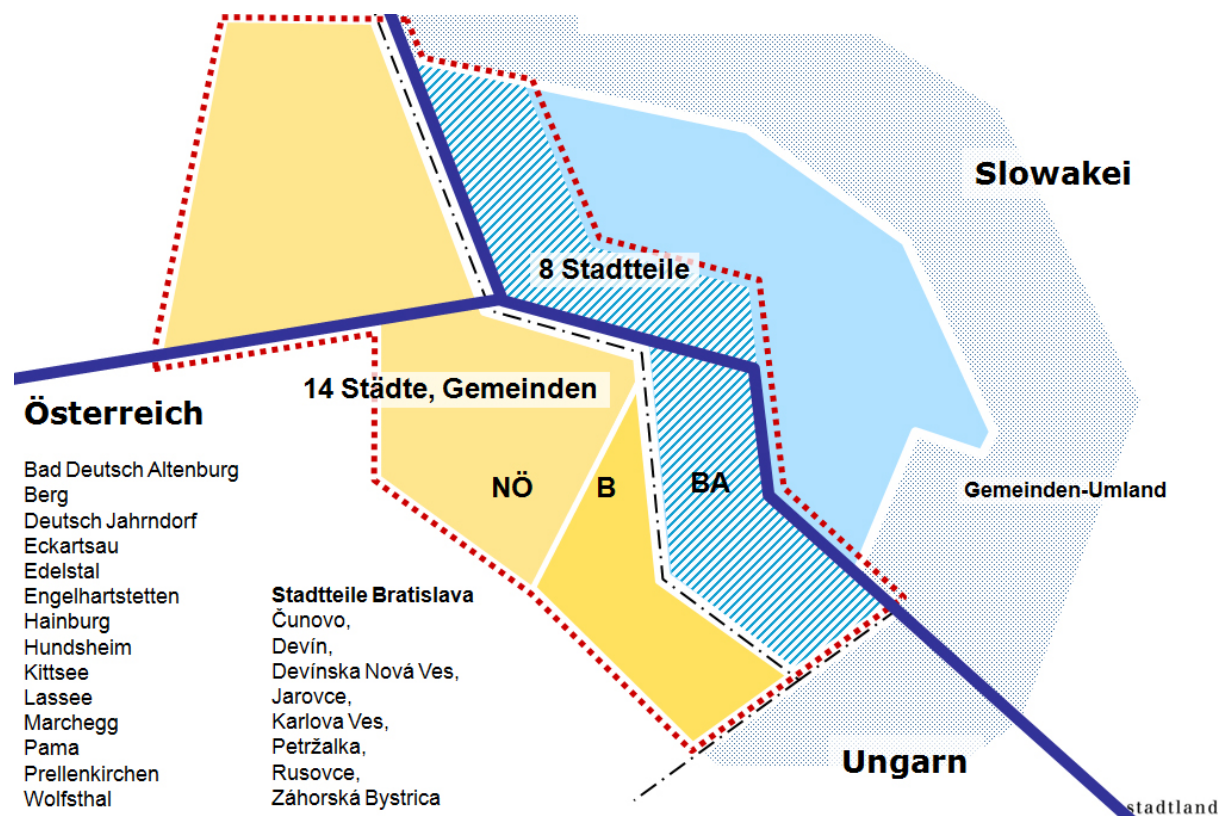
Über das Projekt BAUM sollen langfristige Kommunikationsstrukturen aufgebaut werden. Es soll nicht bei der Erstellung eines Planes oder einer Studie bleiben, vielmehr geht es darum, zu wissen welche Dinge in Zukunft abgestimmt werden sollen und wie diese Abstimmung aussieht.

Derzeit ist der Abstimmungsprozess über den Aufbau, die Zuständigkeiten und mögliche Organisationsstrukturen im Gange. Als Grundlage dazu wurde ein Büro mit einem Konzept beauftragt, dessen Ergebnis im Folgenden kurz skizziert wird:²⁴

BAUM ist keine weitere Verwaltungsebene und kein Exekutivorgan, es berührt die Kompetenzen bestehender Institutionen nicht, sondern arbeitet mit ihnen zusammen und nutzt bestehende Netzwerke. Mit einer schlanken Grundstruktur und regelmäßigen Treffen/Veranstaltungen gelingt es flexibel, Bedürfnisse lokaler und regionaler AkteurInnen aufzuspüren und die richtigen Leute zusammenzubringen, um frühzeitig und proaktiv gegenseitige Informationen zu konkreten Projekten austauschen zu können.

BAUM arbeitet als „lernendes Instrument“ aufgabenbezogen und ohne starre räumliche Abgrenzung. Die folgende schematische Abbildung zeigt den engeren Wirkungsbereich in der Pilotphase, der aus 14 Gemeinden in Österreich und 8 Stadtbezirken Bratislavas besteht.

Abbildung 32: BAUM Wirkungsbereich in der Pilotphase

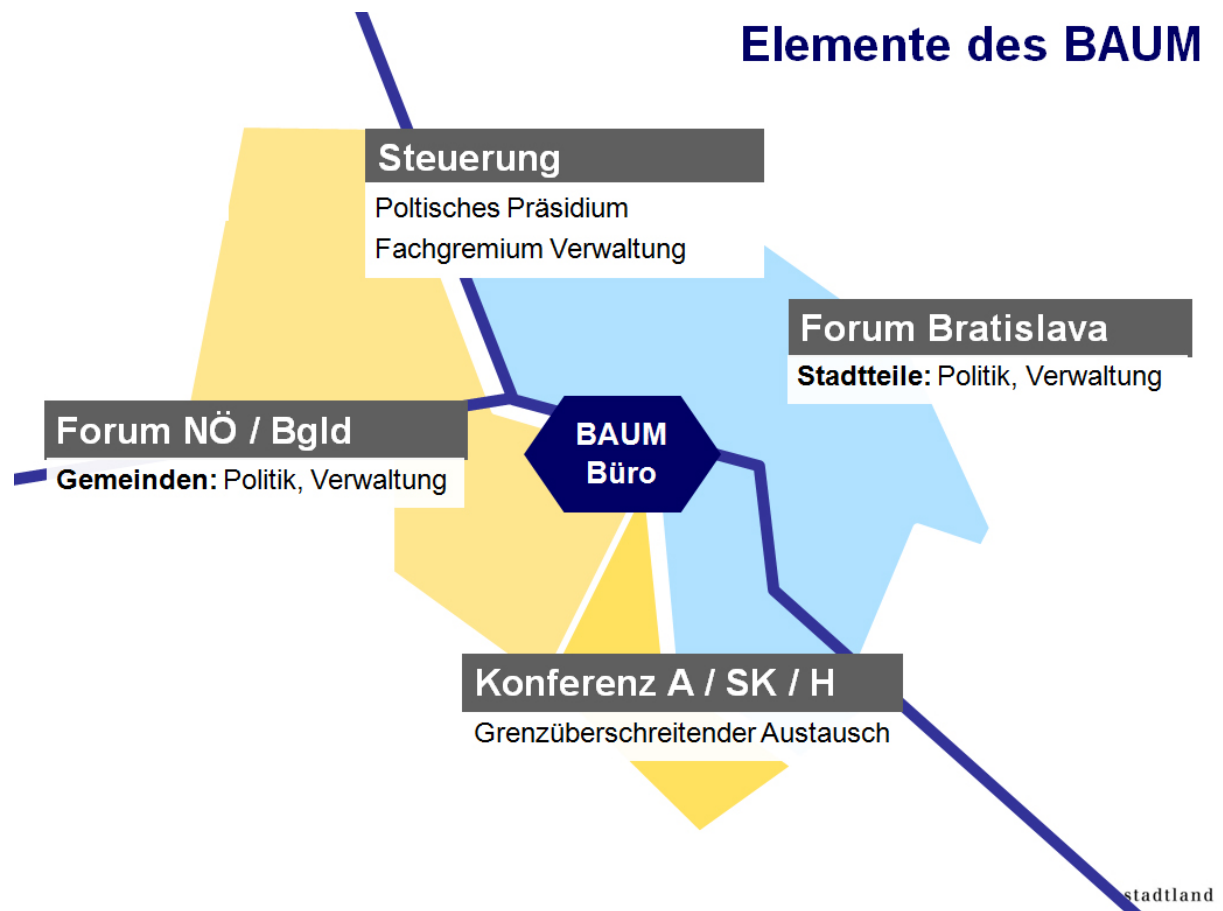


Quelle: stadland

BAUM besteht aus mehreren Elementen:

²⁴ Quelle: stadland: Projektstudie zur Installierung eines BAUM Bratislava Umland Management, Stand Oktober 2013

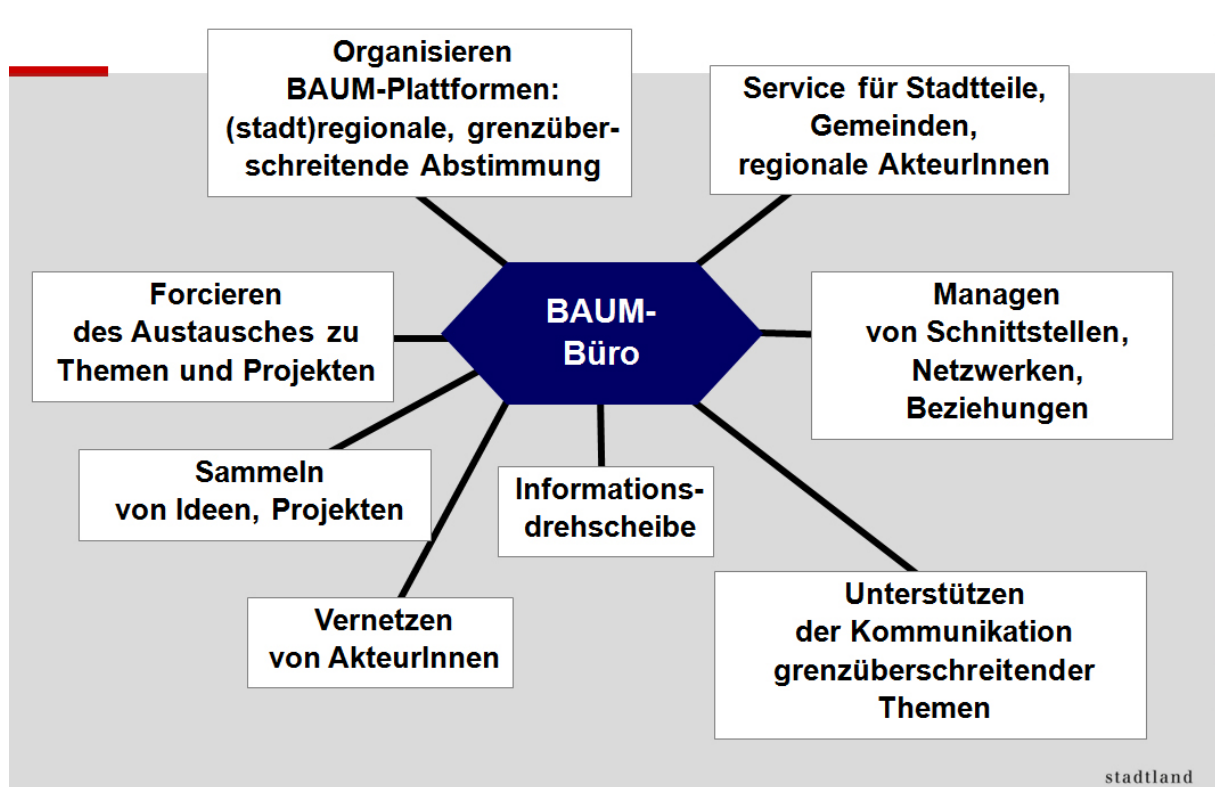
Abbildung 33: BAUM-Elemente



Quelle: stadtland

- Eine Steuerungsgruppe aus politischen VertreterInnen und VertreterInnen der Fachverwaltungen (Stadt Bratislava, Landkreis Bratislava, Land Burgenland, Land Niederösterreich)
- Foren der jeweiligen Länder mit TeilnehmerInnen aus Politik und Verwaltung der Gemeinden/Stadtbezirke zum Informationsaustausch und Interessensausgleich bei konkreten Vorhaben
- Das BAUM-Büro mit Sitz beim Magistrat der Stadt Bratislava bietet Arbeitsplätze für eine/n ManagerIn aus der Slowakei und eine/n aus Österreich mit jeweils slowakischen und deutschen Sprachkenntnissen. Die Kernaufgaben werden in Abbildung 34 dargestellt:

Abbildung 34: Kernaufgaben des BAUM-Managements



Quelle: stadtländ

Der rechtliche und finanzielle Rahmen ist noch Gegenstand der Diskussion. Die nächsten wesentlichen Schritte auf dem Weg zur Einrichtung des BAUM sind:

- Herstellen eines politischen Agreements
- Ausrichtung der ersten AT-SK-HU BAUM-Konferenz, die künftig dann jährlich und mit jeweiligen Schwerpunktthemen stattfinden soll und die Regionalforen zusammenbringt
- Good-Practice-Exkursion
- Einrichtung des Bürostandortes

11. GEMEINDEBLÄTTER: ENTWICKLUNGSPRIORITÄTEN

Für die Gemeinden ergeben sich unterschiedliche Herausforderungen in den behandelten Themenbereichen. Während eine Gemeinde einen starken Siedlungsdruck erwartet, liegt bei einer anderen Gemeinde der Fokus auf dem Ausbau der öffentlichen Verkehrsinfrastruktur oder bei der Sicherung von Flächen für einen Grüngürtel.

Das vorliegende Kapitel beschreibt die Entwicklungsprioritäten der einzelnen Gemeinden. Diese sollten möglichst rasch realisiert werden und sich in Örtlichen Entwicklungskonzepten bzw. Flächenwidmungsplänen wiederfinden.

11.1 ECKARTSAU

BEVÖLKERUNG UND STANDORTE

Wichtigste Funktionen:

Eckartsau sieht sich als „Wohn- und Tourismusgemeinde“.

Angestrebtes Wachstum:

Wachstum ist erwünscht, mit großen Anstrengungen der Gemeinde konnte die Abwanderung Richtung Wien aufgehalten und leichte Zuwächse erreicht werden, sodass die Bevölkerungszahl stabil ist.

Chancen/Risiken durch Lage in der BAUM-Region:

Chancen: nur geringe Chancen

Risiken: -

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Ortsbezogene Leitfunktionen:

Die ortsbezogene Leitfunktion gemäß Kobra+ „Wohnen im Dorf“ ist noch aktuell.

Entwicklungen, Ziele und Maßnahmen bei der Siedlungsentwicklung:

In Eckartsau bestehen noch ca. 30 Bauplätze für Einfamilienhäuser, in Pframa wird der 2. Bauabschnitt eines Geschößwohnbaus umgesetzt. Darüber hinaus sind derzeit keine weiteren Schritte geplant.

NATUR UND UMWELT, GRÜN- UND FREIRAUM

Konkrete Planungen im Bereich Natur, Umwelt, Tourismus:

Derzeit gibt es keine konkreten Projekte.

Touristische Strategie für die BAUM-Region:

Zukünftige Schwerpunkte sollten bei der ARGE Marchfeldschlösser gesetzt werden.

VERKEHR UND MOBILITÄT

Angestrebte Entwicklungen:

- Ausrichtung auf die A4 und die B9 Richtung Wien
- Sanierung der Landesstraßen zwischen den Orten
- Eindämmen des Transitverkehrs und der Mautflüchtlinge

HYDROLOGIE UND HOCHWASSERSCHUTZ

Die Sanierung des Marchfeldschutzdammes wird als dringend erachtet. Dieser ist bereits 120 Jahre alt und sollte adaptiert werden.

Es gibt immer wieder (in unregelmäßigen Abständen, 7 - 10 Jahre) einen hohen Grundwasserstand. Verbesserungen vor allem durch Freimachen der bestehenden Drainagegräben.

REGIONALER/GRENZÜBERSCHREITENDER ABSTIMMUNGSBEDARF

- Verstärkte Abstimmung im motorisierten Individualverkehr

11.2 ENGELHARTSTETTEN

BEVÖLKERUNG UND STANDORTE

Wichtigste Funktionen:

Engelhartstetten sieht sich als „Wohn- und Tourismusgemeinde“.

Angestrebtes Wachstum:

Wachstum ist erwünscht (2.650 EinwohnerInnen bis 2025), es gibt einen guten Mix an Angeboten von Einfamilienhäusern über Geschosswohnbauten, aber auch spezielle Angebote, wie „Junges Wohnen“

Chancen/Risiken durch Lage in der BAUM-Region:

Chancen: Bevölkerungswachstum wird als Chance gesehen und auch die Verbesserung der Infrastruktur

Risiken: -

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Ortsbezogene Leitfunktionen:

Die ortsbezogene Leitfunktion gemäß Kobra+ „Wohnen im Dorf“ ist noch aktuell.

Entwicklungen, Ziele und Maßnahmen bei der Siedlungsentwicklung:

Engelhartstetten bietet einen guten Mix an Angeboten für die eigene Bevölkerung und Zuzug. Durch die gegebene Situation gibt es sehr klare, natürlich vorgegebene Grenzen. Die Möglichkeit der Ausweitung gibt es in erster Linie nach Süden.

NATUR UND UMWELT, GRÜN- UND FREIRAUM

Konkrete Planungen im Bereich Natur, Umwelt, Tourismus:

Derzeit gibt es keine konkreten Projekte, nur die bestehenden: Nationalpark, Alpen-Karpaten-Korridor weiterführen.

Touristische Strategie für die BAUM-Region:

Die Donau ist verbindend und trennend, es sollten weitere Schwerpunkte zum Thema Donau gesetzt werden.

VERKEHR UND MOBILITÄT

Angestrebte Entwicklungen:

- Schwerpunkte im MIV S8
- Ausbau der Ostbahn
- Gefahr durch Mautflüchtlinge

HYDROLOGIE UND HOCHWASSERSCHUTZ

Die Sanierung des Marchfeldschuttdammes wird als dringend erachtet, ebenso die Dammsanierung im Bereich Russbach. Der Donau-Bypass kann auch für Engelhartstetten eine Verbesserung bringen, wenn der Rückstau reduziert wird. Es gibt immer wieder hohe Grundwasserstände, die durch die Ertüchtigung des Russbaches abgesenkt werden können.

REGIONALER/GRENZÜBERSCHREITENDER ABSTIMMUNGSBEDARF

Den vordringlichsten Abstimmungsbedarf sieht die Gemeinde Engelhartstetten

- im Bereich der Hydrologie und des Hochwassers

11.3 LASSEE

BEVÖLKERUNG UND STANDORTE

Wichtigste Funktionen:

Die Schwerpunkte von Lassee sind Wohnen, Arbeiten und Infrastruktur.

Angestrebtes Wachstum:

Lassee setzt ganz aktiv auf Erweiterung des Siedlungsgebietes und der Betriebsgebiete (sowohl Betriebsgebiet, als auch Industriegebiet)

Chancen/Risiken durch Lage in der BAUM-Region:

Chancen: Bevölkerungswachstum durch gute infrastrukturelle Ausstattung

Risiken: -

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Ortsbezogene Leitfunktionen:

Die ortsbezogene Leitfunktion gemäß Kobra+ „Wohnen im Dorf“ ist noch aktuell.

Entwicklungen, Ziele und Maßnahmen bei der Siedlungsentwicklung:

Lassee plant einerseits die Schaffung von Bauplätzen im Siedlungsverband, andererseits eine mäßige Verdichtung des Siedlungsgebietes. Einen weiteren Schwerpunkt setzt Lassee mit Geschosswohnbau.

NATUR UND UMWELT, GRÜN- UND FREIRAUM

Konkrete Planungen im Bereich Natur, Umwelt, Tourismus:

Lassee plant einen Trockenrasenschauraum im Zuge eines Windmühlenprojektes.

Touristische Strategie für die BAUM-Region:

Es werden wenige Chancen für eine gemeinsame touristische Strategie gesehen. Schwerpunkte werden im Marchfeld gesehen für den Marchfeldkanal (Kunst und Natur), für eine Aufwertung der March und des lokalen Golfplatzes.

VERKEHR UND MOBILITÄT

Angestrebte Entwicklungen:

- Schwerpunkt im ÖV Stärkung der Ostbahn
- Ausbau der S8
- Einerseits Aufwertung des Standortes im Industriegebiet
- Andererseits Einschränkung der Möglichkeiten im bereits gewidmeten Industriegebiet

HYDROLOGIE UND HOCHWASSERSCHUTZ

In Lassee ist das Problem des steigenden Grundwassers in den letzten Jahren gewachsen. Wichtig für alle Gemeinden ist die Möglichkeit beim Donau-Bypass mitzureden und mitzugestalten, denn es handelt sich um eine strategische Entscheidung.

REGIONALER/GRENZÜBERSCHREITENDER ABSTIMMUNGSBEDARF

Für Lassee wird kein grenzüberschreitender Abstimmungsbedarf gesehen.

11.4 MARCHEGG

BEVÖLKERUNG UND STANDORTE

Wichtigste Funktionen:

Marchegg ist eine Wohngemeinde mit den weiteren Schwerpunkten Erholung und Tourismus.

Angestrebtes Wachstum:

In Marchegg wird eine Bevölkerungszahl von 5.000 EW angestrebt, dazu gibt es auch noch ausreichend Entwicklungspotenzial in der Stadt.

Chancen/Risiken durch Lage in der BAUM-Region:

Chancen: Zuzug selbst gestalten / mitgestalten - Ankauf von Flächen durch die Gemeinde - Widmung - Verkauf - sonst Zuzug als Gefährdung

Risiken: nur wenn nicht mitgestaltet werden kann

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Ortsbezogene Leitfunktionen:

Die ortsbezogene Leitfunktion gemäß Kobra+ „Wohnen im Dorf“ bzw. „Wohnen mit historischem bzw. urbanem Flair“ ist noch aktuell.

Entwicklungen, Ziele und Maßnahmen bei der Siedlungsentwicklung:

Ein örtliches Entwicklungskonzept in Marchegg ist in Vorbereitung, weitere Schritte werden erst danach gesetzt werden.

NATUR UND UMWELT, GRÜN- UND FREIRAUM

Konkrete Planungen im Bereich Natur, Umwelt, Tourismus:

Marchegg plant gemeinsam mit der Gemeinde Weiden an der March ein ETZ - Projekt zum Naturtourismus, dazu werden auch MitarbeiterInnen der Gemeinde für touristische Aktivitäten abgestellt.

Touristische Strategie für die BAUM-Region:

Eine zukünftige touristische Strategie der BAUM-Region soll die Marchfeldschlösser beinhalten.-Die geplante Landesausstellung im Marchfeld und eine aktuelle Bewerbung und Bespielung der Marchfeldschlösser sollten für BAUM auch genutzt werden.

VERKEHR UND MOBILITÄT

Angestrebte Entwicklungen:

- Sanierung der B49
- Minimierung der Umweltauswirkungen (Lärm und Verkehr) durch den Ausbau der S8

HYDROLOGIE UND HOCHWASSERSCHUTZ

Marchegg hat immer wieder das Problem des hohen Grundwasserstandes. Bei Donauhochwässern gibt es immer wieder das Problem des Rückstaus des Hochwassers.

REGIONALER/GRENZÜBERSCHREITENDER ABSTIMMUNGSBEDARF

Kein grenzüberschreitender Abstimmungsbedarf

11.5 BAD DEUTSCH-ALTENBURG

BEVÖLKERUNG UND STANDORTE

Wichtigste Funktionen:

Bad Deutsch-Altenburg sieht sich als „Wohn-, Erholungs- und Tourismusgemeinde“. Der Kurbetrieb wird als wichtige Sondereinrichtung betrachtet.

Angestrebtes Wachstum:

k. A.

Chancen/Risiken durch Lage in der BAUM-Region:

Chancen: Steigerung des Tourismus

Risiken: -

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Ortsbezogene Leitfunktionen:

Die ortsbezogene Leitfunktion gemäß Kobra+ „Wohnen mit historischem bzw. urbanem Flair“ ist noch aktuell.

Entwicklungen, Ziele und Maßnahmen bei der Siedlungsentwicklung:

In Bad Deutsch-Altenburg sind kaum mehr flächenhafte Ausdehnungen des Siedlungskörpers möglich. Daher wird die Nutzung der vorhandenen (innerörtlichen) Baulandreserven vorangetrieben. Siedlungsgrenzen werden v.a. durch die Bahn und die B9 vorgegeben. Weitere Einschränkungen werden durch Topographie, naturräumliche Schutzgebiete sowie archäologische Interessen beschrieben.

NATUR UND UMWELT, GRÜN- UND FREIRAUM

Konkrete Planungen im Bereich Natur, Umwelt, Tourismus:

Derzeit sind keine konkreten Projekte geplant. Mögliche Festlegungen in Rahmen des REK könnten Maßnahmen gegen Unterbewaldung sowie eine Walking Strecke berücksichtigen.

Touristische Strategie für die BAUM-Region:

Ein mögliches verbindendes Element könnte der Jakobsweg darstellen.

VERKEHR UND MOBILITÄT

Angestrebte Entwicklungen:

- Abstimmung des ÖV mit Bratislava und allen Umlandgemeinden
- Eindämmung des MIV
- Hebung der Lebens- und Standortqualität

HYDROLOGIE UND HOCHWASSERSCHUTZ

Die Einrichtung eines Hochwasserschutzes wird als dringend erachtet. Ein möglicher Donau-Bypass wird grundsätzlich als Vorteil im Sinne der Hochwasserentlastung gesehen.

REGIONALER/GRENZÜBERSCHREITENDER ABSTIMMUNGSBEDARF

Den vordringlichsten Abstimmungsbedarf sieht die Gemeinde Bad Deutsch-Altenburg derzeit im

- Hochwasserschutz sowie in der
- verstärkten ÖV-Anbindung an Bratislava

11.6 BERG

BEVÖLKERUNG UND STANDORTE

Wichtigste Funktionen:

Die Gemeinde Berg bezeichnet die wichtigsten Gemeindefunktionen im regionalen Kontext als „hochqualitative Wohn-, Erholungs- und Tourismusgemeinde“.

Angestrebtes Wachstum:

Berg soll bis 2025 auf ca. 1.500 Personen (inklusive Zweitwohnsitze) wachsen können.

Chancen/Risiken durch Lage in der BAUM-Region:

Chancen:

- Verjüngung der Bevölkerung (zugezogene Bevölkerung + beobachtbarer Stopp der Abwanderung der letzten Jahre) =>
- junge „Stammbevölkerung“ bleibt im Ort
- positive wirtschaftliche Perspektiven dank Stadtnähe
- möglicher Donau-Bypass könnte Erhöhung der Lebensqualität bringen
- Ausbau des ÖV mit Bratislava und Senkung des MIV könnte Hebung der Lebens- und Standortqualitäten bedingen
- Eine Öffnung eines zusätzlichen Grenzüberganges für den MIV in Kittsee könnte eine massive Belastung für Kittsee, aber eine Entlastung für Berg und andere Gemeinden bringen

Risiken:

- kurzfristige Überfremdung und Spannungen innerhalb der Ortsbevölkerung bedingt durch den enormen Zuzug. Bereits zu beobachten: obwohl konkrete Störfaktoren fehlen, würden sich „Kleinigkeiten“ oft summieren, beginnend bei Kfz-Kennzeichen, unterschiedlichen Kinderzahlen (Zuzügler haben oft höhere Kinderzahlen), notwendiges Anpassen des (Sprach)Unterrichts, unterschiedliche Lebenseinstellungen („haben schon alles“ vs. „wollen etwas erreichen“). Das rasche Zusammenrücken Europas funktioniert auf örtlicher Ebene nicht so gut
- ein möglicher Donau-Bypass könnte mit Zielen der Gemeinde in Konflikt treten
- Auswirkungen eines Bypasses auf Grundwasserverhältnisse sind zu überprüfen

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Ortsbezogene Leitfunktionen:

Die gemäß Kobra+ festgelegte ortsbezogene Leitfunktion „Wohnen vor der Stadt“ wird als noch aktuell betrachtet. Der Ausdruck ist allerdings unzulänglich, da die Gemeinde nicht die Abhängigkeit von der Stadt, sondern die Eigenständigkeit betonen will. Ein Ansatz, der das vielschichtige Angebot und die Qualitäten der Gemeinde Berg hervorhebt, wäre "Wohnen im grünen Zentrum".

Entwicklungen, Ziele und Maßnahmen bei der Siedlungsentwicklung:

Die Gemeinde Berg verbindet mit der künftigen Siedlungsentwicklung

- die Erhöhung der baulichen Dichte
- die Nutzung der vorhandenen Reserven sowie
- die Verbauung gesicherter Erweiterungsflächen gem. örtlichem Entwicklungskonzept
- die Einhaltung der Siedlungsgrenzen gem. örtlichem Entwicklungskonzept

In jüngerer Vergangenheit gab es Planungen bezüglich der Errichtung eines Apartmenthotels auf bereits als Bauland gewidmeten Flächen in Grenznähe. Konkrete Schritte zur Umsetzung wurden nicht durchgeführt.

NATUR UND UMWELT, GRÜN- UND FREIRAUM

Konkrete Planungen im Bereich Natur, Umwelt, Tourismus:

Überlegungen hinsichtlich der grenznahen Grün- und Freiflächenflächen betreffen die Freihaltung der Landschaftsachse (Potenzial „Ökopuffer, Freihaltezone“) gem. Kobra+:

- Einhaltung der Landschaftsachse als Grünpuffer zu Bratislava
- die Freihaltung mittels konkreter Widmung ist denkbar, auch hinsichtlich eines möglichen Donau-Bypasses
- angestrebt wird eine sanfte, touristische Freizeitnutzung mit wirtschaftlichen Perspektiven („Landschaftssport“)
- die mögliche Errichtung eines Golfplatzes auf betreffenden und angrenzenden Flächen wird nicht ausgeschlossen

Touristische Strategie für die BAUM-Region:

- Rad- und Wandertourismus als Chance für gemeinsame Strategien
- ein mögliches verbindendes Element könnte der Jakobsweg darstellen, der über das Gemeindegebiet Berg führt (ungarischer Zweig) =>
- die Zusammenführung des ungarischen und des slowakischen Zweiges des Jakobsweges könnte die BAUM-Region verbinden

VERKEHR UND MOBILITÄT

Angestrebte Entwicklungen:

- ÖV mit Bratislava für alle Umlandgemeinden ausbauen
- MIV entlasten

HYDROLOGIE UND HOCHWASSERSCHUTZ

- Sanierung und Verstärkung des Damms (seit 2013 im Bereich der Grenze)
- gemeindeübergreifendes Projekt siehe Wolfsthal

REGIONALER/GRENZÜBERSCHREITENDER ABSTIMMUNGSBEDARF

Abstimmungsbedarf herrscht über

- möglichen Donau-Bypass (v.a. Flächeninanspruchnahme auf österr. Seite)
- dafür benötigte Flächensicherung
- Ausbau ÖV Bratislava/Umlandgemeinden

11.7 HAINBURG AN DER DONAU

BEVÖLKERUNG UND STANDORTE

Wichtigste Funktionen:

Die Stadtgemeinde Hainburg/Donau definiert ihre wichtigsten Funktionen umfassend als Wohnge-
meinde, Arbeitsstätte, Erholungs- und Tourismusgemeinde, Versorgungs- und Infrastrukturgemein-
de“.

Angestrebtes Wachstum:

9.000 EW bis 2025

Chancen/Risiken durch Lage in der BAUM-Region:

Chancen:

- Nähe zu Bratislava
- soziale Infrastruktur künftig gesichert
- Bevölkerungszahlen auch künftig durch Zuzug gesichert
- bessere Anbindung (Busverbindung) an Bratislava
- Aufwertung der Gemeinde durch Tourismus

Risiken:

derzeit keine

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Ortsbezogene Leitfunktionen:

Die gemäß Kobra+ festgelegte ortsbezogene Leitfunktion „Wohnen mit historischem bzw. urbanem Flair“ wird als noch aktuell betrachtet.

Entwicklungen, Ziele und Maßnahmen bei der Siedlungsentwicklung:

Die Siedlungsentwicklung soll in der Stadtgemeinde Hainburg/Donau v.a. durch Festlegungen ent-
sprechend dem örtlichen Entwicklungskonzept erfolgen, insbesondere durch

- Dichteerhöhung
- Nutzung vorhandener innerörtlicher Reserven und Grünlandeinschlüsse gem. örtl. Entwicklungs-
konzept
- mögliche betriebliche Erweiterungen in Richtung Osten (gem. örtl. Entwicklungskonzept)

Die Festlegung weiterer Siedlungsgrenzen wird nicht angestrebt.

Derzeit wird auf den Flächen der ehemaligen Tabakregie, östlich ans Stadtzentrum anschließend,
ein Einkaufszentrum errichtet.

NATUR UND UMWELT, GRÜN- UND FREIRAUM

Konkrete Planungen im Bereich Natur, Umwelt, Tourismus:

-

Touristische Strategie für die BAUM-Region:

Mögliche Inhalte für die Erstellung einer gemeinsamen touristischen Strategie werden in den The-
menfeldern

- Jakobsweg als verbindendes Element

- Schiffsverkehr an der der Donau vermutet.

VERKEHR UND MOBILITÄT

Angestrebte Entwicklungen:

Hainburg selbst ist gut per ÖV an Bratislava angebunden. Die Verbesserung des ÖV bei gleichzeitiger Verringerung des MIV würde dennoch zu einer höheren Standort- und Lebensqualität in Hainburg führen.

HYDROLOGIE UND HOCHWASSERSCHUTZ

Die Verbesserung des Hochwasserschutzes für die betroffenen Gemeinden sollte im REK verankert werden. Der Donau-Bypass wird als mögliche Hochwasserentlastungsmaßnahme wahrgenommen. Konkrete Maßnahmen sind im Bereich des Bahndammes Donaulände (Grundwassereintritte) bereits geplant.

REGIONALER/GRENZÜBERSCHREITENDER ABSTIMMUNGSBEDARF

- Verbesserung der Hochwassersituation
- Donau-Bypass

11.8 HUNDSHEIM

BEVÖLKERUNG UND STANDORTE

Wichtigste Funktionen:

Die Gemeinde Hundsheim sieht sich als „Wohn-, Erholungs- und Tourismusgemeinde“.

Angestrebtes Wachstum:

Die Gemeinde sollte bis 2025 auf 700 bis 750 Einwohner wachsen können.

Chancen/Risiken durch Lage in der BAUM-Region:

Chancen:

- Gemäßigte Siedlungsentwicklung und geringerer Zuzug im Vergleich zu umliegenden Gemeinden
- gehobenes Wohngebiet abseits des Siedlungsdrucks, qualitätsvolles Wohnen in Ruhelage bei gemäßigtem Zuzug

Risiken: -

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Ortsbezogene Leitfunktionen:

„Wohnen im Dorf“ entsprechend Kobra+ wird noch als gültig erachtet.

Entwicklungen, Ziele und Maßnahmen bei der Siedlungsentwicklung:

Die Gemeinde will die Siedlungsentwicklung durch aktive Bodenpolitik steuern. Darüber hinaus wird v.a. eine Ausdehnung des Siedlungskörpers in Teilbereichen künftig die Siedlungsentwicklung beschreiben. Mittel- bis langfristig:

- großflächige Baulandabrundung im Osten südlich von Hofackergasse (in Richtung Südwesten)
- keine weiteren Siedlungsgrenzen
- tw. naturräumliche Siedlungsgrenzen (Geländeabfall) in Richtung Süden und Südosten (Erweiterung des Kanalsystems!)

NATUR UND UMWELT, GRÜN- UND FREIRAUM

Angestrebte Entwicklungen:

Segelflugschule Spitzerberg in Radwegesystem einbinden

Touristische Strategie für die BAUM-Region:

Mögliche Anknüpfungspunkte:

- Radtourismus
- Wandertourismus

VERKEHR UND MOBILITÄT

Der von den anderen Gemeinden geforderte Ausbau des ÖV wird begrüßt, ansonsten ergeben sich für die Gemeinde Hundsheim keine Berührungspunkte.

HYDROLOGIE UND HOCHWASSERSCHUTZ

-

REGIONALER/GRENZÜBERSCHREITENDER ABSTIMMUNGSBEDARF

-

11.9 PRELLENKIRCHEN

BEVÖLKERUNG UND STANDORTE

Wichtigste Funktionen:

Die Marktgemeinde Prellenkirchen sieht ihre wichtigsten Funktionen als „Wohngemeinde, Erholungs- und Tourismusgemeinde“.

Angestrebtes Wachstum:

Das Bevölkerungswachstum bis 2025 soll bei maximal 2.400 Personen (inkl. Zweitwohnsitze) liegen.

Chancen/Risiken durch Lage in der BAUM-Region:

Chancen:

- Prellenkirchen wird nicht zur Abwanderungsgemeinde ->
- kontrollierter Zuzug ist wichtig und notwendig

Risiken:

- zu rasche Überfremdung
- mangelnde Integration der ZuzüglerInnen
- rascher Zuwachs könnte dazu führen, dass die Infrastruktur nicht schnell genug nachgerüstet werden kann

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Ortsbezogene Leitfunktionen:

Die gemäß Kobra+ festgelegte ortsbezogene Leitfunktion „Wohnen im Dorf“ wird als noch aktuell betrachtet.

Entwicklungen, Ziele und Maßnahmen bei der Siedlungsentwicklung:

In Prellenkirchen und Schönabrunn werden derzeit mehrere Wohnbauprojekte in Angriff genommen. Die Projekte umfassen Starterwohnungen und barrierefreie Wohnungen mit insgesamt 29 Wohneinheiten. Die Wohnungen sind vornehmlich für Einheimische gedacht.

Zudem werden durchgeführt:

Parzellierung von 13 Bauplätzen in Prellenkirchen

Parzellierung von 11 Bauplätzen in Schönabrunn

Künftige Entwicklungen sollen erreicht werden über:

- Dichteerhöhung
- Mobilisierung von Baulandreserven
- langfristig auch über flächenhafte Siedlungserweiterungen

Räumliche Entwicklungsschwerpunkte werden dabei im Norden und Nordosten entspr. Kobra-Ausweisungen verortet. Siedlungsgrenzen werden durch das Regionale Raumordnungsprogramm südliches Wiener Umland sowie durch verbindliche Abstände zu Windkraftanlagen vorgegeben. Weitere Siedlungsgrenzen sind nicht erwünscht.

NATUR UND UMWELT, GRÜN- UND FREIRAUM

Angestrebte Entwicklungen:

- Erhaltung der Leitha-Auen (Natura 2000)

- Erhaltung des Naturschutzgebietes Spitzerberg
- Erhaltung der Kellergassen bei gleichzeitiger Ermöglichung baulicher Veränderungen
- Stärkung der ansässigen Heurigenbetriebe
- Etablierung des Spitzerberg-Wanderweges

Touristische Strategie für die BAUM-Region:

Intensivierung des Radtourismus

VERKEHR UND MOBILITÄT

Chancen möglicher Projekte:

- ÖV-Ausbau und Ringschluss werden begrüßt
- zukünftig ist E-Mobilität wahrscheinlich auch ausbaubar
- MIV Entlastung und Standortaufwertung durch ÖV (E-Bus wäre erstrebenswert)
- Anbindung an Bratislava wird an Bedeutung gewinnen, da Bratislava auch vermehrt als Arbeitsstätte für ÖsterreicherInnen dienen wird

HYDROLOGIE UND HOCHWASSERSCHUTZ

Konkrete Projekte:

- Hochwasserschutz entlang Leitha wird verbessert (Damm wird erhöht und verbessert)
- Hinterlandentwässerung mit Pumpwerk bei Deutsch Haslau vorgesehen, Projekt ist bereits bewilligt

Derzeit ist eine Renaturierung der Leitha oberhalb und unterhalb der BAUM-Region in Planung. Die Aufnahme der Leitha und der genannten Maßnahmen ins REK wird angestrebt. Ein besserer Hochwasserschutz entlang der Leitha würde einigen österr. BAUM-Gemeinden zugutekommen.

REGIONALER/GRENZÜBERSCHREITENDER ABSTIMMUNGSBEDARF

- Ausbau des ÖV
- Erhaltung der gemeindeangrenzenden naturräumlichen Schutzgebiete (Leitha-Auen und Spitzerberg)
- Erhaltung und Belebung der Kellergassen
- Erhaltung und Etablierung der Wanderwege
- Intensivierung des Radtourismus

11.10 WOLFSTHAL

BEVÖLKERUNG UND STANDORTE

Wichtigste Funktionen:

Die Gemeinde Wolfsthal sieht sich als „Wohn-, Erholungs- und Tourismusgemeinde“.

Angestrebtes Wachstum:

1.500 - 1.600 EW bis 2017/2018. Die Neubauten der sozialen Infrastrukturen wurden auf ca. 1.500 EW abgestimmt.

Chancen/Risiken durch Lage in der BAUM-Region:

Chancen:

- Erhaltung überschaubarer Gemeindestruktur
- Kindergarten und Schule gesichert
- Bevölkerungszuwachs wird über Widmungen in Gemeindehand geregelt

Risiken:

- überbordender Zuzug

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Ortsbezogene Leitfunktionen:

Die gemäß Kobra+ festgelegte ortsbezogene Leitfunktion „Wohnen im Dorf“ wird als noch aktuell betrachtet.

Entwicklungen, Ziele und Maßnahmen bei der Siedlungsentwicklung:

Die künftige Siedlungsentwicklung wird in Wolfsthal über innerörtliche Nachverdichtung gesteuert. Eine flächenhafte Ausdehnung Richtung Westen ist zumindest kurzfristig nicht geplant. Neue Siedlungsgrenzen möchte sich die Gemeinde nicht auferlegen.

NATUR UND UMWELT, GRÜN- UND FREIRAUM

Derzeit gibt es keine konkreten Planungen auf Wolfsthaler Gemeindegebiet. Als grundsätzlich schützenswert werden die Natura 2000-Gebiete erachtet.

Ein möglicher Donau-Bypass würde im Gemeindegebiet HQ100-Flächen betreffen und hätte somit keine negativen Flächenauswirkungen auf die Siedlungstätigkeit. Dennoch soll der Grünraum östlich des Ortsgebietes für die landwirtschaftliche Nutzung beibehalten werden.

Touristische Strategie für die BAUM-Region:

Mögliche Anknüpfungspunkte werden am Jakobsweg festgemacht. Der österreichische Jakobsweg führt über Wolfsthaler Gemeindegebiet.

VERKEHR UND MOBILITÄT

HYDROLOGIE UND HOCHWASSERSCHUTZ

Konkrete Projekte:

- Niveauekorrektur-> Rückstau durch Autobahnbau ändert Abflussregime bei Hochwasser, in Wolfsthal seither höhere Abflussgeschwindigkeiten

REGIONALER/GRENZÜBERSCHREITENDER ABSTIMMUNGSBEDARF

Donau-Bypass bzw. „Reaktivierung“ der Donauarme stehen aufgrund der Flächeninanspruchnahme in möglichem Konflikt mit der örtlichen Landwirtschaft

11.11 DEUTSCH JAHRNDORF

BEVÖLKERUNG UND STANDORTE

Wichtigste Funktionen:

Deutsch Jahrndorf sieht sich als Wohngemeinde und Tourismusgemeinde.

Angestrebtes Wachstum:

650 EinwohnerInnen bis 2025

Chancen/Risiken durch Lage in der BAUM-Region:

Chancen: -

Risiken: -

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Ortsbezogene Leitfunktionen:

Die ortsbezogene Leitfunktion gemäß Kobra+ „Wohnen im Dorf“ ist noch aktuell.

Entwicklungen, Ziele und Maßnahmen bei der Siedlungsentwicklung:

Es wird ein „normaler“ Zuwachs bei den Wohnbauten angestrebt, kein massiver Ausbau.

Es wurden 30 Bauplätze für die nächsten 15 Jahre gewidmet. Das Bauland sollte bis 2050 ausreichen, es sind keine Neuwidmungen vorgesehen. Angestrebt wird eine Ortskernbelebung bei den Altbauten im Ortsgebiet sowie eine maßvolle Erhöhung der Dichte. Es gibt Vorschriften/Richtlinien für die bauliche Gestaltung: maximal zweigeschoßige Gebäude (inkl. Dachausbau).

Über ein Bebauungskonzept sollen die 30 Bauplätze bebaut und Lücken aufgefüllt werden.

NATUR UND UMWELT, GRÜN- UND FREIRAUM

Konkrete Planungen im Bereich Natur, Umwelt, Tourismus:

- Rekultivierung des Staudenwaldes bezüglich Wasserflächen/Wassergraben
- Radständer

Touristische Strategie für die BAUM-Region:

Änderung der touristischen Strukturen durch das neue Tourismusgesetz im Burgenland → neue Strukturen

Regionalverband wird wesentlich bleiben

Bereits jetzt viele slowakische Gäste

Fokus: Rad, Wandern, Trappenschutzgebiet

VERKEHR UND MOBILITÄT

Status quo:

- Schlechte Erreichbarkeit im ÖV: Buslinie 679 Neusiedl am See - Gattendorf - Kittsee
- Unattraktiver Fahrplan ohne Takt, nur auf den Schülerverkehr ausgelegt, am Samstag nur 1 Buspaar, an Sonntagen kein Verkehr!

Angestrebte Entwicklungen:

- Lückenschlüsse wichtig, aber es soll kein zusätzlicher Verkehr angezogen werden (Verkehr könnte durch Anbindung an Rajka steigen)

- Fahrplandialoge 2015: Neuausschreibung der Linienlose → Zeitfenster nutzen, um Verbesserungen/gewünschte Änderungen durchzubringen: Qualitätskriterien (Barrierefreiheit etc.), Anpassungen in der Fläche

(Mögliche) Projekte:

- Lückenschlüsse im Radwegenetz in die Slowakei
- Ausbau der Landesstraße nach Rajka mit Anbindung an die Autobahn M6 (EU-Projekt)

HYDROLOGIE UND HOCHWASSERSCHUTZ

In Edelstal gibt es auf Grund der Kesselsituation Probleme mit dem Oberflächenwasser. Die Gemeinde arbeitet eigenständig an einer Lösung.

REGIONALER/GRENZÜBERSCHREITENDER ABSTIMMUNGSBEDARF

- Trappenschutzgebiet
- Einbindung Radweg zur Nutzung des Grünen Korridors am Dreiländereck
- „Grünes Band“ passt gut als natürlicher Korridor entlang der Grenze

11.12 EDELSTAL

BEVÖLKERUNG UND STANDORTE

Wichtigste Funktionen:

Edelstal sieht sich als Wohngemeinde und Arbeitsstätte (Römerquelle, Coca Cola).

Angestrebtes Wachstum:

850 EinwohnerInnen bis 2025

Chancen/Risiken durch Lage in der BAUM-Region:

Chancen: -

Risiken: -

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Ortsbezogene Leitfunktionen:

Die ortsbezogene Leitfunktion gemäß Kobra+ „Wohnen im Dorf“ ist noch aktuell.

Entwicklungen, Ziele und Maßnahmen bei der Siedlungsentwicklung:

Das Bauland sollte bis 2050 ausreichen, es sind keine Neuwidmungen vorgesehen. Derzeit gibt es keine Vorschriften/Richtlinien für die bauliche Gestaltung.

NATUR UND UMWELT, GRÜN- UND FREIRAUM

Konkrete Planungen im Bereich Natur, Umwelt, Tourismus:

- Rekultivierung des Kellerviertels: 2,4 ha, 80 bis 100 Keller

Touristische Strategie für die BAUM-Region:

Änderung der touristischen Strukturen durch das neue Tourismusgesetz im Burgenland → neue Strukturen

Regionalverband wird wesentlich bleiben

Bereits jetzt viele slowakische Gäste

Fokus: Rad, Wandern, Wein

VERKEHR UND MOBILITÄT

Status quo:

- Schlechte Erreichbarkeit im ÖV: Buslinien 677 Hainburg - Wolfsthal - Kittsee und 678 Kittsee - Berg - Edelstal - Prellenkirchen
- Unattraktiver Fahrplan ohne Takt, nur auf den Schülerverkehr ausgelegt, am Samstag nur 1 Buspaar, an Samstagen, Sonn- und Feiertagen kein Verkehr!
- Problematisch: starres System des ÖV (Konzessionen), selbst kleinste Änderungen äußerst schwierig und langwierig
- Sprunghaft steigender Autoverkehr

Angestrebte Entwicklungen:

- Höchste Priorität hat die Verbesserung des ÖV, um den starksteigenden Autoverkehr einzudämmen

- Fahrplandialoge 2015: Neuausschreibung der Linienlose → Zeitfenster nutzen, um Verbesserungen/gewünschte Änderungen durchzubringen: Qualitätskriterien (Barrierefreiheit etc.), Anpassungen in der Fläche

(Mögliche) Projekte:

- Lückenschlüsse im Radwegenetz/Verbindungen in die Slowakei
- Anbindung der Stadt Bratislava nach Vorbild der Linie 901 Bratislava - Wolfsthal - Hainburg: z.B. Busschleife Edelstal - Kittsee - Pama, Testbetrieb z.B. Kurse zunächst 2 x in der Früh und 2 x am Abend

HYDROLOGIE UND HOCHWASSERSCHUTZ

-

REGIONALER/GRENZÜBERSCHREITENDER ABSTIMMUNGSBEDARF

-

11.13 KITTSEE

BEVÖLKERUNG UND STANDORTE

Wichtigste Funktionen:

Kittsee sieht sich als Wohngemeinde sowie Versorgungs- und Infrastrukturgemeinde.

Angestrebtes Wachstum:

5.500 EinwohnerInnen bis 2025 (wenn sich die Entwicklung der letzten Jahre fortsetzt, werden es mehr sein)

Chancen/Risiken durch Lage in der BAUM-Region:

Chancen: -

Risiken: -

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Ortsbezogene Leitfunktionen:

Im Zuge von Kobra+ wurde Kittsee die ortsbezogene Leitfunktion „Wohnen vor der Stadt“ zugeschrieben. Da dieser Begriff z.T. als negativ behaftet gesehen wird, wird der Ausdruck „Gelebtes Miteinander“ vorgeschlagen.

Entwicklungen, Ziele und Maßnahmen bei der Siedlungsentwicklung:

Es werden laufend neue Wohnbauten verschiedener Wohnbauträger errichtet, und auch in Zukunft sind weitere Projekte geplant.

Momentan werden keine neuen Widmungen vorgenommen. Das Bauland sollte bis 2050 ausreichen.

Der dörfliche Charakter soll erhalten bleiben und daher nicht zu dicht bebaut werden. Die Bauten sollen nicht höher als 1 Stock+Dachausbau sein, die Bauplätze nicht kleiner als 500 m² und die Bebauung max. 40 % der Fläche. Aktuell ist ein Bauungskonzept mit Bauungsrichtlinien für die ganze Gemeinde dazu in Ausarbeitung.

Kooperationsmöglichkeiten bei der Baulandausweisung gibt es auf Grund der räumlichen Nähe zwischen Kittsee und Berg.

NATUR UND UMWELT, GRÜN- UND FREIRAUM

Konkrete Planungen im Bereich Natur, Umwelt, Tourismus:

- Errichtung von 2 Gemeindefriedhöfen (Biotope, Lurche), u.a. bei alter Kläranlage
- Reaktivierung und Renovierung des Schlosses als Kulturzentrum
- Planung einer 3-Länder-Ausstellung 2016

Der Grüngürtel an der Grenze soll planlich festgehalten werden. Der Grüngürtel soll von Bebauung freigehalten werden.

Touristische Strategie für die BAUM-Region:

Änderung der touristischen Strukturen durch das neue Tourismusgesetz im Burgenland → neue Strukturen

Regionalverband wird wesentlich bleiben

Bereits jetzt viele slowakische Gäste

Fokus: Rad, Kultur, Marillen

VERKEHR UND MOBILITÄT

Status quo:

- Gute Erreichbarkeit im ÖV: Bahnlinie Wien - Bratislava Petržalka: Verbindungen an Werktagen mind. stündlich, am Wochenende alle 2 h; Buslinien 677 Hainburg - Wolfsthal - Kittsee, 678 Kittsee - Berg - Edelstal - Prellenkirchen und 679 Neusiedl am See - Gattendorf - Kittsee
- Busse: unattraktiver Fahrplan ohne Takt, meist auf den Schülerverkehr ausgelegt, am Samstag nur 0-2 Buspaare, Sonn- und Feiertage kein Verkehr!
- Busse binden den Bahnhof Kittsee nicht an, sondern enden am einige hundert m entfernten Hauptplatz!
- Problematisch: starres System des ÖV (Konzessionen), selbst kleinste Änderungen äußerst schwierig und langwierig
- Stark steigender Autoverkehr

Angestrebte Entwicklungen:

- Höchste Priorität hat die Verbesserung des ÖV, um den stark steigenden Autoverkehr einzudämmen
- Fahrplandialoge 2015: Neuausschreibung der Linienlose → Zeitfenster nutzen, um Verbesserungen/gewünschte Änderungen durchzubringen: Qualitätskriterien (Barrierefreiheit etc.), Anpassungen in der Fläche

(Mögliche) Projekte:

- Anbindung Ortsmitte-Bahnhof: derzeit enden die Busse am Hauptplatz
- Zusätzliche ÖBB-Haltestellen im Gemeindegebiet
- Lückenschlüsse im Radwegenetz/Verbindungen in die Slowakei
- Anbindung der Stadt Bratislava nach Vorbild der Linie 901 Bratislava - Wolfsthal- Hainburg: z.B. Busschleife Edelstal - Kittsee - Pama, Testbetrieb z.B. Kurse zunächst 2 x in der Früh und 2 x am Abend

HYDROLOGIE UND HOCHWASSERSCHUTZ

Kittsee ist von hohen Grundwasserständen betroffen. Bezüglich der hohen Grundwasserstände gibt es Studien, die Grenzgewässerkommission ist für diesen Themenbereich zuständig. Das REK kann aus Sicht der Gemeinden keinen Beitrag leisten.

REGIONALER/GRENZÜBERSCHREITENDER ABSTIMMUNGSBEDARF

- Abstimmung bei den Radwegen (dzt. Auch zahlreiche Güterwege als Radwege benützt, Konflikte mit Landwirtschaft)
- Bratislava möchte die alte Pressburger Straße (Diretissima nach Petržalka) für den Verkehr freigeben: derzeit für FußgängerInnen und RadfahrerInnen freigegeben → Freigabe für den MIV nicht gewünscht, ev. für ein paar Busverbindungen pro Tag
- In Zusammenhang mit Bratislava ist vor allem die bessere Abstimmung zu Bus- und Bahnverbindungen relevant.
- Die Variante 1 des von slowakischer Seite geplanten „Donau-Bypass“ kommt für Kittsee nicht in Frage, da er mitten durch das Gemeindegebiet verlaufen würde und so die Entwicklung hemmen könnte. Die Variante 2 direkt entlang der Grenze wird aber prinzipiell befürwortet.
- Nutzung des „Grünen Korridors“ mit mehreren Funktionen:
 - Tourismus
 - Natürliche Grenze

- Hochwasserschutz
- Das naturräumliche Potenzial ist touristisch gesehen noch nicht genutzt. Die Nutzung sollte in Kooperation mit Bratislava geplant werden

11.14 PAMA

BEVÖLKERUNG UND STANDORTE

Wichtigste Funktionen:

Pama sieht sich als Wohngemeinde sowie Versorgungs- und Infrastrukturgemeinde.

Angestrebtes Wachstum:

1.200 EinwohnerInnen bis 2025

Chancen/Risiken durch Lage in der BAUM-Region:

Chancen: Wohngemeinde bleiben, nicht überlaufen werden von zu vielen Zuziehern: ok sind 10 Leute pro Jahr aber nicht 100, keine Steigerung „mit aller Gewalt“

Risiken: -

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Ortsbezogene Leitfunktionen:

Die ortsbezogene Leitfunktion gemäß Kobra+ „Wohnen im Dorf“ ist noch aktuell.

Entwicklungen, Ziele und Maßnahmen bei der Siedlungsentwicklung:

Pama möchte Wohngemeinde bleiben und nicht von zu vielen ZuzüglerInnen „überlaufen“ werden.

Es werden Bauplätze und weitere Wohnungen errichtet. Momentan werden keine neuen Widmungen vorgenommen. Das Bauland sollte bis 2050 ausreichen. Die Steuerung seitens der Gemeinde erfolgt durch relativ günstige Bauplätze sowie die Kooperation mit Bauträgern. Bei den vermehrt durch Private errichteten Wohnungen ist keine Steuerung seitens der Gemeinde möglich.

Es kommen keine Siedlungsgrenzen zur Anwendung. Bebauungsrichtlinien legen fest, dass Bauten nicht höher als 1 Stock+Dachausbau sein dürfen. Der Ortskern soll belebt werden.

NATUR UND UMWELT, GRÜN- UND FREIRAUM

Konkrete Planungen im Bereich Natur, Umwelt, Tourismus:

- Waldsetzung, Neukultivierung von Wäldern
- Generationenspielplatz

Der Grüngürtel an der Grenze soll planlich festgehalten werden. Der Grüngürtel soll von Bebauung freigehalten werden.

Zukunftsthemen:

- Pama = Biogemeinde (75% Bio)
- Erneuerbare Energie: Windkraft, PV → Energieunabhängigkeit der Gemeinden

Touristische Strategie für die BAUM-Region:

Änderung der touristischen Strukturen durch das neue Tourismusgesetz im Burgenland → neue Strukturen

Regionalverband wird wesentlich bleiben

Noch nicht so viele slowakische Gäste

Fokus: Rad (Verbindung Bratislava-Neusiedlersee), Ökotourismus, Reiten (Reitweg)

Chance: Ökotourismus, Regionale Gastronomie motivieren (z.B. Radlerfrühstück, über Mittag offenhalten etc.)

VERKEHR UND MOBILITÄT

Status quo:

- Gute Erreichbarkeit im ÖV: Bahnlinie Wien - Bratislava Petržalka: Verbindungen an Werktagen mind. stündlich, am Wochenende alle 2 h; Buslinie 679 Neusiedl am See - Gattendorf - Kittsee
- Busse: unattraktiver Fahrplan ohne Takt, v.a. auf den Schülerverkehr ausgelegt, am Samstag nur 1 Buspaar, Sonn- und Feiertage kein Verkehr!
- Steigender Autoverkehr

Angestrebte Entwicklungen:

- Busschleife nach Bratislava wegen der guten Bahnverbindung nicht so ein Thema
- Fahrplandialoge 2015: Neuausschreibung der Linienlose → Zeitfenster nutzen, um Verbesserungen/gewünschte Änderungen durchzubringen: Qualitätskriterien (Barrierefreiheit etc.), Anpassungen in der Fläche
- Lückenschlüsse im Radverkehr

(Mögliche) Projekte:

- Lückenschlüsse im Radwegenetz/Verbindungen in die Slowakei und nach Ungarn: Ausbau Deutsch-Jahrndorf Richtung HU/SK, am Skulpturenpark Dreiländereck vorbei

HYDROLOGIE UND HOCHWASSERSCHUTZ

Hochwasser betrifft nicht

Erhöhtes Grundwasser durch die Donau: ev. Maßnahmen, z.B. Brunnen

Das REK kann aus Sicht der Gemeinden keinen Beitrag dazu leisten

REGIONALER/GRENZÜBERSCHREITENDER ABSTIMMUNGSBEDARF

- Grüner Korridor wird stark begrüßt: sonst Zusammenwachsen Bratislava-Kittsee-Berg, aber: wichtig = Steuerungsmöglichkeiten durch die Gemeinde
- Trappenschutzgebiet
- Natura 2000, Naturschutzflächen
- Bessere grenzüberschreitende Kooperation im Tourismus

VERZEICHNISSE

QUELLEN

Baulandbilanzen, siehe Gemeindeauskünfte (2008-2014): *Baulandreserven im Untersuchungsgebiet BAUM*.

Bundesdenkmalamt, Hrsg. (2003): *DEHIO Niederösterreich – südlich der Donau Teil 1 + 2*. Horn.

Bundesdenkmalamt, Hrsg. (2010): *DEHIO Niederösterreich – nördlich der Donau*. Horn.

Centropemap (2014): *Administrative Grenzen*. Wien.

ERRAM SKAT: *Bewertung, Darstellung und Entwicklung von Potentialen der Wirtschafts- und Wohnstandorte in den Regionen Weinviertel und Záhorké von 2012 bis 2014*. Grenzüberschreitendes Projekt im Rahmen des Programms zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Slowakei-Österreich 2007-2013. Niederösterreich/Wien.

Gemeindeauskünfte (2008-2014): *Erhebungen über Baulandbilanzen*. Durchgeführt vom Büro Raum-RegionMensch, Büro DI Fleischmann, dieLandschaftsplaner.at, Büro Knoll Consult und Büro Dr. Paula, Übersicht siehe Tabelle 10.

Gewinn (2013): *Immobilienpreisübersichten 2012*. www.gewinn.com (März, 2013).

PGO, Planungsgemeinschaft Ost, Hrsg. (2008/2009): *Atlas der wachsenden Stadtregion*. Materialienband zum Modul I des Projektes „Strategien zur räumlichen Entwicklung der Ostregion (SRO)“. Wien.

KOBRA+, PGO, Hrsg. (2007): *Räumliches Leitbild - Rahmenkonzept über die Stadt-Umland-Kooperation Bratislava*. Wien.

NÖGIS: *HQ 30, 100 und 300-Zonen (2012), Naturraum (2010) und Straßen (2012)*. St. Pölten.

NÖ ROG 1976: Nö Raumordnungsgesetz 1976 LGBL. 13/77, idF 87/12.

Städtebauliche Studie Bratislava (2014): *Slowakischer Beitrag zu Baum (Bevölkerungsprognosen)*. Bratislava.

VOR, Verkehrsverbund Ost Region (2014): *ÖV-Netz in der Projektregion*. Wien.

Links

alpregio.outdooractive.com

www.neusiedlersee.com

ec.europa.eu

www.niederoesterreich.at

www.aekbgld.at

www.noel.gv.at

www.alpine.at

www.radtouren.at

www.arztnoe.at

www.statistik.at

www.bergfex.at

www.spitalskompass.at

www.bmvi.de

www.wikipedia.at

www.burgenland.info

www.umweltbundesamt.at

www.hainburg.lknoe.at

www.kinderbetreuung.at

ABBILDUNGEN

Abbildung 1: Methodische Vorgangsweise	12
Abbildung 2: Abstimmung mit Bratislava	13
Abbildung 3: Zeit- und Ablaufplan.....	14
Abbildung 4: BAUM-Region	15
Abbildung 5: Bevölkerungsverteilung und -entwicklung 1971 bis 2012	18
Abbildung 6: Haupt- und Nebenwohnsitzer	19
Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung Bratislava 2010 bis 2012	20
Abbildung 8: Bevölkerungsdichte 2001 und 2013.....	21
Abbildung 9: Bevölkerungsdichte Bratislava 2012.....	21
Abbildung 10: Altersverteilung gegliedert nach Österreichern und Nicht-Österreichern 2012	23
Abbildung 11: Wanderungssaldo mit der Slowakei 2002-2012.....	24
Abbildung 12: Zuzüge aus der Slowakei und Bevölkerungsveränderung	25
Abbildung 13: Bevölkerungsszenarien 2012 bis 2050	27
Abbildung 14: Bevölkerungsprognose nach Bezirken.....	28
Abbildung 15: Standorte medizinischer Versorgung in der österr. BAUM-Region	33
Abbildung 16: Gemeindestandorte der Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen in der österr. BAUM-Region	34
Abbildung 17 : Erhebung der Wohnbaulandreserven 2008 - 2013.....	37
Abbildung 18: Unbebautes Wohnbauland in ha	39
Abbildung 19: Einwohnerdichte der Projektgemeinden (bezogen auf das Wohnbauland)	39
Abbildung 20: Großflächige Baulandreserven, Teilraum Nord	41
Abbildung 21: Großflächige Baulandreserven, Teilraum Süd	42
Abbildung 22: Räumliche Darstellung der Grundstückspreise	44
Abbildung 23: Schutz- und Schongebiete in der österreichischen Projektregion.....	53
Abbildung 24: Flächenaufstellung der naturräumlichen Schutz- und Schongebiete und Hochwasserabflussbereiche.....	54
Abbildung 25: Leitfunktionen Naturraum (BAUM)	57
Abbildung 26: Im Projektgebiet vorhandene Anbindung an den MIV	58
Abbildung 27: ÖV-Netz in der Projektregion	61
Abbildung 28: Vergleich der EinpendlerInnen zwischen den Jahren 2001 und 2010.....	62
Abbildung 29: Vergleich der AuspendlerInnen zwischen den Jahren 2001 und 2010	62
Abbildung 30: Vergleich der AuspendlerInnen in den Jahren 2001 / 2010 in Prozent.....	64
Abbildung 31: Hochwassergefährdung gegliedert nach HQ30, HQ100 und HQ300	70
Abbildung 32: BAUM Wirkungsbereich in der Pilotphase	74
Abbildung 33: BAUM-Elemente	75

Abbildung 34: Kernaufgaben des BAUM-Managements	76
-------------------------------------------------------	----

TABELLEN

Tabelle 1: Bevölkerungsverteilung und -entwicklung 1971 - 2012.....	16
Tabelle 2: Relative Bevölkerungsentwicklung 1971 - 2012	17
Tabelle 3: Bevölkerungsszenarien 2025 und 2050 - Trendfortschreibung und Prognoseregionen	26
Tabelle 4: „Bevölkerungsprognosen“ für die Stadtteile Bratislavas.....	29
Tabelle 5: Ortschaftsbezogene Leitfunktionen (KOBRA+).....	31
Tabelle 6: Fachärzte in der österr. Projektregion	33
Tabelle 7: Kinderbetreuungseinrichtungen in der österr. Projektregion	35
Tabelle 8: Nahversorger in den österr. Projektgemeinden	36
Tabelle 9: tägliche Bedarfsabdeckung, kleinregionale Verflechtung	36
Tabelle 10: Baulandbilanzen, -erhebungen, Ersteller und Erstellungszeitraum.....	38
Tabelle 11: Grundstückspreise 2012 pro m ² Wohnbauland in Euro.....	43
Tabelle 12: Angestrebte Bevölkerungsentwicklung den Gemeinden	45
Tabelle 13: Wohnbaulandreserven und potenzielle zusätzliche Einwohner.....	47
Tabelle 14: Flächenaufstellung der naturräumlichen Schutz- und Schongebiete inkl. Hochwasserabflussbereiche.....	53
Tabelle 15: Konfliktbereiche zwischen Gemeinden und Schutzgebieten.....	56
Tabelle 16: Konfliktbereiche Wolfsthal - geplanter Donau-Bypass	73

KARTENBEILAGEN

- Regionales Leitbild
- Themenkarte Natur und Umwelt, Grün- und Freiraum